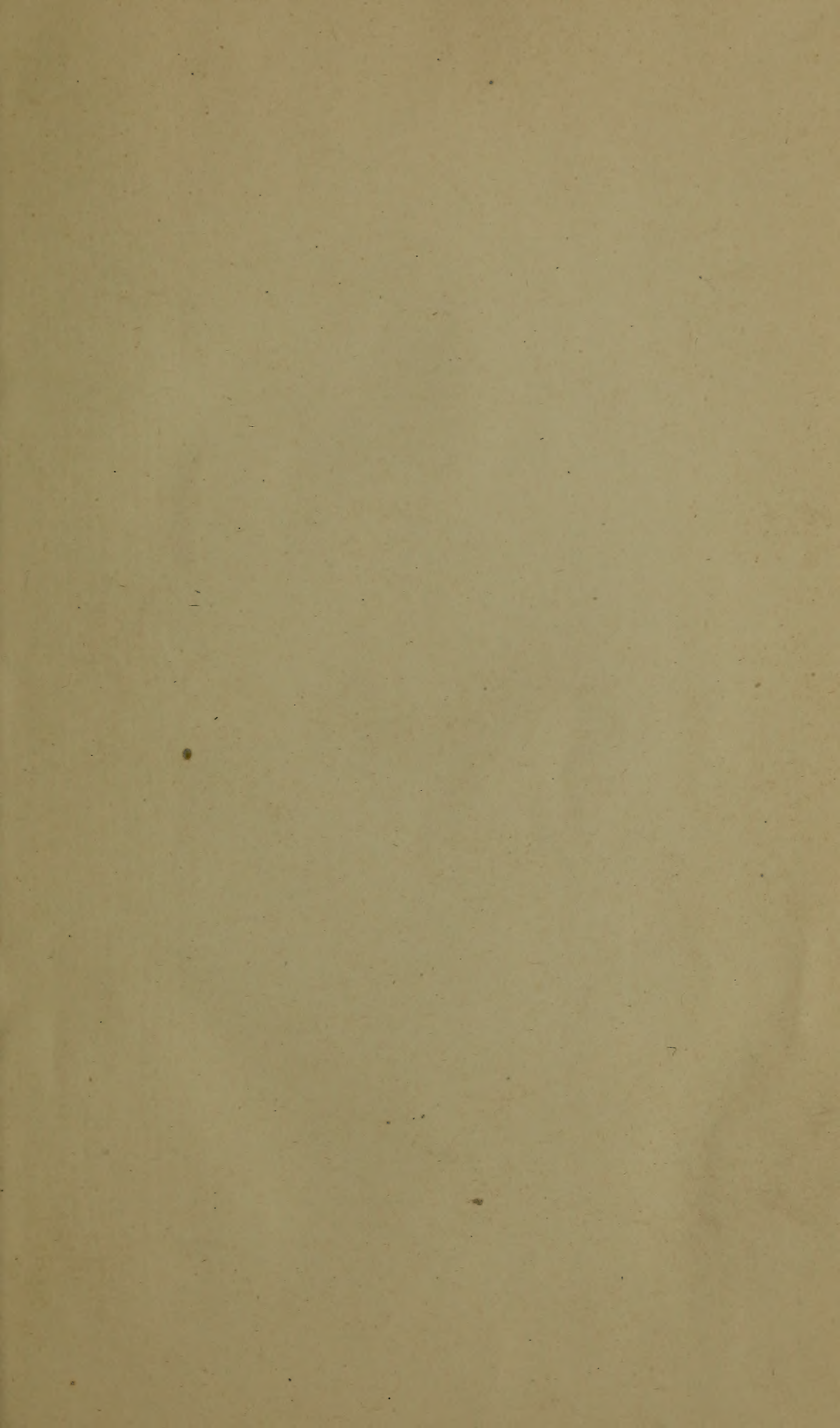
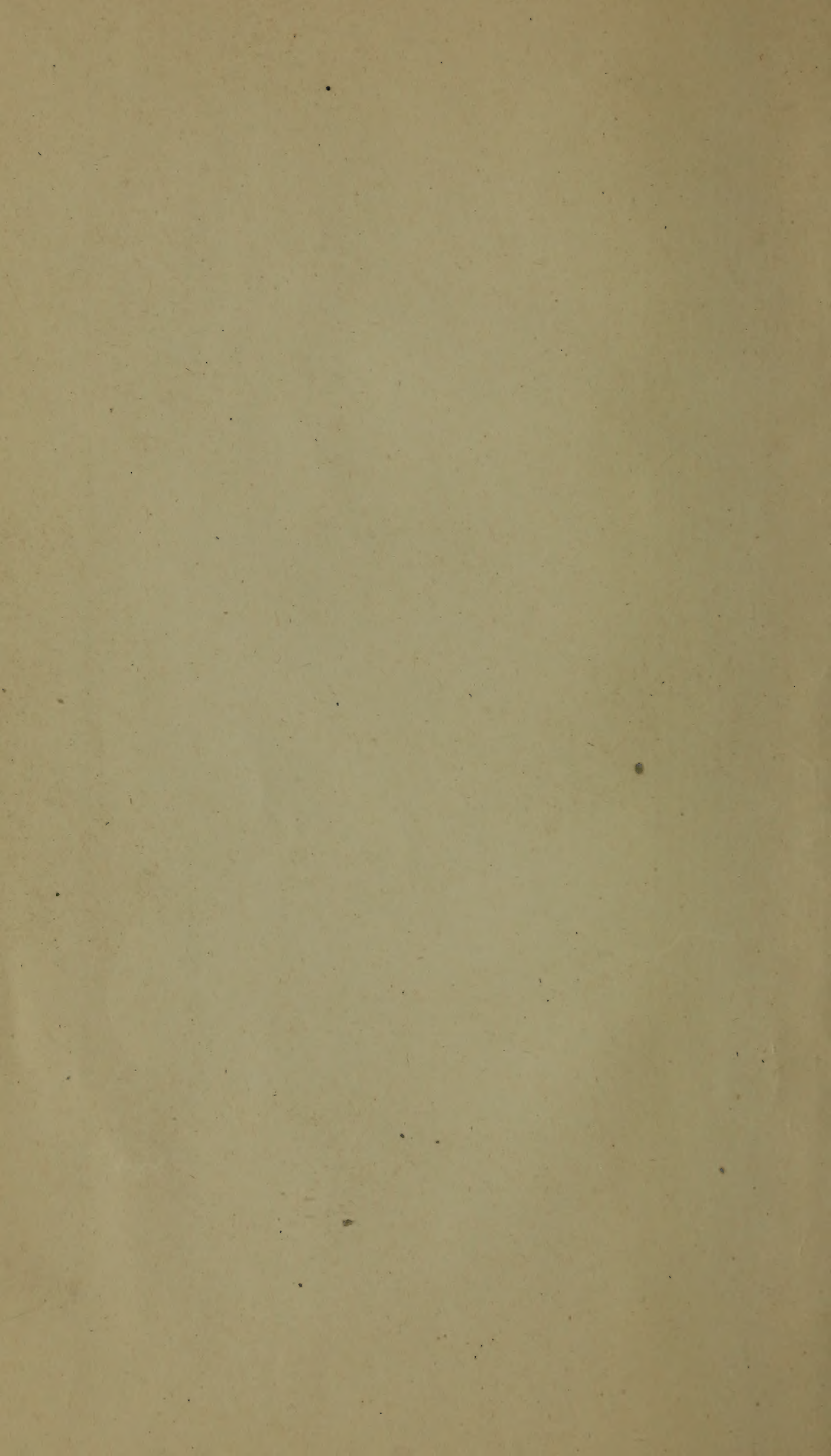
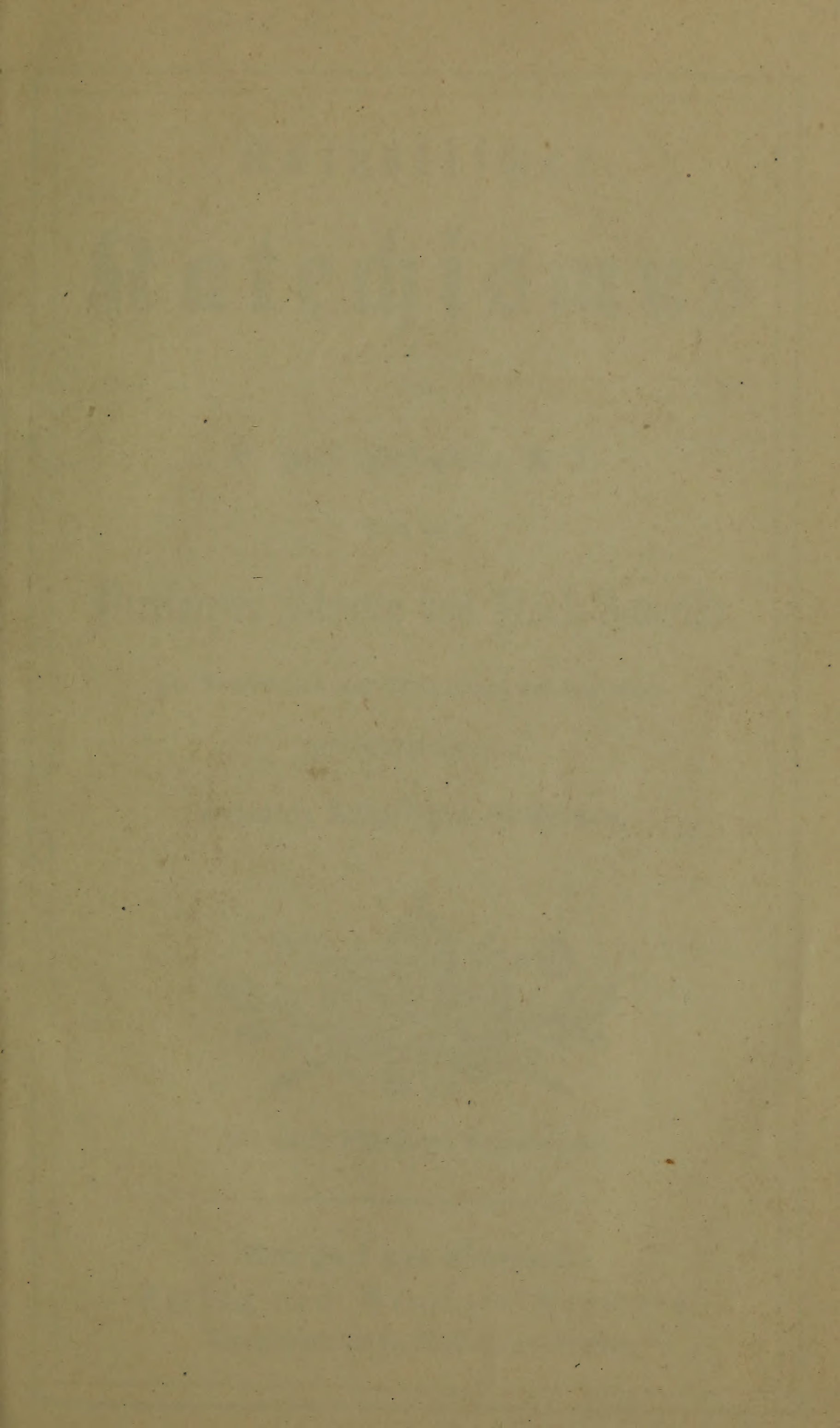
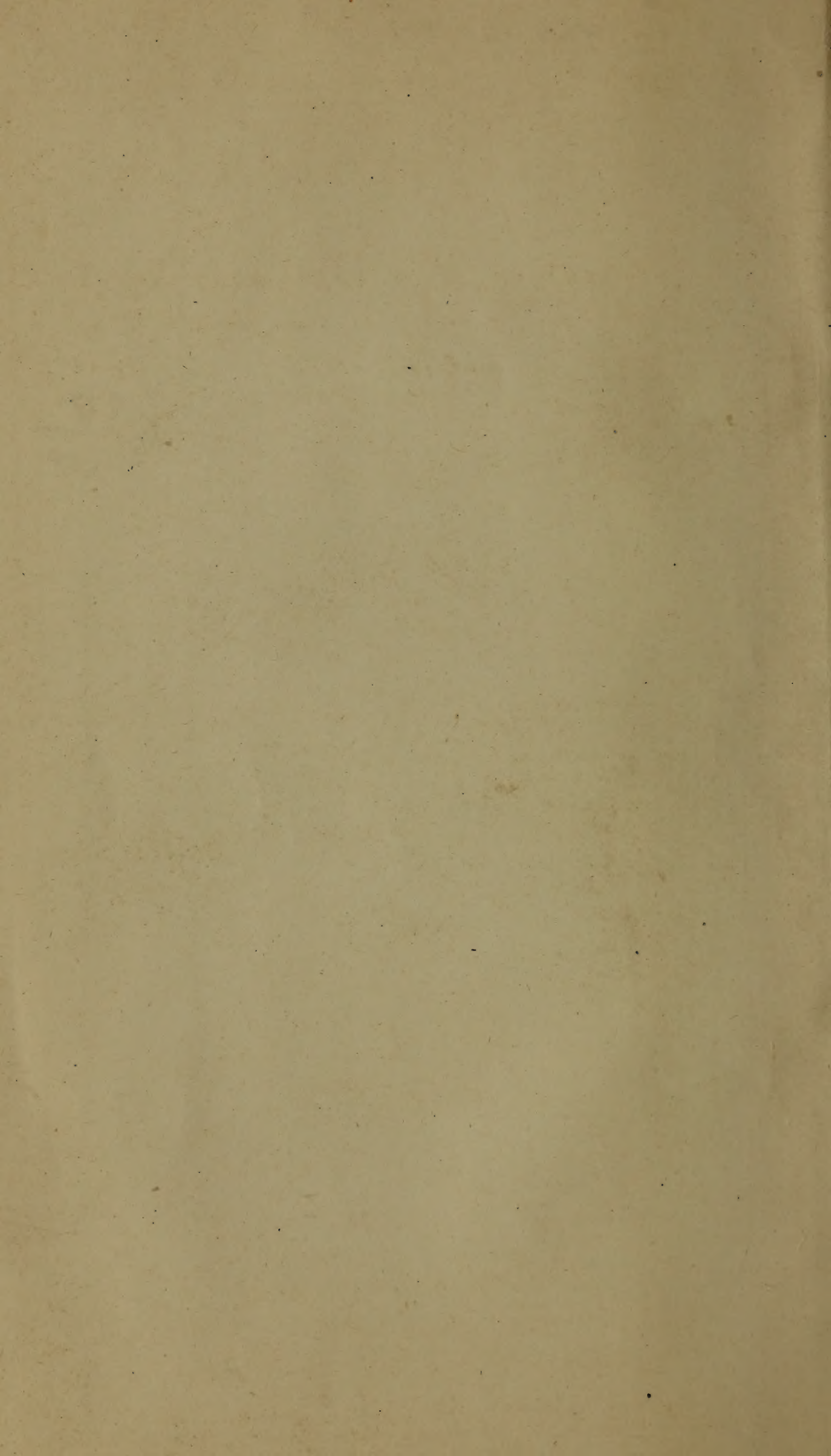










Katholischer
Katechismus

von

P. Jos. Deharbe, S. J.

Für die

Vereinigten Staaten von Nord-Amerika

mit Autorisation und Mitwirkung des Verfassers

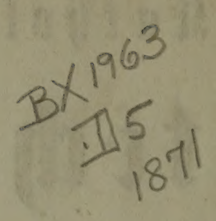
neu bearbeitet von

mehreren katholischen Geistlichen.

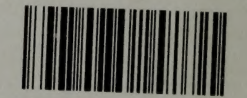


Mit vielen bischöflichen Approbationen.

New=York und Cincinnati:
Verlag von Benziger Brothers,
Typographen des hl. Apostolischen Stuhles.



STEREOTYPED AT THE FRANKLIN TYPE FOUNDRY, CINCINNATI.



Approbationen.

St. Louis, 11. Oktober 1869.

Ich gebe hiermit dem „katholischen Katechismus von P. Jos. Deharbe S. J., neu bearbeitet für die Vereinigten Staaten von mehreren katholischen Geistlichen" meine volle Approbation und empfehle denselben zur allgemeinen Verbreitung. † Peter Richard Kenrick, Erzbischof.

Da wir aus einem von P. Jos. Deharbe, S. J., eigenhändig geschriebenen Briefe, der uns vorgelegt worden, in Erfahrung gebracht haben, daß dessen „katholischer Katechismus, neu bearbeitet von mehreren katholischen Geistlichen, und im Verlage von Benziger Brothers," nicht blos „mit Autorisation," sondern „unter Mitarbeitung" des Hochw. Verfassers herausgegeben wurd, so erneuern wir mit Vergnügen die bereits im Oktober 1867 gegebene Approbation und empfehlen denselben den Lehrern und hochwürdigen Geistlichen unserer Diöcese.

† J. B. Purcell, Erzbischof von Cincinnati.

Cleveland, 29. Juli 1869.

Da mir von competenter und hoher Autorität mitgetheilt worden, daß der deutsche Katechismus von P. Jos. Deharbe S. J., jüngst revidirt von mehreren deutschen katholischen Geistlichen, der am besten geeignete für die Schulen dieses Landes ist, so gebe ich hiermit meine volle Approbation und drücke den Wunsch aus, daß derselbe in die deutschen katholischen Schulen meiner Diöcese eingeführt werde. † Amadeus Rappe, Bischof von Cleveland.

La Crosse, 27. September 1869.

Nachdem ich den Katechismus von Deharbe „für die Ver. Staaten neu bearbeitet von mehreren katholischen Geistlichen (Verlag von Benziger Brothers)" sorgfältig selbst durchgesehen, und außerdem das Urtheil mehrerer im katholischen Fache wohl erfahrener Priester hierüber vernommen habe, gebe ich hiermit für denselben freudigst meine Approbation und wünsche von ganzem Herzen, daß er allgemeine Verbreitung finde.

† Michael Heiß, Bischof von La Crosse.

St. Louis, 28. September 1869.

Dem katholischen Katechismus von P. Deharbe S. J., neu bearbeitet für die Ver. Staaten von mehreren katholischen Geistlichen, gebe ich mit größter Zufriedenheit meine Approbation und ich hoffe, daß derselbe in alle katholischen Schulen der Diöcese Leavenworth eingeführt werde.

† J. B. Miege, S. J.

Fort Wayne, 10. Oktober 1869.

Die Bearbeitung des Katechismus von P. Jos. Deharbe S. J. durch mehrere katholische Geistliche scheint mir eine sehr zweckmäßige zu sein; weswegen ich diese Ausgabe den Seelsorgern meiner Diöcese besonders empfehle. † Johann Heinrich, Bischof von Fort Wayne.

Vincennes, 11. Oktober 1869.

Nach dem, was ich von Priestern meiner Diöcese gehört, welche diese Ausgabe von Deharbe's Katechismus geprüft haben, wird dieselbe von ihnen sehr hoch geschätzt und wünsche ich deren Einführung in die deutschen Gemeinden meiner Diöcese.

† Maurice de St. Palais, Bischof von Vincennes.

Alton, 10. Februar 1870.

Der von mehreren katholischen Geistlichen für die Vereinigten Staaten neu bearbeitete Katechismus des P. Deharbe hat meine herzliche Approbation und Empfehlung.

† **Petrus Josephus**, Bischof von Alton.

Columbus, 5. März 1870.

Da in dem katholischen Katechismus von P. Deharbe S. J., neu bearbeitet für die Vereinigten Staaten von mehreren katholischen Priestern, nichts enthalten ist, was der katholischen Glaubens- und Sittenlehre zuwider läuft, so ertheile ich demselben meine Approbation und erlaube den Seelsorgern meiner Diöcese, denselben in ihre Schulen einzuführen.

† **Sylvester H. Rosecrans**, Bischof von Columbus, Ohio.

Vorwort.

Gründlicher Unterricht in den Lehren unserer heiligen Religion ist für die Jugend nothwendig, besonders in unserer glaubensschwachen Zeit und in unserm Lande, wo so viele falsche Lehren verbreitet sind. Sehr erwünscht ist daher ein Katechismus, der die Glaubenslehren genau, klar und gründlich darstellt. Als solcher gilt der von P. Jos. Deharbe S. J. verfaßte, der mit bischöflicher Approbation schon in vierzig Bisthümer eingeführt wurde. Von diesem Katechismus sind verschiedene, theils größere, theils kleinere Ausgaben, je nach den Bedürfnissen verschiedener Gegenden, erschienen.

Daß eine eigene, unsern Verhältnissen angepaßte Bearbeitung des Deharbeschen Katechismus vielseitigem Wunsche begegnet, dürfte kaum einem Zweifel unterliegen. Denn da die Kinder hier zu Lande die Schule nicht so lange besuchen als anderswo, und da überdies die Erlernung zweier Sprachen mehr Zeit und Arbeit kostet, so ist es für den erfolgreichen Unterricht in den Wahrheiten der hl. Religion von höchster Bedeutung, daß unser Katechismus bei gehöriger Vollständigkeit so kurz und faßlich als möglich sei. Dies zu erzielen, war das Hauptstreben der Herausgeber der vorliegenden Bearbeitung.

P. Jos. Deharbe selbst billigte das Vorhaben und revidirte und corrigirte die als Manuscript gedruckte Bearbeitung, welche man ihm zusandte. Mehrere Bischöfe in den Ver. Staaten, denen dieser Katechismus zur Einsicht vorgelegt wurde, ertheilten demselben ihre Approbation und empfahlen ihn zur allgemeinen Verbreitung. Viele in diesem Fache erfahrene Priester fällten gleichfalls über denselben ein sehr günstiges Urtheil.

Was den Gebrauch dieser Bearbeitung betrifft, so ist zu bemerken, daß sie verschiedene Abstufungen enthält je nach den verschiedenen Abtheilungen oder Fähigkeiten der Schüler. Für die erste sind die Fragen und Antworten ohne Kreuz bestimmt; für

die zweite kommen jene mit dem Kreuz (✝) bezeichneten, für die dritte die Schriftstellen und Bemerkungen im kleinen Druck hinzu. Die Nutzanwendungen enthalten die vorzüglichsten Punkte, welche den Kindern eindringlich ans Herz gelegt werden sollen, und können nach Belieben auswendig gelernt oder blos erklärt werden. Wenn man die mit dem Kreuze bezeichneten Fragen und die Schriftstellen wegläßt, so eignet sich der Katechismus für einfache Landschulen. Und auch in diesen gibt es immer fähigere Kinder, die mit großem Vortheile die übrigen Antworten und Schriftstellen lernen. Allen thut es gut, wenn dieselben erklärt werden.

Der kurze Abriß der Kirchengeschichte ist Vielen gewiß sehr erwünscht, damit die Kinder im Glauben befestigt und vor manchen sehr verbreiteten Irrthümern, z. B. in Bezug auf die Reformation, bewahrt werden.

Mit diesem Katechismus steht noch ein kleiner Auszug für Anfänger in Verbindung, unter dem Titel: **Kleiner katholischer Katechismus**, ebenfalls für Amerika bearbeitet.

Zu empfehlen sind den Katecheten die vortrefflichen Erklärungen des Katechismus von P. Deharbe in 5 Bänden und kürzer in 2 Bänden; das Lehrbuch der Religion von P. Wilmers in 4 Bänden; Mehler's Handbuch; ferner: Jakob Schmitt's Erklärung des kleinen und mittlern Deharbeschen Katechismus, sowie dessen Anleitung zum Erstkommunikanten-Unterricht.

Für Erwachsene und Familien bringen wir den großen Katechismus von P. Deharbe, No. 1, oder Lehrbegriff, und die Religionsgeschichte von demselben Verfasser in Erinnerung.

Möge Alles zur größeren Ehre Gottes, zur Befestigung und Ausbreitung des wahren Glaubens und zum Heile der Seelen gereichen.

Die Bearbeiter.

Gebete.

Das heilige Kreuzzeichen.

Im Namen des † Vaters und des † Sohnes und des † heiligen Geistes. Amen.

Das Gebet des Herrn.

Vater unser, der du bist im Himmel; geheiliget werde dein Name; zukomme uns dein Reich; dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden; gib uns heute unser tägliches Brod; vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern; und führe uns nicht in Versuchung; sondern erlöse uns von dem Uebel. Amen.

Der englische Gruß.

Gegrüßet seist du, Maria! voll der Gnade; der Herr ist mit dir; du bist gebenedeit unter den Weibern, und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus. Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.

Das apostolische Glaubensbekenntniß.

Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde, und an Jesum Christum, seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist vom heiligen Geiste, geboren aus Maria der Jungfrau, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuziget, gestorben und begraben, abgestiegen zu der Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren in den Himmel, sitzet zur Rechten Gottes, des all=

mächtigen Vaters, von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten. Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige, katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Nachlaß der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen.

Die göttlichen Tugenden.

Glaube.

O mein Gott, ich glaube an dich und ich glaube fest Alles, was du geoffenbaret hast und durch deine heilige katholische Kirche zu glauben vorstellst, weil du, die ewige, unfehlbare Wahrheit, solches gesagt hast.

Hoffnung.

O mein Gott, ich hoffe auf dich und ich hoffe durch die Verdienste Jesu Christi von dir die Verzeihung meiner Sünden, deine Gnade und das ewige Leben, weil du, allmächtiger, barmherziger und getreuer Gott, solches versprochen hast.

Liebe.

O mein Gott, ich liebe dich von ganzem Herzen und über Alles, weil du, mein bester Vater, das höchste und liebenswürdigste Gut bist. Deinetwegen liebe ich auch meinen Nächsten, Freund oder Feind, wie mich selbst. Amen.

Reue und Vorsatz.

O mein Gott, alle meine Sünden reuen mich von Grund meines Herzens, weil ich dich erzürnt und deine gerechte Strafe verdient habe, und besonders reuen sie mich, weil ich dich, meinen besten Vater und größten Wohlthäter, das höchste und liebenswürdigste Gut, das ich jetzt über Alles liebe, beleidiget habe. Darum verabscheue ich alle meine Sünden und nehme mir ernstlich vor, mein Leben zu bessern und mit keiner Sünde dich mehr zu beleidigen und auch die Gelegenheit zur Sünde sorgfältig zu meiden. Gib mir dazu deine Gnade. Amen.

Morgengebet.

Beim Aufstehen macht man das hl. Kreuzzeichen. Sobald man angekleidet ist, kniet man nieder und betet:

In tiefster Ehrfurcht bete ich dich an, heiliger, dreieiniger Gott! Ehre sei dem Vater, der mich erschaffen, Ehre dem Sohne, der mich erlöset, Ehre dem heiligen Geiste, der mich geheiliget hat.

Dank sei dir, liebster, gütiger Gott, für alles Gute, das ich bis auf diese Stunde von dir empfangen habe. Vorzüglich danke ich dir, daß du diese Nacht mich wieder beschützt und erhalten hast.

Ich bitte dich, bester Vater, gib mir die Gnade, daß ich mich diesen Tag vor jeder Sünde hüte und in Allem deinen heiligen Willen thun möge.

Dir opfere ich auf alle Gedanken, Worte und Werke des heutigen Tages, und vereinige sie mit den Verdiensten deines Sohnes Jesu Christi. Mögen sie zu deiner Ehre und Verherrlichung und zu meinem Heile gereichen.

Heilige Maria, Mutter Gottes und auch meine Mutter, deinem mächtigen Schutze empfehle ich mich ganz besonders am heutigen Tage.

Heiliger Schutzengel, erleuchte und leite mich heute und bewahre mich vor allen Gefahren des Leibes und der Seele.

Heiliger Namenspatron und alle lieben Heiligen Gottes, bittet für mich.

Vater unser......

Gegrüßet seist du Maria......

Ich glaube an Gott den Vater......

Abendgebet.

Allmächtiger ewiger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist, ich bete dich an mit allen Engeln und Heiligen des Himmels. Heilig, heilig, heilig ist der Herr, der Gott der Heerschaaren.

Ich danke dir, gütigster Vater, für deine große Liebe und Geduld und für alle Wohlthaten, die ich mein ganzes Leben und besonders heute von dir empfangen habe. Leider habe ich

deine Güte mit Undank belohnt. Ich habe gesündigt in Gedanken, Worten und Werken, (Gewissenserforschung).

Reue......

Glaube, Hoffnung und Liebe......

Vater unser......

Gegrüßet seist du Maria......

Segne, o Herr, die Ruhe dieser Nacht, damit ich meine Kräfte erneuere und dir besser diene. Bewahre mich diese Nacht vor allem Uebel, besonders vor der Sünde, und laß deinen Engel über mich wachen.

O allerseligste Jungfrau Maria, beschütze mich diese Nacht, und allezeit, besonders in der Stunde des Todes. Alle Heiligen bittet für mich!

Auch die Seelen der abgestorbenen Christgläubigen mögen durch die Barmherzigkeit Gottes in Frieden ruhen. Amen.

Tischgebete.

Vor dem Essen.

Aller Augen warten auf dich, o Herr, und du gibst ihnen ihre Speise zu rechter Zeit; du öffnest deine Hand und erfüllest Alles, was da lebt, mit Segen.

Herr, erbarme dich unser, Christe, erbarme dich unser, Herr, erbarme dich unser.

Vater unser...... Gegrüßet......

Segne uns, o Herr, und diese deine Gaben, die wir von deiner Güte jetzt empfangen werden, durch Christum, unsern Herrn.

Nach dem Essen.

Wir danken dir, o Herr, Gott, himmlischer Vater, für deine Wohlthaten, die wir jetzt von deiner milden Hand empfangen haben, der du lebest und regierest, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Ehre sei dem Vater......

Herr, erbarme dich unser......

Vater unser......

Gegrüßet seist du......

Auch die Seelen der abgestorbenen Christgläubigen mögen durch die Barmherzigkeit Gottes in Frieden ruhen.

Vor der Christenlehre.

Komm, heiliger Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubigen und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe. O Gott, der du die Herzen deiner Gläubigen durch die Erleuchtung des hl. Geistes gelehret hast, gib, daß wir in demselben Geiste, was recht ist, verstehen und seines Trostes uns allezeit erfreuen mögen, durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Vater unser...
Gegrüßet..

Nach der Christenlehre.

Wir sagen dir Dank, o gütiger Gott, für alle Wohlthaten und besonders für diesen Unterricht, den du uns hast zukommen lassen. Verleihe uns auch deine Gnade, daß wir deine heiligen Lehren treu in unsern Herzen bewahren und nach denselben vollkommen leben mögen, durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Vater unser......
Gegrüßet...... oder:
Sei gegrüßet, Königin......

Der Engel des Herrn.

Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft, und sie empfing vom heiligen Geiste.

Gegrüßet seist du......

Maria sprach: Sieh, ich bin eine Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Worte.

Gegrüßet seist du......

Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.

Gegrüßet seist du......

Abends setzt man ein Vater unser und ein Gegrüßet seist du hinzu mit den Worten:

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen. Laß sie ruhen in Frieden. Amen.

Die fünfzehn Geheimnisse des hl. Rosenkranzes.

Bei den ersten drei Ave Maria fügt man hinzu:

1) Der in uns den Glauben vermehren wolle.
2) Der in uns die Hoffnung stärken wolle.
3) Der in uns die Liebe entzünden wolle.

Die freudenreichen Geheimnisse.

1) Den du, o Jungfrau, vom heiligen Geiste empfangen hast.
2) Den du, o Jungfrau, zu Elisabeth getragen hast.
3) Den du, o Jungfrau, geboren hast.
4) Den du, o Jungfrau, im Tempel aufgeopfert hast.
5) Den du, o Jungfrau, im Tempel wieder gefunden hast.

Die schmerzhaften Geheimnisse.

1) Der für uns im Garten Blut geschwitzt hat.
2) Der für uns ist gegeißelt worden.
3) Der für uns mit Dornen ist gekrönt worden.
4) Der für uns das schwere Kreuz getragen hat
5) Der für uns ist gekreuzigt worden.

Die glorreichen Geheimnisse.

1) Der von den Todten auferstanden ist.
2) Der in den Himmel aufgefahren ist.
3) Der uns den heiligen Geist gesandt hat.
4) Der dich, o Jungfrau, in den Himmel aufgenommen hat.
5) Der dich, o Jungfrau, im Himmel gekrönt hat.

Salve Regina.

Sei gegrüßet, Königin, Mutter der Barmherzigkeit! Des Lebens Süßigkeit und unsere Hoffnung, sei gegrüßt! Zu dir rufen wir verwiesene Kinder Eva's; zu dir seufzen wir trauernd und weinend in diesem Thale der Thränen. Wohlan, unsere Fürsprecherin, wende deine barmherzigen Augen zu uns, und nach diesem Elende zeige uns Jesum, die gebenedeite Frucht deines Leibes, o gütige, o milde, o süße Jungfrau, Maria.

Memorare.

Gedenke, o gütigste Jungfrau Maria, daß es noch nie ist gehört worden, daß Jemand, der zu dir seine Zuflucht nahm, deinen Beistand anrief, um deine Fürbitte flehte, von dir verlassen worden sei. Von solchem Vertrauen beseelt, nehme ich meine Zuflucht zu dir, Jungfrau der Jungfrauen und Mutter. Zu dir komme ich, vor dir stehe ich, seufzend als sündiger Mensch. O Mutter des ewigen Wortes, verschmähe meine Bitte nicht, sondern höre sie gnädig an und erhöre sie. Amen.

Kurze Gebete.

Ehre sei dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste! Wie es war im Anfange, jetzt und allezeit, und in alle Ewigkeit. Amen.

Mein Gott und mein Herr! Alles zu deiner Ehre und Verherrlichung! Alles geschehe nach deinem heiligsten Willen.

O mein Jesu, Alles dir zu lieb! Alles in deinem heiligsten Namen.

Jesu, dir lebe ich, Jesu dir sterbe ich, Jesu, dein bin ich, todt und lebendig.

Jesus, Maria und Joseph, euch schenke ich mein Herz und meine Seele!

Jesus, Maria und Joseph, stehet mir bei, jetzt und in meiner letzten Stunde!

Jesus, Maria und Joseph, mit euch sei meine Seele vereinigt im Leben und im Tode.

Die zehn Gebote Gottes.

1) Ich bin der Herr dein Gott. Du sollst keine fremde Götter neben mir haben. Du sollst dir kein geschnitztes Bild machen, dasselbe anzubeten.

2) Du sollst den Namen Gottes deines Herrn, nicht eitel nennen.

3) Gedenke, daß du den Sabbath heiligest.

4) Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß es dir wohl gehe und du lange lebest auf Erden.

5) Du sollst nicht tödten.

6) Du sollst nicht ehebrechen.

7) Du sollst nicht stehlen.

8) Du sollst nicht falsches Zeugniß geben wider deinen Nächsten.
9) Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib.
10) Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus, Acker, Knecht, Magd, Ochs, Esel noch Alles was sein ist.

Kürzer lauten die Gebote:

1) Du sollst an Einen Gott glauben und ihn allein anbeten.
2) Du sollst den Namen Gottes nicht eitel nennen.
3) Du sollst den Sabbath heiligen.
4) Du sollst Vater und Mutter ehren.
5) Du sollst nicht tödten.
6) Du sollst nicht Unkeuschheit treiben.
7) Du sollst nicht stehlen.
8) Du sollst nicht falsches Zeugniß geben.
9) Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hausfrau.
10) Du sollst nicht begehren deines Nächsten Gut.

Die fünf Gebote der Kirche.

1) Du sollst die gebotenen Feiertage halten.
2) Du sollst alle Sonn- und Feiertage die heilige Messe mit Andacht anhören.
3) Du sollst die gebotenen Fasttage sowie auch die Abstinenz halten.
4) Du sollst wenigstens einmal im Jahre einem verordneten Priester deine Sünden beichten.
5) Du sollst das heiligste Sakrament des Altars wenigstens einmal im Jahre, und zwar um die österliche Zeit empfangen.

Die acht Seligkeiten.

1) Selig sind die Armen im Geiste; denn ihrer ist das Himmelreich.
2) Selig sind die Sanftmüthigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.
3) Selig sind die Trauernden; denn sie werden getröstet werden.
4) Selig sind, die Hunger und Durst haben nach der Gerechtigkeit; denn sie werden gesättiget werden.
5) Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.
6) Selig sind, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott anschauen.

7) Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.

8) Selig sind, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen; denn ihrer ist das Himmelreich. Matth. 5, 3—10.

Die sechs nothwendigsten Glaubensstücke.

1) Es ist nur Ein Gott, der Alles erschaffen hat und Alles regiert.

2) Gott ist ein gerechter Richter, der das Gute belohnt, und das Böse bestraft.

3) In der Gottheit sind drei Personen; der Vater, der Sohn und der heilige Geist.

4) Die zweite Person, Jesus Christus, ist Mensch geworden, um uns durch seinen Tod zu erlösen und selig zu machen.

5) Die Seele des Menschen ist unsterblich.

6) Die Gnade Gottes ist zur Seligkeit nothwendig.

Antworten bei der heiligen Messe.

Priester. Introibo ad altare Dei.

Diener. Ad Deum, qui laetificat juventutem meam.

P. Judica me, Deus, et discerne......et doloso erue me.

D. Quia tu es, Deus, fortitudo mea: quare me repulisti, et quare tristis incedo, dum affligit me inimicus?

P. Emitte lucem tuam......et in tabernacula tua.

D. Et introibo ad altare Dei, ad Deum, qui laetificat juventutem meam.

P. Confitebor tibi in cithara,......et quare conturbas me?

D. Spera in Deo, quoniam adhuc confitebor illi, salutare vultus mei, et Deus meus.

P. Gloria Patri, et Filio, et Spiritui sancto.

D. Sicut erat in principio, et nunc et semper, et in saecula saeculorum. Amen.

P. Introibo ad altare Dei.

D. Ad Deum, qui laetificat juventutem meam.

P. Adjutorium nostrum in nomine Domini.

D. Qui fecit coelum et terram.

P. Confiteor etc.

D. Misereatur tui omnipotens Deus, et dimissis peccatis tuis, perducat te ad vitam aeternam.

P. Amen.

D. Confiteor Deo omnipotenti, beatae Mariae semper Virgini, beato Michaeli Archangelo, beato Joanni Baptistae, sanctis Apostolis Petro et Paulo, omnibus Sanctis, et tibi Pater, quia peccavi nimis cogitatione, verbo et opere; mea culpa, mea culpa, mea maxima culpa. Ideo precor beatam Mariam semper Virginem, beatum Michaelem Archangelum, beatum Joannem Baptistam, sanctos Apostolos Petrum et Paulum, omnes Sanctos, et te, Pater, orare pro me ad Dominum Deum nostrum.

P. Misereatur vestri......vitam aeternam.

D. Amen.

P. Indulgentiam, absolutionem......misericors Dominus.

D. Amen.

P. Deus, tu conversus vivificabis nos.

D. Et plebs tua laetabitur in te.

P. Ostende nobis, Domine, misericordiam tuam.

D. Et salutare tuum da nobis.

P. Domine, exaudi orationem meam.

D. Et clamor meus ad te veniat.

P. Dominus vobiscum.

D. Et cum spiritu tuo.

P. Kyrie eleison.

D. Kyrie eleison.

P. Kyrie eleison.

D. Christe eleison.

P. Christe eleison.

D. Christe eleison.

P. Kyrie eleison.

D. Kyrie eleison.

P. Kyrie eleison. Dominus vobiscum.

D. Et cum spiritu tuo.

P. Per omnia saecula saeculorum.

D. Amen.

(Am Ende der Epistel.)

D. Deo gratias.

P. Dominus vobiscum.

D. Et cum spiritu tuo.

P. Sequentia sancti Evangelii secundum N.

D. Gloria tibi Domine.

(Am Ende des Evangeliums.)

D. Laus tibi Christe.

P. Dominus vobiscum.

D. Et cum spiritu tuo.

P. Orate fratres, etc.

D. Suscipiat Dominus Sacrificium de manibus tuis ad laudem et gloriam nominis sui, ad utilitatem quoque nostram, totiusque Ecclesiae suae sanctae.

P. Per omnia saecula saeculorum

D. Amen.

P. Dominus vobiscum.

D. Et cum spiritu tuo.

P. Sursum corda.

D. Habemus ad Dominum.

P. Gratias agamus Domino Deo nostro.

D. Dignum et justum est.

P. Per omnia saecula saeculorum.

D. Amen.

P. Et ne nos inducas in tentationem.

D. Sed libera nos a malo.

P. Per omnia saecula saeculorum.

D. Amen.

P. Pax Domini sit semper vobiscum.

D. Et cum spiritu tuo.

P. Per omnia saecula saeculorum.

D. Amen.

P. Ite missa est oder Benedicamus Domino.

D. Deo Gratias.

(Bei einer Todtenmesse.)

P. Requiescant in pace.

D. Amen.

P. Dominus vobiscum.

D. Et cum spiritu tuo.

P. Initium oder Sequentia sancti Evangelii secundum N.

D. Gloria tibi Domine.

(Am Ende des Evangeliums.)

D. Deo gratias.

Erklärung der Zeichen und Abkürzungen.

Die mit † bezeichneten Fragen können ohne Störung des Zusammenhanges anfangs übergangen werden.

Apgsch.	statt	Apostelgeschichte.
Beisp.	„	Beispiel.
Chr.	„	Buch der Chronik.
Dan.	„	Prophet Daniel.
Eph.	„	Brief an die Epheser.
Gal.	„	Brief an die Galater.
Hab.	„	Prophet Habakuk.
Hebr.	„	Brief an die Hebräer.
Jak.	„	Brief des hl. Jakobus.
Joh. oder 1. Joh.	„	Evangelium des hl. Johannes oder 1ter Brief des hl. Johannes.
Is.	„	Prophet Isaias.
Kol.	„	Brief an die Kolosser.
Kön.	„	Buch der Könige.
Kor.	„	Brief an die Korinther.
Luk.	„	Evangelium des hl. Lucas.
Makk.	„	Buch der Makkabäer.
Mal.	„	Prophet Malachias.
Mark.	„	Evangelium des hl. Markus.
Matth.	„	Evangelium des hl. Matthäus.
Mos.	„	Buch des Moses.
Offenb.	„	Offenbarung des hl. Johannes.
Petr.	„	Brief des hl. Petrus.
Phil.	„	Brief an die Philipper.
Pred.	„	Prediger oder Ecclesiastes.
Ps.	„	Psalmen.
Röm.	„	Brief an die Römer.
Sir.	„	Buch Sirach oder Ecclesiasticus.
Spr.	„	Sprüche Salomons.
Thess.	„	Brief an die Thessalonicher.
Tim.	„	Brief an Thimotheus.
Tob.	„	Buch Tobias.
u. drgl.	„	und dergleichen.
Weish.	„	Buch der Weisheit.
Zach.	„	Prophet Zacharias.
† J. 258.	„	gestorben im Jahre 258.

Bei Anführungen von Schrifttexten.

1. Mos.	für	1tes Buch Moses.
2. Kor.	„	2ter Brief an die Korinther.
1, 2.	„	1tes Hauptstück, 2ter Vers.
1, 2. 3.	„	1tes Hauptstück, 2ter u. 3ter Vers.

Religionslehre.

Einleitung.

Vom Ziel und Ende des Menschen.

1. Wer hat uns erschaffen?

Gott, der Herr Himmels und der Erde hat uns erschaffen.

2. Wozu sind wir auf Erden?

Wir sind auf Erden, um Gott zu erkennen, zu lieben, ihm zu dienen und dadurch in den Himmel zu kommen.

3. Was müssen wir zu diesem Ende thun?

Wir müssen
1) Alles glauben, was Gott geoffenbaret hat,
2) alle Gebote halten, die Gott zu halten befohlen hat,
3) die Gnadenmittel gebrauchen, die Gott zu unserm Heile verordnet hat.

4. Wo sollen wir diese drei Stücke lernen?

In dem christlichen Unterrichte oder Katechismus.

5. Wovon handelt also der Katechismus?

Der katholische Katechismus handelt
1) von dem Glauben,
2) von den Geboten,
3) von den Gnadenmitteln, nämlich den Sakramenten und dem Gebete.

Nutzanwendung. Versäume nie den Religions-Unterricht; höre denselben aufmerksam an; nimm Alles, was du hörst, zu Herzen und lebe darnach. Dann wirst du dein Ziel und Ende nicht verfehlen.

Gott kennen ist die erste Pflicht;
Wer Gott nicht kennt, der liebt ihn nicht.

Erstes Hauptstück.

Von dem Glauben.

---

§ 1. Begriff und Gegenstand des Glaubens.

1. Was heißt glauben?

Glauben heißt, etwas für wahr halten, was Jemand sagt, und deshalb, weil er es sagt.

2. Was heißt, Gott dem Herrn glauben?

Gott dem Herrn glauben heißt, mit der Gnade Gottes Alles für wahr halten, was Gott geoffenbaret hat, und deshalb, weil er es geoffenbaret hat.

3. Warum müssen wir für wahr halten, was Gott geoffenbaret hat?

Weil Gott die ewige, unfehlbare Wahrheit ist.

4. Wer lehrt uns unfehlbar, was Gott geoffenbaret hat?

Die katholische Kirche, welche Christus dazu beauftragte, lehrt uns unfehlbar, was Gott geoffenbaret hat.

† 5. Können wir Alles begreifen, was Gott geoffenbaret hat?

Es gibt in der göttlichen Offenbarung viele Geheimnisse, die über unsere Vernunft, aber nicht gegen unsere Vernunft sind.

6. Durch wen hat Gott Alles geoffenbaret, was wir glauben müssen?

Gott hat dies Alles geoffenbaret

1) im alten Bunde durch die Patriarchen, durch Moses und die Propheten;

2) im neuen Bunde durch seinen Sohn Jesus Christus und die Apostel.

7. In welcher Weise ist das, was Gott geoffenbaret hat, auf uns gekommen?

Was Gott geoffenbaret hat, ist theils schriftlich, theils mündlich auf uns gekommen;

schriftlich durch die heil. Schrift oder Bibel,

mündlich durch die Ueberlieferung oder Erblehre.

8. Was ist die heilige Schrift?

Die heilige Schrift ist die Sammlung jener Bücher, welche unter Eingebung des heil. Geistes geschrieben und von der Kirche als Gottes Wort anerkannt sind.

9. Wie wird die heilige Schrift eingetheilt?

Die heilige Schrift wird eingetheilt in die Bücher des alten und des neuen Testaments.

† 10. Was enthält das alte Testament?

Das alte Testament enthält die Offenbarungen, welche Gott vor der Ankunft Christi gegeben hat.

† 11. Aus welchen Büchern besteht das alte Testament?

Das alte Testament besteht aus 21 Geschichtbüchern, 7 Lehrbüchern und 17 prophetischen Büchern.

† 12. Was enthält das neue Testament?

Das neue Testament enthält die göttlichen Offenbarungen, welche uns durch Christus und die Apostel gegeben sind.

† 13. Aus welchen Büchern besteht das neue Testament?

Das neue Testament besteht

1) aus den 4 Evangelien nach Matthäus, Markus, Lucas und Johannes;

2) aus der Apostelgeschichte;

3) aus den 14 Briefen des heiligen Paulus und 7 Briefen anderer Apostel;

4) aus der geheimen Offenbarung des heiligen Johannes.

14. Ist es nicht genug, wenn wir das glauben, was in der heiligen Schrift steht?

Nein; wir müssen auch die Erblehre glauben, d. h. jene

geoffenbarten Wahrheiten, welche die Apostel zwar gelehrt, aber nicht aufgeschrieben haben.

„Es gibt aber noch vieles andere, was Jesus gethan hat; sollte dieses einzeln aufgeschrieben werden, so würde, glaube ich, die Welt die Bücher nicht fassen, welche man schreiben müßte." Joh. 21, 25.

„Haltet an den Ueberlieferungen, die ihr erlernet habet, es sei durch Wort oder durch einen Brief von uns." 2. Theff. 2, 14.

15. Warum müssen wir die Erblehre ebenso glauben, wie das, was in der heiligen Schrift steht?

Weil die katholische Erblehre eben so wohl von Gott geoffenbaret ist, als das, was in der heiligen Schrift steht.

„Und lehret sie Alles halten, was ich euch befohlen habe." Matth. 28, 20.

16. Was muß demnach der katholische Christ glauben?

Er muß Alles glauben, was Gott geoffenbaret hat, und die katholische Kirche zu glauben vorstellt, es mag dasselbe in der heiligen Schrift stehen oder nicht.

Nutzanwendung. — Danke Gott für die Gnade des Glaubens und halte immer fest an der Lehre der heiligen, katholischen Kirche, als an Gottes Wort.

§ 2. Nothwendigkeit des Glaubens.

17. Ist der Glaube nothwendig zur Seligkeit?

Der Glaube ist zur Seligkeit unumgänglich nothwendig, denn „ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen." Hebr. 11, 6.

„Wer nicht glaubt, der wird verdammt werden." Mark. 16, 16.

18. Macht jeder Glaube selig?

Nein; selig macht nur der wahre Glaube, den die katholische Kirche lehrt.

19. Warum hat nur die katholische Kirche den wahren Glauben?

Weil nur die katholische Kirche den Glauben von Christus und den Aposteln empfangen, und stets unverfälscht bewahrt hat.

Nutzanwendung. — Freue dich, ein Kind der katholischen Kirche zu sein, denn es gibt, wie der hl. Augustin sagt, keinen größern Reichthum, keinen größern Schatz, als den katholischen Glauben, weil er allein der wahre, seligmachende Glaube ist.

§ 3. Eigenschaften des Glaubens.

20. Wie muß unser Glaube beschaffen sein?

Unser Glaube muß 1) allgemein, 2) fest, 3) standhaft, 4) lebendig sein.

21. Wann ist unser Glaube allgemein?

Unser Glaube ist allgemein, wenn wir nicht bloß Einiges, sonders Alles glauben, was Gott geoffenbaret hat und die katholische Kirche uns zu glauben vorstellt.

22. Wann ist unser Glaube fest?

Unser Glaube ist fest, wenn wir glauben, ohne zu zweifeln.

Beisp. Abraham, seines festen Glaubens wegen, belohnt.

23. Wann ist unser Glaube standhaft?

Unser Glaube ist standhaft, wenn uns Nichts vom Glauben abbringen kann, so daß wir bereit sind, lieber Alles, selbst das Leben hinzugeben, als vom Glauben abzufallen.

Beisp. Die heiligen Märtyrer.

† 24. Was führt zum Abfall vom Glauben?

Zum Abfall vom Glauben führt

1) Stolz und vorwitziges Grübeln über die Geheimnisse der Religion;

2) Vernachlässigung der Religionspflichten und lasterhaftes, besonders unkeusches Leben;

3) das Lesen schlechter Bücher oder Zeitschriften;

4) zu freier Umgang mit Religionsspöttern, Ungläubigen und Andern, die den Glauben gefährden können.

25. Wann ist unser Glaube lebendig?

Unser Glaube ist lebendig, wenn wir nach demselben leben, d. h. das Böse meiden und das Gute thun, wie der Glaube es vorschreibt.

„Gleichwie der Leib ohne Geist todt ist, also ist auch der Glaube ohne Werke todt.' Jak. 2, 26.

26. Ist es genug, daß wir den wahren Glauben im Herzen bewahren?

Nein; wir müssen den Glauben auch äußerlich bekennen und denselben nie, nicht einmal zum Scheine, verläugnen.

„Wer mich vor den Menschen bekennen wird, den will ich auch vor meinem Vater bekennen, der im Himmel ist. Wer mich aber vor den Menschen verläugnet, den will ich auch vor meinem Vater verläugnen.“ Matth. 10, 32.

27. Durch was für ein Zeichen bekennt der katholische Christ seinen Glauben?

Vorzüglich durch das Zeichen des hl. Kreuzes.

Nutzanwendung. — Stehe fest im katholischen Glauben und meide Alles, was ihn gefährdet. Schäme dich nie desselben noch seiner heiligen Gebräuche, sondern sei standhaft. Mache oft und mit Andacht das hl. Kreuzzeichen.

Von dem

Apostolischen Glaubensbekenntnisse.

---

1. Worin ist kurz enthalten, was wir vor Allem lernen und glauben müssen?

In den zwölf Artikeln des apostolischen Glaubensbekenntnisses.

2. Wie lautet das apostolische Glaubensbekenntniß?

Ich glaube an Gott den Vater u. s. w. (S. Gebete, Seite 3.)

Erster Glaubensartikel.

„Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde.“

§ 1. Von Gott.

„Ich glaube an Gott.“

3. Was ist Gott?

Gott ist ein unendlich vollkommener Geist, der Herr des Himmels und der Erde, von dem Alles Gute kommt.

4. Warum nennen wir Gott einen Geist?

Wir nennen Gott einen Geist, weil er Verstand und freien Willen, aber keinen Leib hat.

† 5. Warum redet denn die heilige Schrift von Gottes Augen, Ohren, Händen u. s. w.

Die heilige Schrift redet so, um Gottes Eigenschaften und Wirken auf eine den Menschen verständliche Weise darzustellen.

6. Warum sagen wir, daß Gott unendlich vollkommen ist?

Wir sagen dies, weil Gott alle guten Eigenschaften in der höchsten, vollkommensten Weise besitzt.

7. Welche Eigenschaften oder Vollkommenheiten Gottes sollen wir uns besonders merken?

Folgende: Gott ist ewig und unveränderlich, allgegenwärtig, allwissend, allweise, allmächtig; er ist unendlich heilig und gerecht, gütig und barmherzig, wahrhaft und getreu.

8. Was heißt, Gott ist ewig?

Gott ist ewig heißt, er ist immer, ohne Anfang und ohne Ende.

„Ehe denn die Berge wurden, und gebildet ward die Erde und ihr Umkreis, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit." Ps. 89, 2.

9. Was heißt, Gott ist unveränderlich?

Gott ist unveränderlich heißt, er bleibt ewig derselbe, ohne jemals sich oder seine Rathschlüsse zu ändern.

„Bei Gott ist kein Wechsel und kein Schatten von Veränderlichkeit." Jak. 1, 17.

10. Was heißt, Gott ist allgegenwärtig?

Gott ist allgegenwärtig heißt, er ist überall, im Himmel, auf Erden und an allen Orten.

„Erfülle ich nicht Himmel und Erde? spricht der Herr." Jer. 23, 24. Ps. 138, 8—10.

11. Was heißt, Gott ist allwissend?

Gott ist allwissend heißt, er weiß Alles vollkommen, das Vergangene, Gegenwärtige und Zukünftige, auch unsere geheimsten Gedanken.

"Gottes Augen sind viel heller als die Sonne, und durchschauen die tiefsten Abgründe in dem Herzen der Menschen." Sir. 23, 28. Prophezeihungen.

† 12. Wozu soll der Gedanke an Gottes Allgegenwart und Allwissenheit uns dienen?

Der Gedanke an Gottes Gegenwart soll
1) uns überall, auch im Verborgenen, vom Bösen abhalten und zum Guten ermuntern;
2) in jeglicher Noth uns Muth und Trost geben.

„Ich will lieber ohne die (böse) That in eure Hände fallen, als sündigen vor dem Angesichte des Herrn." Dan. 13, 23.

„Ich will nichts Uebels fürchten, weil du (o Herr!) bei mir bist." Ps. 22, 4.

13. Was heißt, Gott ist allweise?

Gott ist allweise heißt, er weiß Alles auf's Beste einzurichten, um seine Absicht zu erreichen.

Beisp. Der Knabe Moses gerettet; Joseph erhöhet.

14. Was heißt, Gott ist allmächtig?

Gott ist allmächtig heißt, er kann Alles, und braucht nur zu wollen, um etwas zu vollbringen.

„Bei Gott ist kein Ding unmöglich." Luc. 1, 37.

Beisp. Die Schöpfung, die Wunder in Egypten und in der Wüste.

† 15. Wozu soll uns der Glaube an Gottes Weisheit und Allmacht antreiben?

Er soll uns antreiben,
1) all unser Vertrauen auf Gott zu setzen und
2) mit seinen Fügungen allezeit zufrieden zu sein.

„Befiehl dem Herrn deine Wege und hoff' auf ihn; er wird's schon machen." Ps. 36, 5.

Beisp. Job, Tobias.

16. Was heißt, Gott ist heilig?

Gott ist heilig heißt, er liebt und will nur das Gute und verabscheut das Böse.

„Du liebst Gerechtigkeit, und hassest das Unrecht." Ps. 44, 8.

„Ich bin der Herr, euer Gott. Seid heilig, denn ich bin heilig." 3. Mos. 11, 44.

17 Was heißt, Gott ist gerecht?

Gott ist gerecht heißt, er belohnt das Gute und bestraft das Böse, wie ein Jeder es verdient.

Die vollkommene Vergeltung geschieht erst in der Ewigkeit. „Er wird einem jeden vergelten nach seinen Werken.“ Röm. 2, 6.

Beisp. Sündfluth. Der reiche Prasser und der arme Lazarus.

18. Wozu soll uns der Glaube an Gottes Gerechtigkeit dienen?

Er soll uns dazu dienen,

1) daß wir uns fürchten, Gott zu beleidigen;

2) daß wir die Gottlosen nicht um ihr scheinbares Glück beneiden.

„Fürchtet euch nicht vor denen, welche den Leib tödten, aber die Seele nicht tödten können, sondern fürchtet vielmehr denjenigen, der Leib und Seele in's Verderben der Hölle stürzen kann.“ Matth. 10, 28.

19. Was heißt, Gott ist gütig?

Gott ist gütig heißt, er ist voll Liebe und erweis't deswegen uns und allen Geschöpfen unzählige Wohlthaten.

„Gott ist die Liebe.“ 1. Joh. 4, 8. „So sehr hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn hingab.“ Joh. 3, 16.

20. Was heißt, Gott ist barmherzig?

Gott ist barmherzig heißt, er ruft den Sünder zur Buße und verzeihet gerne Jedem, der sich wahrhaft bekehrt.

Beisp. Die Niniviten; der verlorne Sohn.

† 21. Was sollen wir thun, weil Gott so gütig und barmherzig ist?

Wir sollen 1) Gott danken und ihn von Herzen lieben;

2) wenn wir gefehlt haben, ihn vertrauensvoll um Verzeihung bitten;

3) gütig und barmherzig gegen unsere Mitmenschen sein.

22. Was heißt, Gott ist wahrhaft?

Gott ist wahrhaft heißt, er offenbaret nur Wahrheit, weil er weder irren noch lügen kann.

„Es ist unmöglich, daß Gott lüge.“ Heb. 6, 18.

23. Was heißt, Gott ist getreu?

Gott ist getreu heißt, er hält gewiß, was er verspricht, und erfüllt, was er androht.

„Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen.“ Matth. 24, 35.

† 24. Wie gelangt denn der Mensch zur Erkenntniß Gottes?

Der Mensch gelangt zur Erkenntniß Gottes

1) durch die sichtbare Welt, Röm. 1, 20.,
2) durch die Stimme des Gewissens. Röm. 2, 15.,
3) vorzüglich durch die Offenbarung. Joh. 1, 18.

Eine vollkommene Erkenntniß Gottes werden wir erst im Himmel erlangen, wo wir Gott von Angesicht zu Angesicht sehen werden.

Nutzanwendung.—Habe große Ehrfurcht vor dem Unendlichen, bete ihn demüthigst an, vertraue kindlich auf ihn und liebe ihn von ganzem Herzen. „Mein Sohn, gib mir dein Herz." Sprüchw. 23, 26.

§ 2. Von den drei göttlichen Personen.

„Ich glaube an Gott den Vater."

25. Warum nennen wir Gott den Vater?

Wir nennen Gott den Vater,

1) weil Gott unser unsichtbarer Vater im Himmel ist;
2) weil in Gott mehrere Personen sind, von denen die erste Vater heißt.

26. Wie viele Personen sind denn in Gott?

Es sind drei Personen in Gott: der Vater, der Sohn und der heilige Geist.

„Taufet alle Völker im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes." Matth. 28, 19.

27. Ist eine jede dieser drei Personen Gott?

Ja; der Vater ist wahrer Gott, der Sohn ist wahrer Gott, und der heilige Geist ist wahrer Gott.

28. Ist denn mehr als ein Gott?

Nein; denn die drei Personen sind nur ein Gott, weil alle drei Personen nur eine Natur und Wesenheit haben.

29. Wie unterscheiden sich die drei göttlichen Personen?

1) Die erste Person ist Vater und aus sich selbst;
2) die zweite Person ist Sohn des Vaters von Ewigkeit;
3) die dritte Person, der heilige Geist, geht vom Vater und Sohne aus.

30. Ist eine Person älter oder mächtiger als die andere?

Alle drei Personen sind von Ewigkeit her; alle sind gleich mächtig, gut und vollkommen, weil alle drei nur ein Gott sind.

31. Welche Werke werden den drei göttlichen Personen vornehmlich zugeschrieben?

1) Dem Vater wird vornehmlich zugeschrieben die Schöpfung;
2) dem Sohne die Erlösung;
3) dem heiligen Geiste die Heiligung; wiewohl diese Werke allen drei Personen gemeinsam zukommen.

32. Wie nennen wir das Geheimniß von dem Einen Gott in drei Personen?

Wir nennen es das Geheimniß der heiligsten Dreifaltigkeit oder Dreieinigkeit.

Nutzanwendung.—Verehre mit tiefster Ehrfurcht die allerheiligste Dreifaltigkeit und danke den drei göttlichen Personen für die empfangenen Wohlthaten der Erschaffung, der Erlösung und Heiligung. Fest der heiligen Dreifaltigkeit.

§ 3. Von der Erschaffung und Regierung der Welt.

„Allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde."

33. Warum heißt Gott Schöpfer Himmels und der Erde?

Weil Gott Himmel und Erde und Alles, was darin ist, erschaffen hat.

34. Wie hat Gott die Welt erschaffen?

Gott hat die Welt aus Nichts hervorgebracht durch seinen allmächtigen Willen.

„Er sprach und es ist geworden, er befahl und es war geschaffen." Psalm 32, 9.

35. Wozu hat Gott die Welt geschaffen?

Gott hat die Welt geschaffen
1) zu seiner Ehre und Verherrlichung;
2) zum Besten der Geschöpfe.

36. Nimmt sich Gott noch fortwährend der Welt an?

Gott nimmt sich der Welt fortwährend an, denn er
1) erhält die Welt durch seine Allmacht, und
2) regiert sie mit Weisheit und väterlicher Güte.

† 37. Kommt auch das Böse in der Welt von Gott?

Das Böse kommt nicht von Gott, sondern Gott läßt das Böse nur zu, weil er dem Menschen freien Willen gab, und auch das Böse zum Guten zu lenken weiß.

„Ihr sannet Böses gegen mich, Gott aber wandte es zum Guten." 1. Mos. 50, 20.

Beisp. Joseph und seine Brüder.

† 38. Wenn aber Gott für Alles sorgt, warum gibt es denn so viele Leiden?

Es gibt so viele Leiden auf Erden,
1) damit die Sünder sich bessern und nicht ewig verloren gehen;
2) damit die Gerechten an Tugend und Verdiensten reicher werden.

„Denen, die Gott lieben, gereichen alle Dinge zum Besten." Röm. 8, 28.

39. Wie nennt man die Fürsorge Gottes in Erhaltung und Regierung der Welt?

Man nennt sie die göttliche Vorsehung.

Nutzanwendung.—„Wirf deine Sorge auf den Herrn." Ps. 54, 23. Nimm alles Gute mit Dank von Gottes Hand. Murre und klage nie über seine Zulassungen und Schickungen. „Wie es dem Herrn gefallen hat, so ist es geschehen: Der Name des Herrn sei gebenedeiet." Job. 1, 21. Gott, dein Vater, wird Alles zu deinem Besten leiten.

§ 4. Von den Engeln.

40. Hat Gott nichts Anderes als diese sichtbare Welt erschaffen?

Gott hat auch eine unsichtbare Welt erschaffen, nämlich unzählige Geister, die wir Engel nennen.

41. Wie waren die Engel als sie von Gott erschaffen wurden?

Sie waren alle gut und glücklich, und mit herrlichen Gaben der Natur und Gnade ausgestattet.

42. Blieben die Engel alle gut und glücklich?

Nein, nicht alle; viele empörten sich gegen Gott und wurden in die Hölle gestürzt. Diese heißen Teufel oder böse Geister.

„Gott hat der Engel, die sündigten, nicht geschont, sondern in Bande der Hölle sie hinabgestürzt in den Abgrund und der Qual übergeben." 2. Pet. 2, 4.

43. Welche Belohnung ward den guten Engeln zu Theil?

Sie schauen das Angesicht Gottes und dienen ihm in Liebe und ewiger Seligkeit.

† 44. Sind alle Engel gleich herrlich?

Nein, sie sind verschieden an Rang und Vorzügen und werden deswegen in neun Chöre eingetheilt.

45. Wie sind die guten Engel gegen uns gesinnt?

Die guten Engel haben uns lieb, sie bitten für uns, ermahnen uns zum Guten und beschützen uns an Leib und Seele.

„Seinen Engeln hat Gott deinetwegen befohlen, dich zu behüten auf allen deinen Wegen." Ps. 90, 11. Tobias. Lot. Petrus im Kerker.

46. Wie nennen wir die Engel, welche jedem Menschen insbesondere zum Schutz gegeben sind?

Wir nennen sie die heiligen Schutzengel.

„Sehet zu, daß ihr keines dieser Kleinen verachtet; denn ich sage euch, ihre Engel im Himmel sehen immerfort das Angesicht meines Vaters, der im Himmel ist." Matth. 18, 10. Schutzengelfest.

47. Wie sind die bösen Geister gegen uns gesinnt?

Aus Haß gegen Gott und aus Neid gegen uns trachten sie uns zu schaden, und besonders uns zur Sünde zu verleiten und in die Hölle zu bringen.

„Der Teufel geht herum wie ein brüllender Löwe, und sucht, wen er verschlingen könne; widerstehet ihm standhaft im Glauben." 1. Petri 5, 8. Eva, Job. Jesus versucht. Die Besessenen.

48. Was sollen wir thun, um den Nachstellungen der bösen Geister zu entgehen?

Wir sollen wachsam sein, eifrig beten und den Versuchungen gleich im Anfange widerstehen.

Nutzanwendung.—Liebe und verehre die hl. Engel. Bete täglich zum hl. Schutzengel, besonders in Gefahren des Leibes oder der Seele. Höre auf seine Ermahnungen und ehre seine Gegenwart.

§ 5. Von den ersten Menschen und dem Sündenfalle.

49. Welches ist das vornehmste Geschöpf auf Erden?

Der Mensch ist das vornehmste Geschöpf auf Erden.

50. Auf welche Weise schuf Gott den ersten Menschen?

Gott bildete einen Leib aus Erde und hauchte ihm eine unsterbliche Seele ein; da war der erste Mensch geschaffen.

51. Wie hat Gott den ersten Menschen ausgezeichnet?

Er hat ihn nach seinem Ebenbilde erschaffen. 1. Mos. 1, 27.

52. Wodurch war der erste Mensch ein Ebenbild Gottes?

Durch die natürlichen und übernatürlichen Gaben, die ihn Gott ähnlich machten.

† 53. Worin bestehen die natürlichen Gaben?

Hauptsächlich darin, daß die menschliche Seele 1) unsterblich, 2) mit Vernunft und freiem Willen begabt ist.

† 54. Worin bestehen die übernatürlichen Gaben?

Hauptsächlich darin,

1) daß der erste Mensch die heiligmachende Gnade hatte, und dadurch Kind Gottes und Erbe des Himmelreichs war;

2) daß er mit großer Erkenntniß begabt und nie von böser Lust versucht war;

3) daß er niemals Mühseligkeiten und Schmerzen, auch nicht dem Tode unterworfen war.

55. Haben unsere Stammeltern diese übernatürlichen Gaben allezeit bewahrt?

Nein; durch die Sünde, welche sie begingen, haben sie alle übernatürlichen Gaben für sich und ihre Nachkommen verloren, und dadurch sich und das ganze Menschengeschlecht in's größte Elend gestürzt.

56. Was für eine Sünde begingen sie?

Sie glaubten der Schlange mehr als Gott und aßen von der verbotenen Frucht.

57. In welches Elend hat ihre Sünde das ganze Menschengeschlecht gestürzt?

Die Sünde Adams ist mit ihren bösen Folgen auf alle Menschen übergegangen, so daß wir jetzt Alle mit der Sünde behaftet zur Welt kommen.

„Sieh in Sünden hat meine Mutter mich empfangen.“ Ps. 50, 7.

58. Wie nennen wir diese Sünde, mit welcher wir alle zur Welt kommen?

Wir nennen sie Erbsünde, weil wir sie nicht persönlich begangen, sondern von unsern Stammeltern gleichsam geerbt haben.

59. Wer allein unter allen Menschen hat diese Sünde nicht geerbt?

Die allerseligste Jungfrau Maria, welche durch besondere Gnade von aller Makel der Sünde stets frei geblieben ist.

Fest der unbefleckten Empfängniß Mariä.

60. Welche böse Folgen sind mit der Erbsünde auf alle Menschen übergegangen?

1) Die Ungnade Gottes und mit ihr Verlust der Kindschaft Gottes und des Erbrechtes zum Himmel;

2) Unwissenheit, Begierlichkeit und Neigung zum Bösen.

3) Allerlei Mühseligkeiten, Schmerzen, Plagen und endlich der Tod.

61. Wie wäre es den Menschen ergangen, wenn Gott sich nicht erbarmt hätte?

Kein Mensch hätte mehr Gnade erlangen und selig werden können.

62. Wie erbarmte sich Gott der Menschen?

Er verhieß einen Erlöser, der die Sünde von ihnen hinwegnehmen und ihnen die Gnade und das Erbrecht zum Himmelreich wieder erwerben sollte.

63. Wem hat Gott zuerst den Erlöser versprochen?

Unsern Stammeltern sogleich nach dem Sündenfalle und darnach den Patriarchen.

64. Durch wen hat Gott in der Folge diese Verheißung erneuert?

Durch die Propheten, welche vom künftigen Erlöser Vieles vorhergesagt haben.

65. Wann kam der verheißene Erlöser?

Ungefähr viertausend Jahre nach Erschaffung der Welt.

66. Welches war damals der Zustand der Welt?

Die ganze Welt lag in Abgötterei und allen Lastern tief versunken; die Juden allein erkannten noch den wahren Gott.

Nutzanwendung.—Sei du, mein Kind, ein schönes Ebenbild Gottes und hasse die Sünde, die alles Unheil in die Welt gebracht hat. „Die Sünde macht elend die Völker.“ Sp. 14, 34.

Zweiter Glaubensartikel.

„Und an Jesum Christum, seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn.“

1. Was lehrt uns dieser zweite Artikel?

Der zweite Glaubensartikel lehrt uns, daß der Erlöser, welchen Gott uns Menschen verheißen und gesandt hat, der eingeborne Sohn Gottes ist, Jesus Christus unser Herr!

† 2. Woher wissen wir, daß Jesus Christus der verheißene Erlöser ist?

Wir wissen, daß Jesus Christus der verheißene Erlöser ist, weil an ihm Alles ist erfüllt worden, was die Propheten von dem Erlöser vorhergesagt haben.

Darum sprach Jesus zu den Juden: „Forschet in der Schrift, sie ist es, die von mir Zeugniß gibt.“ Joh. 5, 39.

† 3. Was haben die Propheten vom Erlöser vorhergesagt?

Sie haben besonders vorhergesagt

1) die Zeit und den Ort seiner Geburt;
2) die Umstände seines Lebens, Leidens und Todes;
3) seine Auferstehung und Himmelfahrt;
4) die Stiftung und ewige Dauer seiner Kirche.

4. Was bedeutet der Name Jesus?

Jesus bedeutet soviel als: Heiland oder Erlöser.

„Du sollst ihm den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk erlösen von dessen Sünden.“ Matth. 1, 21.

5. Was bedeutet der Name Christus?

Christus (hebräisch Messias) bedeutet soviel als: der Gesalbte.

6. Warum wird Jesus der Gesalbte genannt?

Weil im alten Bunde die Propheten, Hohenpriester und Könige mit Oel gesalbt wurden; Jesus aber unser höchster Prophet, Priester und König ist.

7. Warum heißt Christus der eingeborne Sohn Gottes?

Weil Jesus Christus allein von Ewigkeit her und von Natur Gottes Sohn ist, wahrer Gott wie der Vater.

8. Sind wir denn nicht auch Kinder Gottes?

Wir sind zwar Kinder Gottes, aber nicht von Ewigkeit her und nicht von Natur, sondern nur aus Gnade angenommene Kinder.

„Als die Fülle der Zeit kam, sandte Gott seinen Sohn, damit wir an Kindesstatt angenommen würden.“ Gal. 4, 4 und 5.

† 9. Woher wissen wir, daß Jesus Christus wahrer Gott ist?

1) Aus den Weissagungen der Propheten;
2) aus dem Zeugnisse seines himmlischen Vaters;
3) aus seinem eigenen Zeugnisse;
4) aus der Lehre der Apostel;
5) aus der Lehre der katholischen Kirche.

† 10. Wie nennen ihn die Propheten in ihren Weissagungen?

Sie nennen ihn „Gott,“ „Gott mit uns,“ „den Allerheiligsten,“ „den Wunderbaren,“ „den Vater der Zukunft.“

† 11. Welches ist das Zeugniß des himmlischen Vaters?

Bei der Taufe Christi im Jordan und bei seiner Verklärung auf Thabor erscholl vom Himmel die Stimme: „Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe.“ Matth. 3, 17.

† 12. Welches ist das Zeugniß Christi selbst?

1) Christus bezeugte, daß er Gottes Sohn und wahrer Gott sei wie der Vater. Joh. 3, 13. 16.

2) Dieses Zeugniß bekräftigte er durch Wunderwerke, und
3) er besiegelte es mit seinem Tode.

1) „Ich und der Vater sind Eins." Joh. 10, 30. „Wer mich sieht, sieht auch den Vater." Joh. 14, 9. Vom Hohenpriester feierlich beschworen zu sagen, ob er Christus, der Sohn Gottes sei, antwortete Jesus: „Ich bin es." Matth. 26, 63 und auf dieses Bekenntniß hin litt er den Tod. 2) „Die Werke, die ich im Namen meines Vaters wirke, zeugen von mir." Joh. 10, 25. Heilung vieler Kranken. Auferweckung von den Todten. Seine eigene Auferstehung. Prophezeihungen.

✝ 13. Welches ist die Lehre der Apostel über Christus?

Die Apostel lehren, daß Christus wahrer Gott ist, und daß ihm daher von allen Geschöpfen Anbetung gebührt.

„Christus, der da ist Gott, hochgelobt in Ewigkeit." Röm. 9, 5.

„In Christus wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig." Kol. 2, 9.

„Im Namen Jesu sollen sich beugen alle Kniee derer, die im Himmel, auf der Erde und unter der Erde sind." Phil. 2, 10.

✝ 14. Welches ist die Lehre der katholischen Kirche über Christus?

Die katholische Kirche hat von jeher gelehrt, daß Christus wahrhaft Gott, eines Wesens mit dem Vater ist, und hat diese Lehre stets vertheidigt als die Hauptlehre des Christenthums.

Beisp. Die hl. Märtyrer als Blutzeugen.

15. Warum heißt Jesus Christus unser Herr?

Jesus Christus heißt unser Herr, 1) weil er unser Gott ist, und 2) weil er unser Erlöser ist, der uns mit seinem Blute erkauft hat.

Nutzanwendung.—Rufe öfters und andächtig den Namen Jesus an, besonders in der Versuchung. Gebrauche auch gern den schönen Gruß: Gelobt sei Jesus Christus! — In Ewigkeit. Amen. Namen-Jesu-Fest.

Dritter Glaubensartikel.

„Der empfangen ist vom heiligen Geiste, geboren aus Maria der Jungfrau."

§ 1. Menschwerdung Jesu Christi.

1. Was lehrt uns hauptsächlich der dritte Artikel?

Er lehrt uns, daß der Sohn Gottes durch Wirkung des

heiligen Geistes Mensch geworden ist, d. h. daß er einen Leib und eine Seele angenommen hat, wie wir Menschen haben.

„Das Wort, (der Sohn Gottes,) ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt." Joh. 1, 14.

2. Wie nennen wir dieses Geheimniß?

Wir nennen dieses Geheimniß die Menschwerdung des Sohnes Gottes.

3. Was glauben wir also von Jesus Christus?

Wir glauben, daß Jesus Christus zugleich wahrer Gott und wahrer Mensch ist: Gott ist er von Ewigkeit und Mensch ist er geworden in der Zeit.

4. Wie viele Naturen gibt es demnach in Jesu Christo?

Es gibt zwei Naturen in Jesu Christo; die göttliche Natur, weil er Gott ist, und die menschliche Natur, weil er Mensch ist.

† 5. Gibt es in Jesu Christo auch zwei Personen?

Nein; Jesus Christus ist nur eine und zwar göttliche Person, welche die menschliche Natur angenommen hat.

6. Von wem hat der Sohn Gottes die menschliche Natur angenommen?

Von Maria, der reinsten Jungfrau. Darum heißt sie auch Mutter Gottes oder Gottesgebärerin.

Fest Mariä Verkündigung.

7. Hatte Jesus Christus auch einen Vater?

Als Mensch hatte Jesus Christus keinen Vater.

„Jesus wurde für Josephs Sohn gehalten." Luk. 3, 23.

8. Wer war denn der heilige Joseph?

Der heilige Joseph war der Nährvater oder Pflegevater Jesu Christi.

† 9. Warum ist der Sohn Gottes Mensch geworden?

Der Sohn Gottes ist Mensch geworden,

1) um für uns leiden und sterben zu können; denn als Gott konnte er weder leiden noch sterben;

2) um uns durch sein Wort zu lehren und uns ein Beispiel zu hinterlassen, dem wir nachfolgen sollen.

3

10. Wie lange ist es schon, daß der Sohn Gottes, als Mensch, in die Welt gekommen ist?

Ueber achtzehn hundert Jahre.

11. Wo ist der Heiland geboren worden?

Zu Bethlehem in einem Stalle. Weihnachtsfest.

12. Wer kam zuerst, das Kind Jesu anzubeten?

Erst kamen fromme Hirten aus der Nähe; dann kamen die Weisen oder die hl. drei Könige aus dem Morgenlande.

13. Wodurch ist den Hirten und den Weisen die Geburt Jesu bekannt geworden?

Den Hirten ist die Geburt Jesu durch einen Engel, und den Weisen durch einen wunderbaren Stern bekannt geworden.

Nutzanwendung.—Erwäge oft mit dankbarem Herzen, daß Gottes Sohn dir zu lieb vom Himmel herabgestiegen, und ein armes Kindlein geworden ist. Daran erinnert dich Morgens, Mittags und Abends das Läuten zum englischen Gruß. Bete ihn immer andächtig.

§ 2. Das Jugendleben Jesu Christi.

14. Was trug sich mit Jesus am vierzigsten Tage nach seiner Geburt zu?

Am vierzigsten Tage nach seiner Geburt wurde Jesus im Tempel zu Jerusalem aufgeopfert. Mariä Lichtmeß.

15. Blieb das Kindlein Jesu immer im Judenlande?

Nein; Joseph und Maria flüchteten sich mit dem Kinde Jesus nach Aegypten, weil der König Herodes ihm nach dem Leben trachtete. Fest der unschuldigen Kinder.

16. Wo lebte Jesus nach der Rückkehr aus Aegypten?

Er lebte bis zum dreißigsten Jahre zu Nazareth im Hause seiner Eltern und war ihnen unterthänig.

17. Was that Jesus als er zwölf Jahre alt war?

Er ging mit seinen Eltern zum Osterfest nach Jerusalem, und blieb dort drei Tage im Tempel.

18. Warum blieb er im Tempel?

Um uns zu zeigen, wie wir Freude am Gebete und am Unterrichte haben und gerne im Hause Gottes sein sollen.

† 19. Was wissen wir von der übrigen Jugendzeit Jesu?

Die heilige Schrift sagt uns: „Jesus nahm zu, wie an Alter, so an Weisheit und Gnade vor Gott und den Menschen." Luk. 2, 52.

Nutzanwendung.—Nimm dir das Jesukind zum Muster. Sei fromm gegen Gott, gehorsam den Eltern, liebreich gegen Andere und trachte im Guten stets zuzunehmen, wie du an Alter zunimmst.

§ 3. Das öffentliche Leben Jesu Christi.

20. Wohin begab sich Jesus, als er dreißig Jahre alt war?

Als Jesus dreißig Jahre alt war, begab er sich an den Fluß Jordan, wo er sich von Johannes taufen ließ. Darauf ging er in die Wüste, wo er vierzig Tage fastete.

21. Was that Jesus, als er die Wüste verlassen hatte?

Jesus fing an, öffentlich zu lehren und Jünger um sich zu sammeln, von denen er zwölf zu seinen Aposteln oder Gesandten erwählte.

22. Was lehrte Jesus?

Jesus lehrte Alles, was wir glauben und thun sollen, um selig zu werden.

† 23. Wie bewies Jesus, daß seine Lehre wahr und göttlich ist?

Jesus bewies, daß seine Lehre wahr und göttlich ist

1) durch die Heiligkeit seines Lebens;
2) durch Wunderthaten und Weissagungen.

Jesus sagte zu den Juden: „Wer aus euch kann mich einer Sünde beschuldigen?" Joh. 8, 46. „Wollet ihr meinen Worten nicht glauben, so glaubet meinen Werken." Joh. 10, 38.

24. Kannst du mir einige seiner Wunderthaten anführen?

Wasser verwandelte Jesus in Wein; mit fünf Broden sättigte er über fünftausend Menschen; mit Einem Worte stillte er Winde und Wellen, heilte Krankheiten aller Art und erweckte Todte zum Leben.

† 25. Warum nennen wir solche Werke Wunder?

Wir nennen solche Werke Wunder, weil sie alle natürli-

chen Kräfte des Menschen übersteigen und Gottes Allmacht zuzuschreiben sind.

„Niemand kann diese Wunder wirken, die du wirkst, wenn nicht Gott mit ihm ist." Joh. 3, 2.

† 26. Kannst du Einiges anführen, was Jesus geweissagt hat?

Jesus hat vorausgesagt, was nur Gott wissen konnte:

1) Den Verrath des Judas und die Verläugnung des Petrus;

2) sein Leiden und Sterben, seine Auferstehung und Himmelfahrt;

3) die Zerstörung Jerusalems, die Verbreitung und Dauer seiner Kirche.

Nutzanwendung.—Lies und betrachte fleißig die Lebensgeschichte Jesu, beherzige seine heiligen Lehren und folge seinen Tugendbeispielen nach, „denn ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit ihr auch so thut, wie ich gethan habe."

Vierter Glaubensartikel.

„Gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuziget, gestorben und begraben."

1. Was lehrt uns der vierte Artikel?

Er lehrt uns, daß Jesus Christus für uns gelitten hat, am Kreuze gestorben und ins Grab gelegt worden ist.

2. Was hat Jesus Christus für uns gelitten?

Er hat sein ganzes Leben hindurch sehr Vieles gelitten. Endlich ist er nach großer Todesangst im Oelgarten gefangen, verspottet, gegeißelt, mit Dornen gekrönt und zuletzt ans Kreuz genagelt worden.

3. Wer hat Jesus zum Tode verurtheilt?

Der römische Landpfleger Pontius Pilatus.

4. Wo ist Jesus gekreuziget worden?

Auf dem Kalvarienberge bei Jerusalem. Kreuzweg.

5. Was geschah beim Tode Jesu?

Bei seinem Tode wurde die Sonne verfinstert, die Erde bebte, die Felsen zersprangen, die Gräber öffneten sich, und viele Todte standen auf.

Daher riefen der Hauptmann und seine Leute: „Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen." Matth. 27, 54.

6. War Jesus gezwungen den Tod zu leiden?

Nein; Jesus hat freiwillig den Tod gelitten.

„Er ist hingeopfert worden, weil er selbst wollte." Js. 53, 7.

† 7. Warum hat Jesus so viel leiden und sterben wollen?

1) Um für unsere Sünden genugzuthun, und uns die verlorene Gnade und den Himmel wieder zu erwerben;

2) um seine große Liebe gegen uns zu zeigen;

3) um uns ein Beispiel zu geben, damit auch wir geduldig leiden.

„Um unserer Missethaten willen ist er verwundet, um unserer Sünden willen geschlagen worden." Js. 53, 5. „Eine größere Liebe als diese hat Niemand, daß er sein Leben für seine Freunde hingibt." Joh. 15, 13. „Christus hat für uns gelitten und euch ein Beispiel hinterlassen, damit ihr seinen Fußstapfen nachfolget." 1. Pet. 2, 21.

8. Für welche Sünden hat Christus genuggethan?

Jesus hat für die Erbsünde und alle andern Sünden der Menschen genuggethan.

9. Warum werden aber nicht alle Menschen selig?

Es werden nicht Alle selig, weil nicht Alle ihrerseits thun, was zum Heile nothwendig ist, d. h. weil nicht Alle glauben, die Gebote halten und die Gnadenmittel gebrauchen.

10. Was geschah nach dem Tode Jesu?

Nachdem seine Seite mit einer Lanze geöffnet worden war, nahm man seinen Leib vom Kreuze, legte ihn in's Grab, versiegelte es und stellte eine Wache von Soldaten an demselben auf.

Nutzanwendung. Betrachte oft das bittere Leiden und Sterben Jesu und vergiß nie, daß er aus Liebe zu dir sein Leben hingegeben hat. Lebe und leide für ihn und kreuzige ihn nie auf's Neue in deinem Herzen durch eine schwere Sünde. Crucifix, Abstinenz am Freitag.

Fünfter Glaubensartikel.

„Abgestiegen zur Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten.“

1. Was bedeuten die Worte: Abgestiegen zur Hölle?

Daß die Seele Jesu Christi nach seinem Tode in die Vorhölle hinabstieg, um die Seelen der verstorbenen Gerechten zu trösten und zu befreien. 1. Pet. 3, 19.

2. Warum waren die Seelen der vor Christus verstorbenen Gerechten in der Vorhölle?

Weil der Himmel durch die Sünde verschlossen war, und erst durch Christus sollte eröffnet werden.

3. Wie lange blieb die Seele Jesu in der Vorhölle?

Die Seele Jesu blieb bis zum dritten Tage in der Vorhölle. Dann vereinigte sie sich durch die Kraft seiner Gottheit wieder mit dem Leibe und Jesus erstand glorreich aus dem Grabe. Osterfest.

4. Wurde Jesus auch nach der Auferstehung gesehen?

Jesus ist nach seiner Auferstehung wiederholt den Seinen erschienen, und seine Jünger haben ihn oft gesehen, berührt, mit ihm gesprochen und gegessen.

5. Wie lange blieb Jesus nach seiner Auferstehung noch auf Erden?

Jesus blieb noch vierzig Tage auf Erden und ertheilte seinen Aposteln, vornehmlich dem Petrus, verschiedene Vollmachten und Unterweisungen zum Besten seiner Kirche.

6. Was sollen wir aus der Auferstehung Jesu lernen?

1) Daß Jesus wahrer Gott ist,
2) daß auch wir einstens auferstehen werden,
3) daß wir von dem Tode der Sünde zu einem neuen, heiligen Leben auferstehen sollen.

„Der Jesus Christus von den Todten erweckt hat, wird auch euere sterblichen Leiber lebendig machen.“ Röm. 8, 11.

Nutzanwendung. Freue dich des erstandenen Heilands und seines Sieges über Tod und Hölle. Bereite dich auch zu einer glorreichen Auferstehung durch ein neues, heiliges Leben vor.

Sechster Glaubensartikel.

„Aufgefahren in den Himmel, sitzet zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters."

1. Was lehren uns die Worte: Aufgefahren in den Himmel?

Sie lehren uns, daß Jesus Christus durch eigene Kraft mit Leib und Seele in den Himmel aufgestiegen ist.

Christi Himmelfahrt.

2. Ist Christus allein in den Himmel aufgefahren?

Jesus hat auch die Seelen der Gerechten, welche er aus der Vorhölle befreit hatte, mit sich in den Himmel eingeführt. Eph. 4, 8.

3. Wo ist Christus in den Himmel aufgefahren?

Auf dem Oelberge, vor den Augen seiner Jünger.

† 4. Warum ist Christus in den Himmel aufgefahren?

1) Um von seiner Herrlichkeit Besitz zu nehmen;
2) um unser Fürsprecher beim Vater zu sein;
3) um auch uns eine Wohnung zu bereiten.

„Wir haben einen Fürsprecher beim Vater, Jesum Christum." 1. Joh. 2, 1.

5. Was bedeuten die Worte: Sitzet zur Rechten Gottes?

Sie bedeuten, daß Christus auch als Mensch Theil nimmt an der Macht und Herrlichkeit des Vaters. Eph. 1, 20—22.

Nutzanwendung.—Erhebe oft dein Gemüth und dein Herz zum Himmel, deinem wahren Vaterlande. Mit Jesu Hülfe und deiner eifrigen Mitwirkung wirst du auch dorthin gelangen. Scheue keine Mühe, der Himmel ist Alles werth.

Siebenter Glaubensartikel.

„Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten."

1. Was lehrt uns der siebente Artikel?

Der siebente Glaubensartikel lehrt uns, daß Jesus Christus am Ende der Welt mit großer Macht und Herrlichkeit wie-

derkommen wird, um alle Menschen, die Guten und die Bösen zu richten.

2. Wie heißt dieses Gericht am Ende der Welt?

Dieses Gericht heißt das allgemeine oder das Weltgericht, weil dann alle Menschen zugleich gerichtet werden.

✝ 3. Wann kommt das Ende der Welt?

Den Tag des Gerichts weiß Niemand; doch werden verschiedene Zeichen am Himmel und auf Erden vorangehen. Luk. 21, 25 u. s. w.

4. Worüber werden die Menschen gerichtet werden?

Die Menschen werden gerichtet werden über alle Gedanken, Worte und Werke und über die Unterlassung des Guten.

„Eines Jeden Werk wird offenbar werden; denn der Tag des Herrn wird es ans Licht bringen." 1 Cor. 3, 13.

5. Was wird der göttliche Richter zu den Guten sagen?

Kommet, ihr Gesegneten meines Vaters, besitzet das Reich, welches euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Matth. 25, 34.

6. Was wird der Herr zu den Bösen sagen?

Weichet von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, welches dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist. Matth. 25, 41.

7. Was wird auf den Richterspruch folgen?

Die Bösen werden in die Hölle, die Guten aber in den Himmel eingehen. Matth. 25, 46.

8. Gibt es noch ein anderes, als das allgemeine Gericht?

Es gibt noch das besondere Gericht, in welchem jeder Mensch gleich nach seinem Tode gerichtet wird.

„Es ist dem Menschen bestimmt, einmal zu sterben; darnach folgt das Gericht." Heb. 9, 27.

✝ 9. Warum wird nebst dem besondern Gericht noch ein allgemeines stattfinden?

Ein allgemeines Gericht wird stattfinden,

1) damit die Weisheit und Gerechtigkeit Gottes von Allen anerkannt werde;

2) damit Jesus Christus vor der ganzen Welt verherrlicht erscheine;

3) damit die Gerechten die verdiente Ehre und die Gottlosen die verdiente Schmach empfangen.

„Dann werden die Gerechten mit großer Standhaftigkeit denen gegenüberstehen, von denen sie geängstiget worden, und die Gottlosen werden es sehen und von schrecklicher Furcht verwirrt werden u. s. w.“ Weish. 5, 1.

10. Wohin kommt die Seele nach dem besondern Gericht?

Sie kommt entweder in den Himmel, oder in die Hölle, oder in's Fegfeuer.

11. Was ist das Fegfeuer?

Das Fegfeuer ist ein Ort, in welchem die Seele durch große Leiden gereinigt wird. Reinigungsort.

12. Welche Seelen kommen in das Fegfeuer?

Die Seelen der Gerechten, die nach dem Tode entweder noch läßliche Sünden, oder zeitliche Strafen abzubüßen haben.

„Aus diesem Kerker wirst du nicht eher herauskommen, bis du den letzten Heller bezahlt hast.“ Matth. 5, 26.

Ferner 2. Makk. 12, 46. 1. Kor. 3, 15.

13. Wird das Fegfeuer nach dem allgemeinen Gericht auch noch bestehen?

Nach dem allgemeinen Gericht gibt es nur noch Himmel und Hölle, aber kein Fegfeuer mehr.

14. Welche Seelen kommen nach dem Tode sogleich in den Himmel?

Die Seelen der Gerechten, welche beim Tode des Leibes ganz rein, d. h. von aller Sünde und Sündenstrafe frei sind.

15. Welche Seelen kommen nach dem Tode in die Hölle?

Die Seelen der Sünder, welche in der Feindschaft Gottes, d. h. im Zustand einer Todsünde gestorben sind.

Nutzanwendung.—Denke oft an Gottes Gericht. Von Allem, auch von jedem unnützen Wort, mußt du Rechenschaft geben, und Alles, auch das Verborgenste, wird an's Licht gezogen werden. Sei immer bereit und in der Gnade Gottes, damit der Tod dich nicht in der Todsünde überrasche und so dem Richter überliefere.

Achter Glaubensartikel.

„Ich glaube an den heiligen Geist."

1 Wer ist der heilige Geist?

Der heilige Geist ist die dritte Person in der Gottheit, welche von Ewigkeit her vom Vater und vom Sohne ausgeht.

2. Wo ist der heilige Geist?

Er ist überall, weil er Gott ist; doch ist er als Gnadenspender auf besondere Weise in der katholischen Kirche und in der Seele des Gerechten.

3. Wann ist der heilige Geist der Kirche gesandt worden?

Am Pfingsttage kam der heilige Geist in Gestalt feuriger Zungen über die Apostel herab, um für immer bei der Kirche zu bleiben. Pfingstfest.

„Ich will den Vater bitten, und er wird euch einen andern Tröster geben, damit er in Ewigkeit bei euch bleibe, den Geist der Wahrheit. Joh. 14, 16, 17.

4. Was wirket der heilige Geist fortwährend in der Kirche?

Er lehrt, heiligt und regiert die Kirche unsichtbarer Weise bis an's Ende der Welt.

5. Wann kommt der heilige Geist zuerst in die Seele?

In der heiligen Taufe.

6. Bleibt der heilige Geist immer in der Seele?

Der heilige Geist bleibt so lange in der Seele, als sie rein von jeder schweren Sünde ist.

7. Was wirket der heilige Geist in der Seele?

Er erleuchtet, stärket, tröstet, reinigt und heiligt die Seele, darum wird er auch T r ö s t e r und H e i l i g m a c h e r genannt.

Nutzanwendung. Wisset ihr nicht, daß ihr Tempel Gottes seid und der Geist Gottes in euch wohnet. 1. Kor. 3, 16. Verbanne nie den heiligen Geist aus deinem Herzen durch eine Todsünde, betrübe ihn nicht durch läßliche. Rufe auch oft den heiligen Geist an, daß er dich erleuchte, stärke und leite. Folge getreu seinen Einsprechungen.

Neunter Glaubensartikel.

„Eine heilige, katholische Kirche; Gemeinschaft der Heiligen."

§ 1. Von der Kirche im Allgemeinen.

1. Was hat Christus gethan, um allen Menschen bis ans Ende der Welt die Gnade der Erlösung mitzutheilen?

Christus hat dazu eine besondere Heilsanstalt gestiftet, welche man die Kirche nennt.

2. Wie hat Christus diese Heilsanstalt gestiftet?

Er hat Petrus und die andern Apostel zu seinen Stellvertretern auf Erden eingesetzt, und ihnen seine Vollmacht ertheilt zum Heile der Menschen.

„Friede sei mit euch! So wie mich der Vater gesendet hat, so sende ich euch." Joh. 20, 21.

3. Welches Amt übertrug Christus den Aposteln, indem er ihnen seine Vollmacht verlieh?

Christus hat seinen Aposteln übertragen:
1) das Lehramt, seine Lehre zu predigen;
2) das Priesteramt, die heil. Sakramente zu spenden:
3) das Hirtenamt, die Gläubigen zu leiten und zu regieren.

„Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin, und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, und lehret sie Alles halten, was ich euch befohlen habe." Matth. 28, 18—20, Matth. 18, 18.

„Thuet dieses zu meinem Andenken." Luk. 22, 19.

4. Welches Amt hat Christus dem Petrus allein übertragen?

Christus machte den Petrus zum Oberhaupte seiner Kirche.

„Du bist Petrus, (der Fels) und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen. Und dir will ich die Schlüssel des Himmelreiches geben. Alles, was du auf Erden binden wirst, wird auch im Himmel gebunden sein; und Alles, was du auf Erden lösen wirst, wird auch im Himmel gelöset sein." Matth. 16, 18. 19.

„Weide meine Lämmer — Weide meine Lämmer — Weide meine Schaafe!" Joh. 21, 15—17.

5. Aber ist denn nicht Christus das Oberhaupt der Kirche?

Christus ist zwar das Oberhaupt der Kirche, aber das unsichtbare; Petrus dagegen das sichtbare.

Da die Kirche ein sichtbarer Körper ist, muß sie auch ein sichtbares Haupt haben.

6. Sollte das Amt des hl. Petrus und der Apostel auch fortbestehen?

Das Amt des hl. Petrus und der Apostel sollte fortbestehen bis ans Ende der Welt, weil die Kirche allezeit so fortbestehen muß, wie Christus sie eingerichtet hat.

Darum sprach Christus, als er sie aussandte ihr Amt zu verwalten: „Und sehet, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt.“ Matth. 28, 20.

† 7. Was thaten die Apostel, nachdem sie am Pfingstfeste den hl. Geist empfangen hatten?

Sie gingen aus in alle Welt, predigten und tauften, wie Christus ihnen befohlen hatte, und vereinigten alle um sich, welche glaubten und sich taufen ließen.

† 8. Was entstand aus diesen Vereinen von Gläubigen?

Es entstanden Christengemeinden, welche der hl. Petrus und die übrigen Apostel als Stellvertreter Christi regierten.

† 9. Was thaten die Apostel, als die Christengemeinden sich vermehrten?

Sie weihten an vielen Orten Bischöfe und setzten sie als Vorsteher der neuen Christengemeinden ein und trugen ihnen auf, daß sie wieder andere weihen und einsetzen sollten.

† 10. Standen alle diese Christengemeinden mit einander in Verbindung?

Alle jene Christengemeinden standen mit einander in enger Verbindung. Sie bekannten denselben Glauben, nahmen Theil an denselben Sacramenten, und standen unter einem gemeinsamen Oberhaupte, dem heil. Petrus. So bildeten sie eine einzige große Gemeinde von Christen.

† 11. Wie nannte man diese große Christengemeinde?

Man nannte diese große Christengemeinde unter einem gemeinsamen Oberhaupte die katholische, d. h. die allgemeine Kirche, oder auch mit einem Worte: die Kirche.

12. Was ist demgemäß die Kirche?

Die Kirche ist die Gemeinde aller rechtgläubigen Christen auf Erden unter Einem gemeinsamen Oberhaupte und den ihm untergeordneten Bischöfen.

13. Wer ist seit dem Tode des hl. Petrus das sichtbare Oberhaupt der Kirche?

Das sichtbare Oberhaupt der Kirche seit dem Tode des hl. Petrus ist sein rechtmäßiger Nachfolger auf dem bischöflichen Stuhle zu Rom, der hl. Vater, der Papst.

14. Welche sind die Nachfolger der übrigen Apostel?

Die rechtmäßig geweiheten Bischöfe der katholischen Kirche, welche unter dem Papste als ihrem Oberhaupte den einzelnen Bisthümern vorstehen, sind die Nachfolger der Apostel.

15. Welches sind die Gehülfen der Bischöfe?

Gehülfen der Bischöfe sind die ihnen untergeordneten Priester.

Nutzanwendung.—Habe stets große Ehrfurcht vor dem hl. Vater, dem Papste, vor den Bischöfen, den Nachfolgern der Apostel und vor den Priestern; denn sie haben dich im Namen Gottes zu lehren und zur Seligkeit zu führen. Gehorche ihnen; denn Christus hat gesagt: „Wer euch hört, der hört mich; wer euch verachtet, der verachtet mich." Luk. 10, 16.

§ 2. Von den Kennzeichen der Kirche.

16. Hat Christus Eine oder mehrere Kirchen gestiftet?

Christus hat nur Eine Kirche gestiftet, wie er nur Einen Glauben gelehret hat.

Christus sprach: „Auf diesen Felsen will ich meine Kirche (nicht Kirchen) bauen." Matth. 16, 18.

17. Kann man denn die Eine, von Christus gestiftete Kirche leicht erkennen?

Christus hat eine sichtbare Kirche gestiftet, die leicht zu erkennen ist; sonst hätte er nicht befohlen, daß man sich an sie wenden und sie hören solle. Matth. 18, 17.

18. Woran erkennt man die Eine wahre Kirche Christi?

Die Eine wahre Kirche Christi erkennt man daran, daß sie 1) einig, 2) heilig, 3) katholisch und 4) apostolisch ist.

19. Welche Kirche hat alle diese vier Kennzeichen?

Diese Kennzeichen hat offenbar nur die katholische Kirche, d. h. jene, welche den Papst zu Rom als ihr Oberhaupt

anerkennt und deßhalb auch die römisch-katholische Kirche heißt.

20. Warum ist die römisch-katholische Kirche offenbar einig?

Die römisch-katholische Kirche ist einig, weil sie allezeit und überall
1) denselben unveränderten Glauben;
2) dasselbe Opfer und dieselben Sakramente;
3) ein gemeinsames Oberhaupt hat.

„Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe.“ Eph. 4, 5.

21. Warum ist die römisch-katholische Kirche offenbar heilig?

Die römisch-katholische Kirche ist heilig,
1) weil ihr Stifter und ihre Lehren heilig sind;
2) weil sie alle Heiligungsmittel treu bewahret und ausspendet;
3) weil es in ihr zu allen Zeiten Heilige gegeben hat, deren Heiligkeit durch Wunder bestätigt ist.

22. Warum ist die römisch-katholische Kirche offenbar katholisch oder allgemein?

Die römisch-katholische Kirche ist katholisch oder allgemein,
1) weil sie von Christus an allezeit war;
2) weil sie überall verbreitet ist;
3) weil sie sich immerfort ausbreitet.

23. Warum ist die römisch-katholische Kirche offenbar apostolisch?

Die römisch-katholische Kirche ist apostolisch,
1) weil ihr Ursprung und ihre Lehre von den Aposteln her ist;
2) weil der Papst und ihre Bischöfe rechtmäßige Nachfolger der Apostel sind.

✝24. Haben die Religionssekten nicht auch diese Kennzeichen der wahren Kirche?

Die Religionssekten haben diese Kennzeichen der wahren Kirche nicht, denn
1) sie sind erst viele Jahrhunderte nach Christus entstanden;
2) sie sind in der Glaubenslehre uneins und haben sie oft geändert;

3) sie haben kein gemeinsames Oberhaupt, noch rechtmäßige Nachfolger der Apostel zu Vorstehern;
4) sie haben keine Heiligen und keine Wunder aufzuweisen;
5) sie sind auf einzelne Länder beschränkt.

25. Wenn nur die römisch-katholische Kirche die Kennzeichen der Einen wahren Kirche Christi hat, was folgt daraus?

Es folgt daraus, daß die römisch-katholische Kirche allein die wahre von Christus gestiftete Kirche ist, und daß Alle sich ihr anschließen sollen.

§ 3. Andere Eigenschaften der Einen wahren Kirche Christi.

26. Welche Eigenschaften hat die wahre Kirche Christi noch sonst?

Die wahre Kirche Christi ist 1) unfehlbar, 2) unzerstörbar, 3) alleinseligmachend.

27. Was heißt die wahre Kirche ist unfehlbar?

Die wahre Kirche Christi ist unfehlbar heißt, sie kann in der Glaubens- und Sittenlehre niemals irren.

„Die Kirche Gottes, eine Säule und Grundveste der Wahrheit." 1. Tim. 3, 15.

† 28. Wer gibt in der Glaubens- und Sittenlehre die unfehlbare Ent scheidung?

Die allgemeinen Kirchenversammlungen, soweit sie vom Papste bestätigt werden, oder auch der Papst allein.

† 29. Wann ist der Papst für sich allein unfehlbar?

Der Papst, der Nachfolger des hl. Petrus, ist dann für sich allein unfehlbar, wenn er als Hirt und Lehrer aller Gläubigen eine Glaubens- oder Sittenlehre für die ganze Kirche erklärt.

30. Woher kommt diese Unfehlbarkeit?

Diese Unfehlbarkeit bewirkt der Beistand des hl. Geistes, gemäß der Verheißung Christi.

„Ich will den Vater bitten," u. s. w. Joh. 14, 16. (S. S. 42.) Luk. 22, 32,

31. Was heißt, die wahre Kirche Christi ist unzerstörbar?

Die wahre Kirche Christi ist unzerstörbar heißt, alle Ver-

folgungen und Stürme hat sie siegreich bestanden, und sie wird siegreich bleiben bis ans Ende der Welt.

„Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen." Matth. 16, 18.

32. Warum heißt die katholische Kirche die alleinseligmachende?

Weil Christus nur sie und keine andere Kirche gestiftet hat, um die Menschen zur Seligkeit zu führen. Matth. 18, 17.

„Der wird Gott nicht zum Vater haben, der die Kirche nicht zur Mutter haben will." Hl. Cyprian.

✝ 33. Wie führt die katholische Kirche die Menschen zur Seligkeit?

Sie führt die Menschen zur Seligkeit durch ihre Lehre, ihre Gebote und durch Ausspendung der von Christus eingesetzten Gnadenmittel.

34. Was sind wir also der katholischen Kirche unter Verlust der Seligkeit schuldig?

Wir sind schuldig, ihre Lehre zu glauben, ihre Gebote zu beobachten und ihre Gnadenmittel zu gebrauchen.

„Wenn Jemand die Kirche nicht hört (ihr nicht gehorcht) so sei er dir wie ein Heide und öffentlicher Sünder." Matth. 18, 17.

✝ 35. Was bekennen wir mit den Worten des Glaubensbekenntnisses: Ich glaube an eine heilige katholische Kirche?

Wir bekennen, daß Christus eine unfehlbare Kirche gestiftet hat, der wir Alle glauben und gehorchen müssen, wenn wir das ewige Heil erlangen wollen, und daß diese keine andere als die römisch-katholische ist.

Nutzanwendung.—Verabscheue den Grundsatz, daß jeder Glaube, jede Religion gut ist. Was andere Sekten noch Gutes haben, haben sie von der katholischen Kirche, von der sie abgefallen sind. Wir aber haben die ganze und reine Wahrheit. Halte fest daran und schäme dich nie der katholischen Kirche.

§. 4. Von der Gemeinschaft der Heiligen.

36. Sind nur die Christgläubigen auf dieser Erde mit einander zu einer Kirche vereinigt?

Mit den Christgläubigen auf Erden sind geistiger Weise Alle vereinigt, die in der Gnade Gottes aus diesem Leben geschieden sind.

37. Wie heißt diese geistige Vereinigung?

Gemeinschaft der Heiligen.

38. Welche gehören also zur Gemeinschaft der Heiligen?

Zur Gemeinschaft der Heiligen gehören:
1) alle Mitglieder der katholischen Kirche auf Erden, d. i. die streitende Kirche,
2) alle Seelen im Fegfeuer, d. i. die leidende Kirche,
3) alle Seligen im Himmel, d. i. die triumphirende Kirche.

39. Warum werden alle diese Glieder Heilige genannt?

Weil Alle zur Heiligkeit berufen, durch die Taufe geheiligt, und unzählige von ihnen schon zur vollendeten Heiligkeit gelangt sind.

40. Auf welche Weise sind diese Glieder mit einander vereinigt?

Sie sind alle geistiger Weise mit einander vereinigt, als Glieder Eines Leibes, von dem Christus das Haupt ist; deßwegen nehmen die Einen Theil an den geistlichen Gütern der Andern.

41. Wie haben wir Theil an den geistlichen Gütern der Seligen im Himmel?

Die Verdienste und die Fürbitte der Heiligen bei Gott kommen uns zu Gute.

42. Können auch die Seelen im Fegfeuer Theil nehmen an unsern geistlichen Gütern?

Wir kommen den Seelen im Fegfeuer zu Hülfe durch Gebet, Ablässe, gute Werke und besonders durch das heilige Meßopfer.

„Es ist ein heiliger und heilsamer Gedanke, für die Verstorbenen zu beten, damit sie von ihren Sünden erlöst werden.“ 2. Makk. 12; 46. Allerseelentag.

43. Haben wir auch Antheil an den geistlichen Gütern der Christgläubigen auf Erden?

Wir haben besonders im Stande der Gnade Antheil an allen Meßopfern, Gebeten, guten Werken und an allen geistlichen Schätzen der katholischen Kirche.

Nutzanwendung. Freue dich ein Glied am geheimnißvollen Leibe Jesu und so in Gemeinschaft mit so vielen Heiligen zu sein. Sei aber ein lebendiges, hei-

liges Glied. Rufe mit Vertrauen deine seligen Brüder im Himmel an. Bete eifrig für die armen Seelen und für alle Menschen, besonders die Glaubensgenossen.

Zehnter Glaubensartikel.

„Nachlaß der Sünden."

1. Was lehrt uns der zehnte Artikel?

Der zehnte Artikel lehrt, daß man in der katholischen Kirche kraft der Verdienste Jesu Christi Nachlassung der Sünden und ihrer Strafen erlangen kann.

2. Wie werden in der katholischen Kirche die Sünden nachgelassen?

Durch das Sakrament der Taufe und der Buße.

3. Können alle Sünden in der katholischen Kirche nachgelassen werden?

Ja, alle Sünden ohne Ausnahme können in der katholischen Kirche nachgelassen werden.

„Alles was ihr auf Erden lösen werdet, wird auch im Himmel gelöset sein." Matth. 18, 18.

Nutzanwendung.—Sündige nie, wenn du aber gesündiget, verzweifle nicht, denn du kannst durch Gottes unendliche Barmherzigkeit und die Verdienste Jesu Verzeihung erhalten. Man muß jedoch die nöthigen Mittel anwenden und sich ernstlich bessern wollen.

Elfter Glaubensartikel.

„Auferstehung des Fleisches."

1. Was geschieht beim Tode des Menschen?

Beim Tode scheidet die Seele vom Leibe und erscheint vor Gottes Gericht, der Leib aber kehrt zur Erde zurück.

2. Wie lange bleibt der Leib in der Erde?

Der Leib bleibt in der Erde bis zum jüngsten Tage, wann

Gott ihn wieder auferwecken und mit der Seele für immer vereinigen wird.

„Es kommt die Stunde, da Alle, die in den Gräbern sind, die Stimme des Sohnes Gottes hören werden; und es werden hervorgehen, die Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Böses gethan zur Auferstehung des Gerichtes. Joh. 5, 28, 29.

3. Wie nennen wir diese Auferweckung der Leiber?

Wir nennen sie die Auferstehung der Todten, oder des Fleisches.

4. Werden die Leiber der Auferstandenen einander alle gleich sein?

Die Leiber der Gottlosen werden häßlich und abscheulich; die Leiber der Guten aber werden verklärt sein.

✝ 5. Warum werden unsere Leiber wieder auferstehen?

Damit auch der Leib Theil nehme an dem Lohne oder an der Strafe, wie er Theil hatte an der Ausübung guter oder böser Werke.

Nutzanwendung.—Mißbrauche nie Augen, Zunge, Ohren oder die Glieder deines Leibes zum Bösen. Verzärtele deinen Leib nicht. Halte ihn in Unterwürfigkeit durch christliche Abtödtung, damit du einst mit Leib und Seele ewig glücklich sein mögest. Christliches Begräbniß — Kirchhöfe.

Zwölfter Glaubensartikel.

„Und ein ewiges Leben. Amen."

1. Was lehrt uns der zwölfte Artikel?

Der zwölfte Artikel lehrt uns, daß es nach diesem Leben ein anderes Leben im Himmel gibt, wo die Gerechten ewig belohnt werden.

2. Was ist der Himmel?

Der Himmel ist der Ort ewiger, vollkommener Glückseligkeit.

† 3. Worin besteht die Glückseligkeit der Gerechten im Himmel?

1) Sie schauen Gott in seiner ganzen Herrlichkeit und sind mit ihm in innigster Liebe vereinigt;

2) sie sind frei von jedem Uebel, und genießen ewige Freude und Herrlichkeit mit allen Engeln und Heiligen.

„Gehe ein in die Freude deines Herrn." Matth. 25, 21.

„Kein Auge hat es gesehen, kein Ohr gehört, und in keines Menschen Herz ist es gekommen, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben." 1. Kor. 2, 9.

4. Werden alle Gerechten in gleichem Maaße glückselig sein?

„Jeder wird seinen Lohn empfangen nach seiner Arbeit," d. h. nach seinen Verdiensten. 1. Kor. 3, 8.

5. Werden die Verdammten nicht auch ewig leben?

Die Verdammten werden zwar ewig leben, aber in der Hölle, wo sie ewig unglückselig sein werden.

Beisp.: Der reiche Prasser in der Hölle. Luk. 16.

6. Was ist die Hölle?

Die Hölle ist der Ort ewiger, unaussprechlicher Qual und Pein.

Christus nennt die Hölle: „den Ort der Qual." Luk. 16, 28. „Die ewige Pein, das ewige Feuer." Matth. 25, 41. 46. „Die äußerste Finsterniß, wo Heulen und Zähneknirschen sein wird." Matth. 8, 12.

† 7. Worin besteht die Unglückseligkeit der Verdammten?

Die Unglückseligkeit der Verdammten besteht

1) in dem Verluste Gottes und der Freuden des Himmels;

2) in den entsetzlichen Qualen des Leibes und der Seele;

3) in der häßlichen Gesellschaft der Teufel und aller Verworfenen.

„Weichet von mir, ihr Verfluchte u. s. w." Matth. 25, 41.

† 8. Woher wissen wir, daß die Strafen der Verdammten ewig sind?

1) Aus dem klaren Zeugnisse Christi und der Apostel,

2) aus der ausdrücklichen Lehre der unfehlbaren Kirche.

„Sie werden gehen in die ewige Pein." Matth. 25, 46. „Ihr Wurm stirbt nicht und das Feuer erlischt nicht." Mark. 9, 45.

9. Werden alle Verdammten gleich viel leiden?

Jeder wird leiden nach dem Maße seiner Sünden und nach dem Mißbrauche der ihm verliehenen Gnaden.

10. Welches sind die vier letzten Dinge des Menschen?

Die vier letzten Dinge des Menschen sind 1) der Tod, 2) das Gericht, 3) die Hölle, 4) der Himmel.

„In allen deinen Werken gedenke deiner letzten Dinge und du wirst in Ewigkeit nicht sündigen." Sir. 7, 40.

11. Was bedeutet das Wort Amen am Schluß des Glaubensbekenntnisses?

Das Wort Amen bedeutet so viel als: so ist es — das glaube ich fest.

Nutzanwendung.—Bedenke es wohl: „Einmal verloren, ewig verloren," und „augenblickliche Lust bringt ewige Qual;" aber „kurzes Leiden bringt ewige Freuden."

Zweites Hauptstück.

Von den Geboten.

---

1. Thun wir genug um selig zu werden, wenn wir Alles glauben, was Gott geoffenbaret hat?

Um selig zu werden, ist es nicht genug blos zu glauben, sondern wir müssen auch die Gebote halten.

„Willst du zum Leben eingehen, so halte die Gebote." Matth. 19, 17.

† 2. Welche Gebote müssen wir halten?

Wir müssen die Gebote Gottes und die Gebote der Kirche halten.

† 3. Können wir auch alle Gebote halten?

Mit Hülfe der göttlichen Gnade können wir alle Gebote halten.

Von dem Hauptgebote.

4. Welches ist das Hauptgebot, das alle übrigen in sich schließt?

Das Hauptgebot ist das Gebot der Liebe Gottes und des Nächsten.

5. Wie lautet dieses größte Gebot?

„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele, aus deinem ganzen Gemüthe und aus allen deinen Kräften. Dies ist das größte und erste Gebot. Das andere aber ist diesem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst." Mark. 12, 30. Matth. 22, 37

§ 1. Von der Liebe Gottes.

„Du sollst den Herrn deinen Gott lieben."

6. Was befiehlt uns das Gebot der Liebe Gottes?

Es befiehlt uns, daß wir Gott über Alles lieben.

7. Wann lieben wir Gott über Alles?

Wir lieben Gott über Alles, wenn wir ihn mehr als alles Andere lieben und deßhalb bereit sind, eher Alles zu verlieren, als uns durch die Sünde von Gott zu trennen.

„Weder Leben noch Tod vermag uns zu scheiden von der Liebe Gottes." Röm. 8, 38. 39.

8. Warum sollen wir Gott lieben?

Wir sollen Gott hauptsächlich lieben,

1) weil er das höchste und liebenswürdigste Gut ist,

2) weil er uns zuerst geliebt und uns unzählige Wohlthaten erwiesen hat und noch täglich erweist.

„Lasset uns Gott lieben, weil uns Gott zuerst geliebet hat." 1. Joh. 4, 19.

9. Woran erkennen wir, daß wir Gott lieben?

Daß wir Gott lieben, erkennen wir daran, daß wir thun, was ihm wohlgefällig ist, und meiden, was ihm mißfällt, d. h. seine Gebote halten.

„Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist's, der mich liebt." Joh. 14, 21.

Nutzanwendung.—Uebe dich fleißig in der Liebe Gottes dadurch, daß du oft an ihn denkst und zu ihm betest, Alles ihm zu Liebe thust und leidest und nichts so sehr fürchtest, als ihn zu beleidigen.

§ 2. Von der Selbst- und Nächstenliebe.

„Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst".

10. Sollen wir uns selbst lieben?

Wir sollen uns selbst lieben, doch muß diese Liebe wohlgeordnet sein.

† 11. Wann ist die Selbstliebe wohlgeordnet?

Die Selbstliebe ist wohlgeordnet, wenn wir unsern Willen dem göttlichen unterwerfen und vor Allem für das Heil unserer Seele besorgt sind.

„Martha, Martha, du machst dir Sorge und bekümmerst dich um sehr viele Dinge; nur Eins ist nothwendig (das Seelenheil)." Luk. 10, 41. 42.

† 12. Wann ist die Selbstliebe nicht wohlgeordnet?

Die Selbstliebe ist nicht wohlgeordnet, wenn der Mensch

1) seine Ehre und seinen Willen der Ehre und dem Willen Gottes vorzieht;

2) wenn er mehr für den Leib und das Zeitliche, als für die Seele und das Ewige besorgt ist;

3) wenn er sein eigenes Wohl zum Nachtheil des Nächsten sucht.

13. Wer ist unser Nächste, den wir lieben sollen?

Jeder Mensch, ohne Ausnahme, ist unser Nächste.

† 14. Wann lieben wir den Nächsten, wie uns selbst?

Wir lieben den Nächsten, wie uns selbst, wenn wir thun, was die heilige Schrift sagt:

1) Siehe, daß du niemals einem Andern thust, was du nicht willst, daß dir von einem Andern widerfahre. Tob. 4, 16.

2) Alles, was ihr wollt, daß euch die Menschen thun, das sollet ihr ihnen thun. Matth. 7, 12.

15. Wie soll unsere Nächstenliebe beschaffen sein?

Die Nächstenliebe soll 1) aufrichtig, 2) thätig, 3) uneigennützig, 4) allgemein sein.

16. Wann ist unsere Liebe zum Nächsten aufrichtig?

Unsere Liebe zum Nächsten ist aufrichtig, wenn wir dem Nächsten wie uns selbst von Herzen wohlwollen.

17. Wann ist unsere Liebe thätig?

Unsere Liebe zum Nächsten ist thätig, wenn wir ihm nach Kräften Gutes thun.

18. Wann ist unsere Liebe zum Nächsten uneigennützig?

Unsere Liebe zum Nächsten ist uneigennützig, wenn wir ihm Gutes thun wegen Gott, und nicht um unseres eigenen Vortheils willen.

19. Wann ist unsere Liebe zum Nächsten allgemein?

Unsere Liebe zum Nächsten ist allgemein, wenn wir keinen Menschen, sei er Freund oder Feind, von unserer Liebe ausschließen.

Der barmherzige Samaritan. Luk. 10.

† 20. Warum müssen wir alle Menschen, selbst unsere Feinde lieben?

Wir müssen alle Menschen lieben,

1) weil Christus es uns befohlen und durch sein Beispiel gelehrt hat;

2) weil alle Menschen Kinder Eines Vaters im Himmel, mit Christi Blut erlöst und zur ewigen Seligkeit berufen sind.

„Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde, thut Gutes denen, die euch hassen, betet für die, welche euch verfolgen und verläumden, damit ihr Kinder eures Vaters seid, der im Himmel ist, der seine Sonne über Gute und Böse aufgehen, und über Gerechte und Ungerechte regnen läßt.“ Matth. 5, 44 und 45. „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie thun.“ Luk. 23, 34.

21. Welche Menschen werden in der heiligen Schrift unserer Liebe besonders empfohlen?

Unserer Liebe werden besonders empfohlen die Armen, die Wittwen und Waisen, und überhaupt Alle, welche in leiblicher oder geistlicher Noth sind.

22. Wie sollen wir den Nothleidenden beispringen?

Wir sollen den Nothleidenden beispringen durch die leiblichen und geistlichen Werke der Barmherzigkeit.

„Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.“ Matth. 5, 7.

✠ 23. Welches sind die **leiblichen** Werke der Barmherzigkeit?

Die leiblichen Werke der Barmherzigkeit sind folgende sieben:
1) die Hungrigen speisen;
2) die Durstigen tränken;
3) die Nackten kleiden;
4) die Fremden beherbergen;
5) die Gefangenen erlösen;
6) die Kranken besuchen;
7) die Todten begraben.

✠ 24. Welches sind die **geistlichen** Werke der Barmherzigkeit?

Die geistlichen Werke der Barmherzigkeit sind diese sieben:
1) die Sünder zurechtweisen;
2) die Unwissenden lehren;
3) den Zweifelnden recht rathen;
4) die Betrübten trösten;
5) das Unrecht geduldig leiden;
6) denen, die uns beleidigen, gerne verzeihen;
7) für die Lebendigen und Todten beten.

Nutzanwendung.—Sei verträglich, liebevoll und dienstfertig gegen Jedermann, besonders deine Geschwister, Angehörigen und Mitschüler. Hilf den Nothleidenden so viel du kannst. Vergilt nie Böses mit Bösem; verzeihe gerne und gleich, bete für den, der dich beleidigt hat.

Von den zehn Geboten Gottes.

1. Worin hat uns Gott das Gebot der Liebe näher erklärt?

In den zehn Geboten, die er durch Moses gab, und welche auf zwei steinernen Tafeln geschrieben waren.

Gesetzgebung auf dem Berge Sinai. 2. Mos. 19 und 20.

2. Wie lauten die zehn Gebote?

„Ich bin der Herr, dein Gott." Siehe Seite 9.

3. Wie waren diese Gebote eingetheilt?

Auf der ersten Tafel standen die drei ersten Gebote, welche uns die Pflichten gegen Gott erklären; auf der andern die

sieben übrigen, welche die Pflichten gegen den Nächsten und uns selbst enthalten.

4. Was soll uns besonders antreiben, die göttlichen Gebote treu zu halten?

1) Die Achtung, Liebe und Dankbarkeit, welche wir Gott schuldig sind;
2) die Furcht vor der ewigen Strafe, und die Hoffnung auf die ewige Belohnung.

„Willst du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebote. Matth. 19, 17.

Erstes Gebot Gottes.

„Ich bin der Herr dein Gott. Du sollst keine fremden Götter neben mir haben. Du sollst dir kein geschnitztes Bild machen, dasselbe anzubeten."

5. Was gebietet Gott im ersten Gebote?

Gott gebietet, daß wir ihm, als unserm Herrn und Gott, die schuldige Verehrung und Anbetung leisten.

6. Wie vielerlei ist die Verehrung, die wir Gott schuldig sind?

Zweierlei: die innere und die äußere Verehrung.

7. Wie verehren wir Gott innerlich?

Wir verehren Gott innerlich, wenn wir
1) an ihn glauben, auf ihn hoffen, und ihn über Alles lieben;
2) ihn anbeten, und ihm danken;
3) seinem Willen uns demüthig unterwerfen.

„Du sollst Gott deinen Herrn anbeten und ihm allein dienen." Matth. 4, 10.

8. Wie versündigt man sich gegen den Glauben?

Man versündigt sich gegen den Glauben
1) durch Unglauben, Irrglauben und freiwillige Glaubenszweifel;
2) durch Lesung ketzerischer oder gottloser Bücher und Schriften;

3) durch Reden und Spötteleien gegen den Glauben oder wohlgefälliges Anhören derselben;

4) durch Gleichgültigkeit im Glauben oder Verläugnung desselben.

9. Wie versündiget man sich gegen die Hoffnung?

Man versündiget sich gegen die Hoffnung

1) durch Mißtrauen auf Gott und Verzweiflung;
2) durch vermessentliches Vertrauen auf Gott;
3) durch eitles Vertrauen auf sich selbst oder andere Geschöpfe.

10. Was sollen wir von Gott hoffen?

Wir sollen vor Allem die Verzeihung unserer Sünden, die göttliche Gnade und das ewige Leben hoffen.

11. Warum sollen wir dies von Gott hoffen?

Wir sollen dieses hoffen,

1) weil der allmächtige, barmherzige und getreue Gott es uns versprochen hat;

2) weil Jesus Christus es für uns verdient hat.

† 12. Dürfen wir auch zeitliche Güter von Gott hoffen?

Wir dürfen auch zeitliche Güter von Gott hoffen, aber nur in so fern, als sie dienlich oder doch nicht hinderlich sind, die ewige Seligkeit zu erlangen.

13. Wie versündigt man sich gegen die Liebe Gottes?

Man versündigt sich besonders gegen die Liebe Gottes durch Haß und Widerwillen gegen Gott und seine väterlichen Anordnungen.

14. Wie verehren wir Gott äußerlich?

Wir verehren Gott äußerlich, wenn wir dem Gottesdienste beiwohnen, ehrerbietig beim Gebete sind, knien, die Hände falten u. s. w.

Der zwölfjährige Jesus im Tempel, der heil. Aloysius.

15. Wie versündigt man sich gegen die äußere Gottesverehrung?

Man versündigt sich gegen die äußere Gottesverehrung, wenn man den Gottesdienst versäumt oder sich unehrerbietig bei demselben beträgt.

16. Wie kann man sich noch sonst gegen das erste Gebot versündigen?

Man versündigt sich auch gegen das erste Gebot durch Abgötterei, Gottesraub, Aberglauben, Wahrsagerei und dergleichen mehr.

† 17. Wann treibt man Abgötterei?

Man treibt Abgötterei, wenn man einem Geschöpfe göttliche Ehre erweist, wie die Heiden thaten.

Strafen der Israeliten wegen Abgötterei.

18. Was ist Gottesraub oder Sakrilegium?

Gottesraub oder Sakrilegium ist eine Verunehrung gottgeheiligter Sachen, Personen oder Orte.

König Balthaser wurde gestraft, weil er die heiligen Gefäße entweihte. Dan. 5. Jesus trieb die Tempelschänder aus. Joh. 2.

† 19. Wer sündigt durch Aberglauben?

Durch Aberglauben sündiget der, welcher Dingen, Worten oder Zeichen eine gewisse Kraft zuschreibt, die sie weder von Natur, noch von der Kirche, noch von Gott haben können.

Es gibt auch abergläubische Gebete und Mißbrauch heiliger Sachen.

† 20 Wer sündiget durch Wahrsagerei?

Durch Wahrsagerei sündigt, wer durch abergläubische Mittel, Traumdeuterei, Kartenschlägerei, Geisterklopferei u. s. w. zukünftige oder verborgene Dinge aussagen oder erfahren will.

Es kann geschehen, daß bei Aberglauben und Wahrsagerei der böse Feind mit im Spiel ist.

Nutzanwendung.—Erwecke oft, am besten täglich, Glaube, Hoffnung und Liebe. Unterlasse nie dein Morgen- und Abendgebet. In der Kirche betrage dich ehrerbietig, bete immer recht andächtig.

Fortsetzung des ersten Gebotes.

Von der Verehrung und Anrufung der Heiligen.

21. Was lehrt die katholiche Kirche von der Verehrung und Anrufung der Heiligen?

Die katholische Kirche lehrt, daß es recht und heilsam ist, die Heiligen zu verehren und anzurufen. Die Heiligenfeste.

22. Warum ehren wir die Heiligen?

Wir ehren die Heiligen

1) wegen ihrer ausgezeichneten Tugend und Heiligkeit;

2) wegen ihrer Verherrlichung im Himmel, wo sie mit Gott für immer vereinigt sind.

† 23. Ist die Ehre, die wir den Heiligen erweisen, nicht gegen Gottes Ehre?

Die Verehrung der Heiligen ist nicht gegen die Ehre Gottes; denn

1) Gott ehren und beten wir an, als den höchsten Herrn, die Heiligen aber ehren wir blos als seine treuen Diener und Freunde;

2) Gott ehren wir wegen seiner selbst, die Heiligen aber wegen der Gaben, welche sie von Gott haben.

24. Wozu rufen wir die Heiligen an?

Wir rufen die Heiligen an, damit sie Gott für uns bitten, um verschiedene Gnaden zu erhalten.

Von dem lange verstorbenen Propheten Jeremias sagt die heil. Schrift: „Der ist's, welcher so viel für das Volk und die heilige Stadt betet." 2. Makk. 15, 14, auch in Off. 5, 8 steht, „daß die vier und zwanzig Aeltesten vor dem Throne Gottes die Gebete der Heiligen darbringen."

† 25. Kann die Fürbitte der Heiligen uns nützen?

Die Fürbitte der Heiligen kann uns sehr viel nützen; denn,

1) wenn das Gebet der Gerechten auf Erden schon viel bei Gott vermag, um wie viel mehr das Gebet der Heiligen im Himmel?

2) wir wissen, daß Gott durch die Fürbitte der Heiligen schon viele Gnaden ertheilt und selbst Wunder gewirkt hat.

Abraham bittet für Sodoma und Gomorrha.

† 26. Ist es nicht ein Zeichen von Mißtrauen gegen Jesus Christus, wenn wir die Heiligen um ihre Fürbitte anrufen?

Es ist dies keineswegs ein Zeichen von Mißtrauen gegen Jesus Christus; denn

1) wir erwarten Alles, um was wir bitten, doch nur um der Verdienste Jesu Christi willen;

2) wir rufen die Heiligen nur an, weil ihr Gebet von Jesus eher erhört wird als das unsrige.

27. Warum sollen wir Maria mehr verehren und anrufen, als alle Engel und Heiligen?

Wir sollen Maria mehr verehren und anrufen,

1) weil sie die Mutter Gottes ist und darum an Gnade, Tugend und Herrlichkeit alle Engel und Heiligen weit übertrifft;

2) weil sie eben deßwegen durch ihre Fürbitte am meisten bei Gott vermag.

28. Sollen wir auch die Bilder Christi und der Heiligen in Ehren halten?

Wir sollen die Bilder Christi und der Heiligen in Ehren halten; denn wenn schon ein Kind die Bildnisse seiner Eltern ehrt, so müssen wir gewiß auch die Bilder des Herrn und seiner Heiligen ehren.

✝ 29. Ist es nicht Aberglaube vor den Bildern zu knien und zu beten?

Das ist kein Aberglaube; denn wir beten nicht zu den Bildern selbst, sondern zu Christus oder den Heiligen, welche durch die Bilder vorgestellt werden.

30. Warum verehren wir die Reliquien oder Ueberbleibsel der Heiligen?

Wir verehren die Reliquien,

1) weil Gott öfters Wunder durch sie gethan hat;

2) weil die Leiber der Heiligen Tempel des hl. Geistes waren und einst glorreich auferstehen werden.

„Vom heil. Paulus legte man die Schweißtücher und Gürtel auf die Kranken und die Krankheiten wichen von ihnen und die bösen Geister fuhren aus." Apgsch. 19, 12.

✝ 31. Wie alt ist der Gebrauch, Bilder und Reliquien zu verehren?

Dieser Gebrauch ist in der Kirche Christi schon zu den ersten Zeiten der Märtyrer gewesen.

Nutzanwendung.—Verehre andächtig die lieben Heiligen, vorzüglich die allerseligste Jungfrau Maria, den heil. Joseph, deinen Namenspatron, den hl. Aloysius, den Schutzpatron der Jugend. Lies fleißig ihre Lebensgeschichte und bedenke, daß die beste Verehrung der Heiligen die Nachahmung ihrer Tugenden ist.

Zweites Gebot.

„Du sollst den Namen Gottes, deines Herrn, nicht eitel nennen.'

1. Was verbietet Gott im zweiten Gebot?

Gott verbietet jede Verunehrung seines heiligen Namens.

2. Was verunehrt den heiligen Namen Gottes?

1) Unehrerbietiges Aussprechen desselben;
2) Gotteslästerung;
3) Sündhaftes Schwören und Fluchen;
4) Brechen des Eides und der Gelübde.

3. Wann versündigt man sich durch unehrerbietiges Aussprechen?

Wenn man den Namen Gottes, der Heiligen, oder der hl. Sakramente u. dergl. leichtsinnig oder im Zorn ausspricht.

4. Wann lästert man Gott?

Man lästert Gott, wenn man schlechte oder verächtliche Reden oder Schimpfworte wider Gott, wider Heilige oder heilige Dinge ausstößt.

„Wer den Namen Gottes lästert, soll des Todes sterben." 3. Mos. 24, 16.

5. Sind die gotteslästerlichen Gedanken auch Sünde?

Wenn man sich freiwillig in gotteslästerlichen Gedanken aufhält, so sündigt man.

6. Was heißt Schwören?

Schwören heißt, Gott zum Zeugen anrufen, daß man die Wahrheit sage, oder daß man sein Versprechen halten wolle.

Man kann auch beim Himmel, dem heil. Evangelium, dem Kreuz u. s. w. schwören.

† 7. Darf man nie schwören oder einen Eid ablegen?

Ja man darf schwören, aber nur in der Wahrheit und in einer gerechten und wichtigen Sache.

„Du wirst schwören in der Wahrheit, recht und gerecht." Jer. 4, 2.

8. Wann versündigt man sich durch Schwören?

1) Wenn man falsch oder im Zweifel schwört;
2) wenn man ohne Noth schwört;

3) wenn man schwört, Böses zu thun oder Gutes zu unterlassen.

† 9. Begeht Derjenige eine schwere Sünde, der falsch schwört oder einen Meineid thut?

Wer falsch schwört, begeht ein entsetzliches Verbrechen; denn
1) ein solcher spottet der Allwissenheit und Heiligkeit Gottes;
2) er ruft geflissentlich dessen Fluch herab;
3) er verursacht oft dem Nächsten großen Schaden.

† 10. Muß man seinen Schwur oder eidliches Versprechen halten?

Ganz gewiß; man muß sein eidliches Versprechen halten. Hat man jedoch geschworen, etwas Böses zu thun, so darf man es nicht halten.

11. Was heißt Fluchen?

Fluchen heißt, sich oder Andere verwünschen oder verdammen, wobei oft der Name Gottes verunehrt wird.

12. Was ist ein Gelübde?

Ein Gelübde ist ein freiwilliges Gott gemachtes Versprechen, etwas ihm Wohlgefälliges zu thun, wenn man auch sonst nicht dazu verpflichtet ist.

† 13. Ist es Pflicht, das Gelübde zu halten?

Gelübde zu halten ist eine heilige Pflicht, wofern nicht die Unmöglichkeit es zu halten eintritt.

Gelübde soll man nicht leichtsinnig machen, sondern mit ruhiger Ueberlegung und in wichtigern Sachen nicht leicht ohne den Rath eines verständigen Beichtvaters oder Seelsorgers. Beisp. Richter Jephte.

† 14. Thun wir schon genug, wenn wir den Namen Gottes nicht verunehren?

Nein; wir sollen den Namen Gottes auch verehren, indem wir ihn andächtig aussprechen und für dessen Ehre eifern.

„Geheiliget werde dein Name.“ Luk. 11, 2.

Nutzanwendung.—Ehre den Namen Gottes und seiner Heiligen. Sprich ihn nicht unachtsam und leichtsinnig aus, sondern mit Ehrfurcht. Rufe ihn vertrauensvoll an in Gefahren. Meide Religionsspötter. Aber vor Allem hüte dich vor der schändlichen und ärgerlichen Gewohnheit des Fluchens und sündhaften Schwörens.

Drittes Gebot.

„Gedenke, daß du den Sabbath heiligest."

1. Was gebietet uns Gott im dritten Gebote?

Gott gebietet uns, den Sonntag als den Tag des Herrn heilig zu halten.

† 2. Warum feiern die Christen den Sonntag statt des Sabbaths?

Weil die Apostel es so verordnet haben zum Andenken an die Auferstehung Jesu und die Sendung des heil. Geistes, welche an einem Sonntag stattfanden.

3. Auf welche Weise sollen wir den Sonntag heilig halten?

Wir sollen vor Allem der heil. Messe und nach Möglichkeit auch dem übrigen Gottesdienste, besonders der Predigt und der Christenlehre beiwohnen.

† 4. Welche andere gottselige Werke sind noch zur Heiligung des Sonntags empfohlen?

Der Empfang der heil. Sakramente, fromme Lesung und christliche Liebeswerke.

5. Was ist am Sonntag streng verboten?

Alle knechtliche, d. h. solche körperliche Arbeiten, welche gewöhnlich von Dienstboten, Taglöhnern und Handwerkern verrichtet werden.

† 6. Sündigen blos diejenigen, welche knechtliche Arbeiten selbst verrichten?

Es sündigen auch diejenigen, welche ohne Noth von ihren Untergebenen knechtliche Arbeiten fordern oder verrichten lassen.

„Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Geschäfte thun. Am siebenten aber ist der Ruhetag des Herrn: am selben sollst du kein Geschäft thun, weder du, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch deine Magd, noch dein Knecht." 2 Mos. 20, 8 und 9.

7. Ist es nie erlaubt, am Sonntag knechtliche Arbeit zu verrichten?

Es ist erlaubt, wenn die Ehre Gottes, das Wohl des Nächsten oder dringende Noth es fordern.

Im Zweifel frage man die geistlichen Obern.

8. Entheiligt man den Sonntag blos durch knechtliche Arbeiten?

Man entheiliget den Sonntag auch durch ärgerliche Ausschweifungen, durch unmäßiges Trinken, ausgelassene Spiele und Lustbarkeiten.

Nutzanwendung.—Halte den Sonntag immer recht heilig aus Dankbarkeit gegen Gott und zu seiner Ehre, zum Wohl deiner Seele und zur allgemeinen Erbauung. Wohne fleißig der Christenlehre bei. Lasse dich nicht durch leichtfertige Menschen zur Entheiligung des Sonntags verleiten. Gott straft die Sabbathschänder in diesem und im zukünftigen Leben.

Viertes Gebot.

„Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß es dir wohl gehe und du lange lebest auf Erden."

1. Was gebietet Gott im vierten Gebote?

Gott gebietet, daß die Kinder ihren Eltern und die Untergebenen ihren Vorgesetzten Ehre, Liebe und Gehorsam erweisen. Beisp. Noemi und Ruth. — Tobias.

2. Warum sollen wir unsern Eltern Ehre, Liebe und Gehorsam erweisen?

Weil die Eltern nach Gott unsere größten Wohlthäter sind und Gottes Stelle vertreten.

3. Wie sündigt man durch Unehrerbietigkeit gegen die Eltern?

Man sündigt durch Unehrerbietigkeit gegen die Eltern, wenn man

1) die Eltern geringschätzt, verachtet, sich ihrer schämt;
2) schlecht von ihnen redet, oder gar über sie flucht;
3) ihnen grob und trotzig begegnet.

„Ehre deinen Vater von ganzem Herzen." Sir. 7, 29. „Halte deine Mutter in Ehren alle Tage deines Lebens." Tob. 4, 3.

4. Wie sündigt man gegen die den Eltern schuldige Liebe?

Man sündigt gegen die den Eltern schuldige Liebe, wenn man

1) den Eltern zürnet, sie haßt, ihnen Böses wünscht;

2) ihnen Verdruß und Aerger macht, sie mißhandelt;
3) ihnen in der Noth nicht beisteht, nicht für sie betet.

„Mein Kind nimm dich deines Vaters an, wenn er alt wird, und betrübe ihn nicht, so lange er lebt.“ Sir. 3, 14.

5. Wie sündigt man gegen den schuldigen Gehorsam?

Man sündigt gegen den schuldigen Gehorsam, wenn man
1) den Eltern schlecht oder gar nicht gehorcht;
2) ihre Ermahnungen nicht gut annimmt oder verachtet;
3) sich ihren Bestrafungen widersetzt.

„Kinder gehorchet euern Eltern, denn das ist recht.“ Eph. 6, 1.

6. Was haben solche zu erwarten, welche sich schwer gegen ihre Eltern vergehen?

In diesem Leben den Fluch Gottes sammt Schmach und Schande; im andern Leben die ewige Verdammniß.

„Verflucht sei, wer Vater und Mutter nicht ehrt.“ 5. Mos. 27, 16. „Wer Vater oder Mutter schlägt, soll sterben, wer Vater oder Mutter flucht, soll sterben.“ 2. Mos. 21, 15—17. Cham—Absalom.

7. Was haben wir zu erwarten, wenn wir unsere Pflichten gegen die Eltern treu erfüllen?

In diesem Leben Gottes Schutz und Segen und im andern die ewige Seligkeit.

„Ehre deinen Vater und deine Mutter.“ Das ist das erste Gebot mit der Verheißung; „daß es dir wohl gehe und du lange lebest auf Erden.“ Eph. 6, 2 und 3. Sem, Isaak, der junge Tobias.

8. Welches sind die Vorgesetzten, denen wir nebst den Eltern Ehre, Liebe und Gehorsam erweisen sollen?

Die Pflegeeltern, Lehrer, Meister, Herrschaften und die geistlichen und weltlichen Obern. Samuel.

† 9. Wie versündigen sich insbesondere Dienstboten gegen ihre Herrschaften?

Dienstboten versündigen sich gegen ihre Herrschaften
1) durch Ungehorsam und mürrisches oder trotziges Betragen;
2) durch Vernachlässigung ihres Dienstes und Veruntreuung;
3) durch übles Nachreden und Ausplaudern;
4) am allermeisten, wenn sie die Kinder des Hauses zum Bösen verleiten oder ihnen dazu helfen.

† 10. Von wem kommt die Gewalt der geistlichen und weltlichen Obrigkeit?

Sie ist von Gott selbst zum Besten der Untergebenen angeordnet. Röm. 13, 1. 4.

† 11. Wie versündigt man sich gegen die geistliche und weltliche Obrigkeit?

Man versündigt sich gegen die geistliche und weltliche Obrigkeit

1) durch Verachtung, freches Tadeln und Lästern;
2) durch ungerechte Widersetzlichkeit und Empörung.

12. In welchem Falle darf man Eltern, Vorgesetzten und Obrigkeiten nicht gehorchen?

Wenn sie etwas befehlen, das vor Gott unerlaubt ist; denn Gott muß man mehr gehorchen als den Menschen. Apgsch. 5, 29.

† 13. Haben nicht auch die Eltern Pflichten gegen ihre Kinder?

Die erste und heiligste Pflicht der Eltern gegen ihre Kinder ist, daß sie ihre Kinder für Gott und das ewige Leben erziehen.

† 14. Was sollen demnach die Eltern für ihre Kinder thun?

Die Eltern sollen

1) ihren Kindern frühzeitig die Furcht Gottes in's Herz pflanzen;
2) sie in der katholischen Religion gut unterrichten lassen;
3) sie zum Gebete und allem Guten anhalten;
4) sie fleißig überwachen und ihre Fehler gehörig strafen;
5) ihnen durch Wort und That gutes Beispiel geben.

† 15. Sündigen diejenigen Eltern, welche diese Pflichten vernachlässigen?

Diese Eltern sündigen sehr schwer, machen sich mitschuldig an den Sünden ihrer Kinder und sind oft Ursache an deren Unglück und Verdammniß; weswegen sie den Zorn Gottes und seine Strafgerichte auf sich herabziehen. Heli.

Nutzanwendung.—Ehre und liebe deine Eltern, Seelsorger, Lehrer und alle deine Vorgesetzten, und sei ihnen dankbar. Ehre auch das Alter. Gehorsame gern und schnell nach dem Vorbilde Jesu, der, wiewohl Gottes Sohn, dennoch Maria und Joseph unterthan war.

Fünftes Gebot.

„Du sollst nicht tödten."

1. Was verbietet Gott im fünften Gebot?

Gott verbietet Alles, wodurch man dem Nächsten oder sich selbst am Leben des Leibes oder der Seele schadet.

2. Wie versündigt man sich am Leibe und Leben des Nächsten?

Man versündigt sich, wenn man
1) ihn ungerechter Weise tödtet, schlägt oder verwundet;
2) ihm durch Kränkung, harte Behandlung das Leben verbittert oder verkürzt.

3. Wie versündigt man sich an dem eigenen Leibe und Leben?

Man versündigt sich, wenn man
1) sich selbst das Leben nimmt (Selbstmord);
2) sich ohne Noth in Lebensgefahr begibt;
3) seiner Gesundheit schadet durch strafbare Unvorsichtigkeit, durch Unmäßigkeit und andere Ausschweifungen.

4. Was ist noch sonst durch das fünfte Gebot verboten?

Aller Zorn, Haß, Neid, Zank und Streit, Schimpf- und Scheltworte.

„Jeder der seinen Bruder haßt, ist ein Menschenmörder." 1. Joh. 3, 15.

5. Wie schadet man dem Nächsten an der Seele?

Man schadet ihm an der Seele, wenn man ihm Aergerniß gibt, d. h. wenn man ihn absichtlich zur Sünde verführt, oder wenn man ihm freiwillig Anlaß und Gelegenheit zu derselben gibt.

† 6. Wodurch gibt man Aergerniß?

Man gibt Aergerniß, wenn man zum Bösen reizt, räth, hilft, es gut heißt, oder gebietet, insbesondere
1) durch gottlose und unzüchtige Reden;
2) durch unehrbare Kleidung;
3) durch schlechte Bücher und Bilder;
4) durch schlechtes Beispiel.

7. Ist das Aergernißgeben eine große Sünde?

Das Aergernißgeben ist eine sehr schwere Sünde, denn der Verführer ist ein Gehülfe Satans und ein Seelenmörder.

„Wehe dem Menschen durch welchen Aergerniß kommt." Matth. 18, 7. „Wer eines aus diesen Kleinen, die an mich glauben, ärgert, dem wäre es besser, wenn ein Mühlstein an seinen Hals gehängt, und er in die Tiefe des Meeres versenkt würde." Matth. 18, 6.

8. Was muß man thun, wenn man dem Nächsten am Leibe oder an der Seele geschadet hat?

Man muß nicht nur die Sünde bereuen und beichten, sondern auch den angerichteten Schaden, so viel als möglich, wieder gut machen.

† 9. Was gebietet uns Gott im fünften Gebot?

Er gebietet uns hauptsächlich in Frieden und Eintracht mit dem Nächsten zu leben und für unsere und anderer Wohlfahrt an Leib und Seele besorgt zu sein.

Der Christ behandelt auch die Thiere mit Schonung.

Nutzanwendung.—Sei, wie es einem Gotteskinde geziemt, friedfertig, freundlich, schonend gegen Jedermann. Meide Zorn, Zank und Streit. Fliehe vor dem Verführer wie vor der Schlange und werde auch du nie ein Teufelshelfer und Seelenmörder durch ärgerliche That oder Reden.

Sechstes Gebot.

„Du sollst nicht ehebrechen."

1. Was verbietet Gott im sechsten Gebot?

Er verbietet den Ehebruch und jede Unkeuschheit, als unehrbare Blicke, Reden, Scherze, und was sonst die Schamhaftigkeit verletzt und zur Unkeuschheit verleitet.

„Unreinigkeit soll unter euch nicht einmal genannt werden, wie es Heiligen geziemt." Eph. 5, 3.

2. Warum soll man sich vor der Unkeuschheit ganz besonders hüten?

Weil keine Sünde schändlicher ist und so schlimme Folgen hat.

† 3. Welches sind die Folgen der Unkeuschheit?

1) Sie verdirbt den Menschen an Leib und Seele;
2) verleitet zu vielen andern Sünden und Lastern;
3) bringt Elend, Schmach und Schande und ewige Verdammniß.

„Der Unzüchtigen Antheil wird sein im Pfuhle, der mit Feuer und Schwefel brennt." Offenb. 21, 8. Sündfluth. Sodoma und Gomorrha.

4. Was soll man thun, wenn man zweifelt, ob etwas eine Sünde gegen die Keuschheit sei?

Man soll seinen Beichtvater um Belehrung bitten, und einstweilen das, worüber man im Zweifel ist, meiden.

5. Was sollen wir besonders meiden als der Keuschheit gefährlich?

1) Vorwitz der Augen;
2) Eitelkeit und unehrbare Kleidung;
3) Böse Gesellschaft, schlechte Bücher und Bilder;
4) Gefährliche Schauspiele und Tänze;
5) Allzufreien Umgang mit Personen anderen Geschlechts;
6) Trunkenheit und Müssiggang.

6. Was gebietet uns Gott im sechsten Gebot?

Er gebietet uns, die Keuschheit zu bewahren und überall ehrbar und sittsam zu sein.

„O wie schön ist ein keusches Geschlecht! Unsterblich ist sein Andenken, bei Gott und den Menschen ist es in Ehre." Weish. 4, 1.

7. Welche Mittel sollen wir anwenden, die Keuschheit zu bewahren?

Wir sollen
1) die heil. Sakramente öfters empfangen und fleißig beten;
2) der Versuchung gleich im Anfange widerstehen, und uns Gott und der seligsten Jungfrau empfehlen;
3) denken, daß Gott Alles sieht, und daß wir jeden Augenblick sterben können. Beisp. Joseph. — Susanna.

Nutzanwendung.—Schätze und liebe die Unschuld als das größte Gut. Wache und bete eifrig, sie zu bewahren. Hüte dich besonders vor schlechten Kameraden und thue nie etwas allein oder vor andern, dessen du dich vor rechtschaffenen Menschen schämen müßtest.

Siebentes Gebot.

„Du sollst nicht stehlen.“

1. Was verbietet Gott im siebenten Gebot?

Gott verbietet Diebstahl, Raub, Betrug, Wucher und überhaupt jede ungerechte Beschädigung fremden Eigenthums.

„Weder Diebe noch Räuber werden das Reich Gottes besitzen.“ 1. Cor. 6, 10.

2. Wann sündigt man durch Diebstahl?

Man sündigt durch Diebstahl, wenn man sich das Eigenthum des Nächsten gegen dessen Willen heimlich zueignet.

3. Wann nennt man den Diebstahl einen Raub?

Man nennt den Diebstahl einen Raub, wenn man denselben mit Gewalt ausführt.

Wenn man Kirchengut wegnimmt, so ist es Gottesraub.

† 4. Wie versündigt man sich durch Betrug?

Man versündigt sich durch Betrug, wenn man den Nächsten hintergeht, besonders im Handel, durch falsches Maß und Gewicht, schlechte Waaren, falsches Geld, oder auf irgend eine andere Weise.

„Keiner übervortheile seinen Bruder oder überliste ihn im Geschäfte; denn der Herr ist Rächer von allem diesem. 1. Theff. 4, 6.

† 5. Wer sündigt durch Wucher?

Durch Wucher sündigt, wer für Geliehenes unerlaubte Zinsen fordert, oder sonst die Noth des Nächsten zu seinem Gewinne mißbraucht.

6. Wie verletzt man sonst noch das Eigenthum des Nächsten?

Man verletzt das Eigenthum des Nächsten, wenn man
1) gestohlenes Gut kauft oder annimmt:
2) Gefundenes oder Anvertrautes nicht zurückgibt;
3) Schulden nicht zahlt, wenn man kann;
4) Schaden zufügt an Häusern, Feldern, Bäumen, Geräthschaften, Vieh u. s. w.

7. Was muß man thun, wenn man fremdes Gut besitzt oder dem Nächsten geschadet hat?

Man muß das fremde Gut zurückgeben und den Schaden, sobald als möglich, nach Kräften gut machen, sonst erhält man keine Verzeihung von Gott.

✝8. Wem muß man das fremde Gut zurückerstatten?

Man muß fremdes Gut stets dem rechtmäßigen Eigenthümer oder dessen Erben zurückgeben. Wenn dieses aber nicht möglich ist, so muß man es den Armen geben oder sonst zu frommen Zwecken verwenden.

In Zweifeln über die Zurückerstattung, oder den schuldigen Schadenersatz, frage man den Beichtvater um Rath.

9. Was gebietet das siebente Gebot?

Es gebietet, Jedem das Seinige zu geben, und wohlthätig gegen den Nächsten zu sein.

Nutzanwendung.—Sei immer ehrlich und rechtschaffen. „Ehrlich währt am Längsten" und „Ungerecht Gut thut niemals gut." Entwende nie das Geringste, auch nicht zu Hause deinen Eltern. „Wer seinem Vater, oder seiner Mutter etwas nimmt und spricht, es sei keine Sünde, der ist der Genosse eines Straßenräubers." Sprich. 28, 24. Mit Kleinem fängt man an, mit Großem hört man auf.

Achtes Gebot.

„Du sollst kein falsches Zeugniß geben wider deinen Nächsten."

1. Was verbietet Gott im achten Gebot?

Gott verbietet vor Allem, falsches Zeugniß gegen den Nächsten abzulegen, d. h. etwas vor Gericht gegen ihn auszusagen, das nicht wahr ist.

2 Welche Sünden verbietet Gott noch ferner im achten Gebot?

Gott verbietet

1) Lüge und Heuchelei;
2) Ehrabschneidung und Verläumdung;
3) falschen Argwohn und freventliches Urtheil.

3. Was heißt Lügen?

Lügen heißt wissentlich und vorsätzlich die Unwahrheit sagen.

„Ein häßlicher Schandfleck am Menschen ist die Lüge." Sir. 20, 26. „Lügenhafte Lippen sind dem Herrn ein Gräuel." Spr. 12, 22.

4. Darf man niemals lügen?

Man darf niemals lügen, nicht einmal aus Scherz oder Noth, oder um Böses zu verhindern.

Man darf jedoch und soll aus guten Gründen zuweilen die Wahrheit verschweigen.

5. Wie versündigt man sich durch Heuchelei?

Man sündigt durch Heuchelei, wenn man sich besser oder frömmer stellt, als man ist. Pharisäer.

6. Wie versündigt man sich durch Ehrabschneiden?

Man versündigt sich durch Ehrabschneiden, wenn man dem Nächsten die Ehre nimmt, indem man seine Fehler ohne Noth offenbart.

† 7. Darf man nie die wahren Fehler des Nächsten offenbaren?

Man darf dieses blos thun
1) um den Fehlenden zu bessern;
2) um andere vor Verführung oder Schaden zu bewahren.

8. Wie versündigt man sich durch Verläumden?

Man versündigt sich durch Verläumden, wenn man vom Nächsten wissentlich Böses aussagt, das gar nicht wahr ist, oder wenn man seine Fehler vergrößert.

„Wer heimlich verläumdet, thut nicht weniger als die Schlange, die in der Stille sticht." Pred. 10, 11.

† 9. Kann man auch durch Anhören übler Nachreden sündigen?

Man sündigt durch Anhören übler Nachreden, wenn man
1) dieselben mit Wohlgefallen anhört;
2) sie nicht verhindert, da man es könnte, oder gar Anlaß dazu gibt.

„Umzäune deine Ohren mit Dornen und höre nicht auf die verläumderische Zunge." Sir. 28, 28.

† 10. Was muß man thun, wenn man durch Verläumdung dem Nächsten die Ehre geraubt oder beschädigt hat?

Man muß die falsche Anklage widerrufen, und allen zugefügten Schaden vergüten.

† 11. Wie muß man dem Nächsten die Ehre ersetzen, wenn man wahre Fehler ohne Noth aufgedeckt hat?

Man muß den Nächsten, soviel als möglich, entschuldigen, und seine guten Eigenschaften hervorheben.

„Der gute Name ist besser als viel Reichthum.“ Spr. 22, 1.

12. Wie versündigt man sich durch falschen Argwohn?

Man sündigt durch falschen Argwohn, wenn man ohne hinreichenden Grund vom Nächsten Böses vermuthet.

13. Wann sündigt man durch freventliches Urtheil?

Man sündigt durch freventliches Urtheil, wenn man ohne hinreichenden Grund vom Nächsten nicht nur Böses vermuthet, sondern solches für wahr und gewiß hält.

„Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet.“ Matth. 7, 1.

14. Was gebietet das achte Gebot?

Es gebietet immer aufrichtig zu sein und vom Nächsten gut zu denken und zu sprechen.

† 15. Sind wir auch schuldig für die eigene Ehre zu sorgen?

Jeder soll als Kind Gottes durch einen rechtschaffenen Wandel seinen guten Namen bewahren und den Nächsten erbauen.

„So leuchte euer Licht vor den Menschen, daß sie eure guten Werke sehen und euren Vater preisen, der im Himmel ist.“ Matth. 5, 16.

Nutzanwendung.—Verabscheue alle Lüge und Falschheit; denn der Teufel ist der Vater der Lüge. Rede nie lieblos von deinem Nächsten; scheue dich aber auch nicht die Fehler zu offenbaren, wo es deine Pflicht ist; thue es jedoch im Geiste der Liebe. Gib selbst nie Anlaß zu Argwohn oder übeln Nachreden.

Neuntes und zehntes Gebot.

„Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib."

„Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus u. s. w."

1. Was verbietet Gott im neunten Gebote?

Gott verbietet die Begierde, das Weib eines Andern zu haben und überhaupt alle unkeuschen Gedanken und Begierden.

2. Sind böse Gedanken und Begierden allezeit Sünde?

Böse Gedanken und Begierden sind nur dann Sünde, wenn man sich wissentlich und freiwillig darin aufhält und Wohlgefallen daran hat.

† 3. Was gebietet Gott im neunten Gebot?

Gott gebietet, wachsam zu sein über unser Inneres und unser Herz rein zu bewahren.

„Selig die reines Herzens sind, denn sie werden Gott anschauen." Matth. 5, 8.

4. Was verbietet Gott im zehnten Gebot?

Gott verbietet alle Begierde nach ungerechtem Gut und überhaupt jedes unordentliche Verlangen nach Zeitlichem.

„Die Wurzel aller Uebel ist die Habsucht." 1. Tim. 6, 10.

† 5. Was gebietet Gott im zehnten Gebote?

Er gebietet, daß wir Jedem das Seinige gönnen und mit dem Unsrigen zufrieden sind.

Nutzanwendung.—Gib nie Anlaß zu bösen Gedanken. Sei wachsam und sobald du einen bösen Gedanken oder eine Begierde in deinem Innern bemerkest, schlage sie sogleich und standhaft aus; denn Gott schauet immer auf dein Herz. Mißgönne andern nicht ihre Sachen und verlange nicht darnach. „Ein großer Gewinn ist Gottseligkeit mit Genügsamkeit." 1. Tim. 6, 6.

Von den Geboten der Kirche.

1. Gibt es außer den Geboten Gottes noch andere Gebote, die wir halten müssen?

Ja, die Gebote der Kirche.

† 2. Von wem hat die Kirche die Vollmacht Gebote zu geben?

Von Christus, ihrem Stifter, der die Kirche beauftragt hat, die Gläubigen in seinem Namen zu leiten und zu regieren.

„Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch." Joh. 20, 21. „Was ihr auf Erden binden werdet, das soll auch im Himmel gebunden sein." Matth. 18, 18.

2. Wie verpflichten uns die Gebote der Kirche?

Die Gebote der Kirche verpflichten uns unter einer schweren Sünde ebenso, wie die Gebote Gottes, weil Gott uns dieselben durch die Kirche gegeben hat.

„Wer euch hört, der höret mich; wer euch verachtet, der verachtet mich." Luk. 10, 16. „Wer die Kirche nicht hört, der sei dir wie ein Heide und öffentlicher Sünder." Matth. 18, 17.

Die Gebote der Kirche. (Siehe Seite 10.)

Anmerkung.—Früher war es auch ein allgemeines Kirchengebot, die sogenannten Zehnten zu zahlen. Dieses Gebot ist in den meisten Ländern aufgehoben worden. Damit hat aber keineswegs die Verpflichtung aufgehört, zum Unterhalt der Kirchen und Priester beizutragen. Dieses ist vielmehr besonders schwere Pflicht in den Vereinigten Staaten, wo es keine ausreichenden Stiftungen gibt, und wo die Regierung nichts zu religiösen Zwecken beiträgt.

Nutzanwendung.—Halte die Kirchengebote nicht für bloße Menschengebote. Sie kommen von Christus, der seine Kirche bevollmächtigt hat, bindende Gesetze zu geben. Beobachte also dieselben mit demüthiger Unterwürfigkeit und Gewissenhaftigkeit.

Erstes Gebot der Kirche.

„Du sollst die gebotenen Feiertage halten."

1. Was gebietet uns die Kirche im ersten Gebote?

Die Kirche gebietet uns die Feiertage, welche sie zur Ehre

unsers Herrn und seiner Heiligen eingesetzt hat, auf gleiche Weise wie den Sonntag zu halten.

Manche Diözesen sind von der Haltung einiger Feiertage dispensirt; man nennt diese Feiertage abgesetzte Feiertage.

2. Welche Feiertage sind in den Vereinigten Staaten allgemein geboten?

Folgende fünf:

1) Das Weihnachtsfest;
2) Christi Himmelfahrt;
3) Mariä Himmelfahrt;
4) Allerheiligen-Fest;
5) Das Fest der unbefleckten Empfängniß Mariä (seit 1868.)

In vielen Diözesen sind noch gebotene Feiertage: Die Beschneidung des Herrn, Epiphanie, Frohnleichnamsfest und Mariä Verkündigung.

† 3. Wozu hat die Kirche die Feiertage des Herrn eingesetzt?

Zur feierlichen und dankbaren Erinnerung an die vorzüglichsten Geheimnisse des Christenthums, und um uns ihrer Segnungen mehr theilhaftig zu machen.

† 4. Wozu hat die Kirche die Feiertage der Mutter Gottes und anderer Heiligen eingesetzt?

Um Gott in den Heiligen zu ehren und uns aufzumuntern, sie um ihre Fürbitte anzuflehen und ihre Tugenden nachzuahmen.

Nutzanwendung.—Beobachte die Feiertage gewissenhaft, und wenn du nothwendig arbeiten mußt, so gehe doch, wo möglich, zur heil. Messe. Auch an den abgesetzten Feiertagen ist es empfohlen, der heil. Messe und dem Gottesdienste beizuwohnen.

Zweites Gebot der Kirche.

„Du sollst alle Sonn- und Feiertage die heil. Messe mit Andacht hören."

1. Was gebietet uns die Kirche im zweiten Gebote?

Die Kirche gebietet uns, alle Sonn- und Feiertage die heil. Messe mit gebührender Andacht ganz und vollständig anzuhören.

2. Wer ist verpflichtet, an Sonn- und Feiertagen dem heil. Meßopfer beizuwohnen?

Alle sind dazu strenge verpflichtet, welche den hinlänglichen Gebrauch der Vernunft haben, sofern nicht anerkannt wichtige Ursachen entschuldigen.

Solche sind z. B. Krankheit, Krankenpflege, zu große Entfernung u. s. w.

3. Wie versündigt man sich also gegen das zweite Kirchengebot?

1) Wenn man an Sonn- und Feiertagen die heil. Messe aus eigener Schuld ganz oder zum Theile versäumt;

2) wenn man während der heil. Messe im Gebete freiwillig zerstreut ist, schwätzt, lacht oder sich sonst unehrerbietig beträgt.

„Der Herr ist in seinem heiligen Tempel; es schweige vor ihm die ganze Erde." Hab. 2, 20.

Nutzanwendung.—Laß dich nie verleiten, an Sonn- und Feiertagen die Messe zu versäumen. Es soll dir auch nicht genug sein, blos einer stillen Messe beizuwohnen. Sei soviel als möglich beim Pfarrgottesdienste und höre gerne das Wort Gottes; „denn wer aus Gott ist, der hört Gottes Wort." Joh. 8, 47.

Drittes Gebot der Kirche.

„Du sollst die gebotenen Fast- und Abstinenztage halten."

1. Was gebietet uns die Kirche im dritten Gebote?

Die Kirche gebietet uns, an gewissen Tagen zu fasten und uns von Fleischspeisen zu enthalten.

† 2. Welches sind die gebotenen Fasttage?

1) Die vierzigtägige Fasten, d. h. alle Tage von Aschermittwoch bis Ostern, die Sonntage ausgenommen;

2) die Quatembertage, d. h. Mittwoch, Freitag und Samstag der vier Quatemberwochen;

3) die Vigiltage oder Vorabende gewisser Feste.

In einigen Diöcesen sind auch in der Adventzeit gewisse Fasttage festgesetzt.

3. Wie soll man an den gebotenen Tagen fasten?

Man soll nur einmal im Tage und nicht vor Mittag sich sättigen und sich sonst von Speisen enthalten.

Eine kleine Stärkung (Collation) des Abends ist jedoch gestattet, auch ist nicht verwehrt, des Morgens ein Weniges, (eine Tasse Kaffee oder Thee, mit wenig Brod) zu nehmen.

4. Wer ist verpflichtet, auf diese Weise zu fasten?

Jeder Christ, der das einundzwanzigste Jahr zurückgelegt hat, und durch keinen gültigen Grund entschuldigt ist.

Gültig entschuldigt sind Kranke, Altersschwache, Alle, die schwere Arbeiten haben, oder die das Fasten wegen schwächlicher Gesundheit nicht aushalten können. Im Zweifel frage man den Seelsorger oder Beichtvater.

5. An welchen Tagen ist die Abstinenz oder Enthaltung von Fleischspeisen geboten?

1) An allen gebotenen Fasttagen;
2) an allen Freitagen des Jahres, doch nie am Weihnachtstage.

Alle Samstage des Jahres und die Sonntage in der Fastenzeit sind auch gebotene Abstinenztage; doch an diesen Tagen sowie an noch andern Tagen in der Fastenzeit erlauben die Bischöfe der Vereinigten Staaten, mit päpstlicher Vollmacht, den Gläubigen Fleischspeisen zu genießen. Man richte sich nach den jährlichen Fastenverordnungen.

6. Wer ist verpflichtet, die gebotene Enthaltung von Fleischspeisen zu beobachten?

Jeder Christ, sobald er den Gebrauch der Vernunft hat, wenn nicht eine rechtmäßige Ursache, als Krankheit, Noth u. s. w. ihn entschuldigt.

† 7. Warum soll man die Fasten und Abstinenz gewissenhaft beobachten?

Man soll dieselben gewissenhaft beobachten,
1) um unsern Gehorsam gegen die Kirche zu bezeigen;
2) um das Beispiel Jesu und der Heiligen nachzuahmen;
3) um für unsere Sünden Buße zu thun;
4) um unsere bösen Gelüste leichter zu bezähmen.

Nutzanwendung.—Achte das Fastengebot als eine heilige und heilsame Verpflichtung, und denke, daß Gott durch die verbotene Frucht unsere Stammeltern prüfte. Lasse dich nie durch Menschenfurcht oder andere eitle Vorwände abhalten, dasselbe zu beobachten.

Viertes und fünftes Gebot der Kirche.

„Du sollst jährlich wenigstens Einmal einem verordneten Priester deine Sünden beichten, und um die österliche Zeit das heiligste Sacrament des Altars empfangen."

1. Was gebietet uns die Kirche im vierten Gebot?

Sie gebietet wenigstens Einmal im Jahre unsere Sünden einem verordneten Priester gültig zu beichten.

2. Wer wird unter einem verordneten Priester verstanden?

Ein jeder Priester, der von seinem Bischof die Vollmacht hat, Beichten zu hören.

3. Was gebietet uns die Kirche im fünften Gebot?

Sie gebietet in der österlichen Zeit die heilige Kommunion würdig zu empfangen.

Die österliche Zeit für den Empfang der heiligen Sakramente ist in den Vereinigten Staaten vom ersten Sonntag nach Aschermittwoch bis Dreifaltigkeits-Sonntag, wenn es nicht anders verordnet wird.

4. In welchem Alter muß man beichten und kommuniziren?

Sobald man verständig und unterrichtet genug ist, um diese heiligen Sakramente mit Nutzen zu empfangen, worüber der Seelsorger zu entscheiden hat.

† 5. Soll es uns genug sein, Einmal im Jahre zu beichten und zu communiziren?

Nein; es ist vielmehr der sehnliche Wunsch der Kirche, daß wir recht oft uns dieser großen Gnade theilhaftig machen.

Nutzanwendung.—Unterlasse nie die heilige Pflicht der österlichen Kommunion. Gewöhne dich wo möglich jeden Monat zur Beichte, und mit Erlaubniß des Beichtvaters zur hl. Kommunion zu gehen.

Von der Uebertretung der Gebote.

§ 1. Von der Sünde überhaupt.

1. Was ist die Sünde?

Die Sünde ist eine freiwillige Uebertretung des göttlichen Gesetzes.

2. Auf wie vielerlei Weise kann man Gottes Gesetz übertreten oder sündigen?

Man kann sündigen
1) durch böse Gedanken und Begierden;
2) durch böse Worte und Werke;
3) durch Unterlassung des Guten, das man zu thun schuldig ist.

3. Sind alle Sünden gleich groß?

Nein es gibt schwere Sünden, auch Todsünden genannt; und geringere oder läßliche Sünden.

4. Wann begeht man eine schwere oder Todsünde?

Man begeht eine Todsünde, wenn man das göttliche Gesetz in einer wichtigen Sache mit Wissen und Willen übertritt.

5. Warum wird die schwere Sünde auch Todsünde genannt?

Weil die Seele durch die schwere Sünde die heiligmachende Gnade, welche das übernatürliche Leben der Seele ist, verliert und sich des ewigen Todes schuldig macht.

„Du hast den Namen, daß du lebest, und bist todt.“ Off. 3, 1.

6. Wann begeht man eine geringere oder läßliche Sünde?

Man begeht eine läßliche Sünde, wenn man das göttliche Gesetz entweder in einer geringern Sache, oder nicht ganz freiwillig übertritt.

7. Warum wird die geringere Sünde auch läßliche Sünde genannt?

Weil sie leichter, auch ohne Beichte, durch Reue und gute Werke nachgelassen werden kann.

8. Sollen wir nur die schweren Sünden fürchten?

Nein; wir sollen jede Sünde, sie mag schwer oder läßlich sein, als das größte Uebel auf Erden fürchten und sorgfältig vermeiden.

„Wie sollte ich ein so großes Uebel thun, und sündigen wider meinen Gott!“ 1. Mos. 39, 9.

† 9. Woraus erkennen wir besonders, was für ein großes Uebel die Sünde ist?

1) Aus der schweren Strafe der bösen Engel und unserer Stammeltern;
2) aus dem so bittern Leiden und Sterben Jesu Christi, welches unsere Sünden verursacht haben;
3) aus ihrer Bosheit und ihren schlimmen Folgen für uns selbst.

10. Worin besteht die Bosheit der Todsünde?

Die Todsünde ist
1) eine schwere Beleidigung Gottes, unseres höchsten Herrn;
2) ein schändlicher Undank gegen Gott unsern besten Vater;
3) eine fluchwürdige Treulosigkeit gegen Jesus unsern Erlöser.

† 11. Welches sind die schlimmen Folgen der Todsünde?

Die Todsünde
1) trennt uns von Gott, seiner Liebe und Freundschaft;
2) beraubt uns aller Verdienste und des Erbrechtes zum Himmel;
3) zieht uns Gottes Strafgerichte und zuletzt die ewige Verdammniß zu.

„Alle, die Sünde und Unrecht thun, sind Feinde ihrer Seele.“ Tob. 12, 10. Kain, Judas, der reiche Prasser.

† 12. Warum sollen wir auch die läßlichen Sünden sorgfältig meiden?

1) Weil auch die läßliche Sünde eine Beleidigung Gottes ist;
2) weil sie die Furcht und Liebe Gottes in uns schwächt und uns nach und nach zur schweren Sünde führt;
3) weil sie viele Gnadengeschenke und Verdienste verhindert;

4) weil sie uns zeitliche Strafen und besonders das Fegfeuer zuzieht.

„Wer das Geringe nicht achtet, geht nach und nach zu Grunde." Sir. 19, 1.

Nutzanwendung.—Habe immer einen großen Abscheu vor der Sünde, wie die Heiligen hatten; die Furcht des Herrn ist der Anfang der Weisheit. Bitte Gott täglich dich vor der Sünde zu bewahren und sprich oft, lieber sterben als Gott mit einer Sünde beleidigen.

§ 2. Von den verschiedenen Gattungen der Sünde.

† 13. Was gibt es noch für besondere Gattungen von Sünden?

Als besondere Gattungen von Sünden sind zu nennen
1) die sieben Hauptsünden;
2) die sechs Sünden wider den heiligen Geist;
3) die vier himmelschreienden Sünden;
4) die neun fremden Sünden.

14. Welches sind die sieben Hauptsünden?

Die sieben Hauptsünden sind: 1) Hoffart, 2) Geiz, 3) Unkeuschheit, 4) Neid, 5) Unmäßigkeit in Essen und Trinken, 6) Zorn, 7) Trägheit.

15. Warum werden sie Hauptsünden genannt?

Sie werden Hauptsünden genannt, weil sie das Haupt und die Quelle vieler anderer Sünden sind, die aus ihnen entspringen.

16. Wie sündigt man durch Hoffart?

Man sündigt durch Hoffart, wenn man sich zu viel einbildet, Gott die schuldige Ehre nicht gibt, sich über den Nächsten erhebt und ihn verachtet.

„Die Hoffart ist der Anfang aller Sünde." Sir. 10, 15. Lucifer, Nabuchodonosor, Aman.

17. Wie sündigt man durch Geiz?

Man sündigt durch Geiz, wenn man Geld und Gut unordentlich liebt, gegen Andere, besonders Nothleidende hartherzig ist, und zu guten Zwecken nichts beitragen will.

„Wer das Geld liebt, der hat selbst seine Seele feil." Sirach 10, 10. Judas, der reiche Prasser.

18. Wie sündigt man durch Unkeuschheit?

Man sündigt durch Unkeuschheit, wenn man sich Gedanken, Begierden, Worte und Werke erlaubt, welche der Schamhaftigkeit zuwider sind.

Siehe das sechste und neunte Gebot.

19. Wie sündigt man durch Neid?

Man sündigt durch Neid, wenn man dem Nächsten das Gute mißgönnt, traurig ist, weil es ihm gut geht, und sich freut, weil es ihm übel geht.

„Durch den Neid des Teufels ist die Sünde in die Welt gekommen und die ihm angehören, ahmen ihm nach.“ Weish. 2, 24 und 25. Kain, die Brüder Josephs, die Pharisäer.

20. Wie sündigt man durch Unmäßigkeit im Essen und Trinken?

Man sündigt durch Unmäßigkeit, wenn man zu viel oder allzu gierig ißt oder trinkt, und besonders wenn man sich berauscht.

Von den Unmäßigen sagt der heil. Paulus: „Ihr Gott ist ihr Bauch, und ihr Ende ist Untergang.“ Trunkenheit ist schändlich, höchst verderblich für Leib und Seele und die Ursache vieles Elends und der ewigen Verdammniß. „Trunkenbolde werden das Reich Gottes nicht besitzen.“ 1. Kor. 6. 10.

21. Wie sündigt man durch Zorn?

Man sündigt durch Zorn, wenn man ungebührlich aufbraus't, Schimpf- und Fluchworte ausstößt, oder sich sogar rächen will.

„Der Zorn stürzt ins Verderben.“ Sir. 1, 28. „Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Geschrei und Lästerung werde weggeschafft aus euch, sammt aller Bosheit.“ Eph. 4, 31. Esau will im Zorne seinen Bruder tödten.

22. Wie sündigt man durch Trägheit?

Man sündigt durch Trägheit, wenn man aus Widerwillen gegen Mühe und Arbeit die Zeit unnütz zubringt, und seine Christen- oder Standespflichten vernachlässiget.

„Der Müßiggang lehrt viel Böses.“ Sir. 33, 29. „Gehe hin zur Ameise, du Fauler, und betrachte ihre Wege, und lerne Weisheit.“ Spr. 6, 6. Der faule Knecht. Matth. 25.

† 23. Welches sind die sechs Sünden wider den heiligen Geist?

1) Vermessentlich auf Gottes Barmherzigkeit sündigen;
2) an der Gnade Gottes verzweifeln;
3) der anerkannten christlichen Wahrheit widerstreben;
4) seinen Nächsten um der göttlichen Gnade willen beneiden;
5) gegen heilsame Ermahnungen ein verstocktes Herz haben;
6) in der Unbußfertigkeit vorsätzlich verharren.

† 24. Warum heißen sie Sünden wider den heiligen Geist?

Sie heißen Sünden wider den heiligen Geist, weil sie der Gnade des heiligen Geistes ganz besonders widerstreben.

Beisp. Die Juden, denen der heil. Stephanus sagte: „Ihr Halsstarrigen, ihr widersteht allezeit dem heiligen Geiste." Apstg. 7. Judas und der unbußfertige Schächer.

† 25. Welches sind die vier himmelschreienden Sünden?

1) Der vorsätzliche Todtschlag;
2) die sodomitische Sünde;
3) die Unterdrückung der Armen, Wittwen und Waisen;
4) die Vorenthaltung oder Entziehung des Tag= oder Arbeitslohnes.

† 26. Warum werden diese Sünden die himmelschreienden genannt?

Sie werden himmelschreiende genannt, weil ihre entsetzliche Bosheit gleichsam zum Himmel um Rache schreit, und meistens auch schon in diesem Leben bestraft wird.

„Die Stimme von deines Bruders Blut schreiet zu mir von der Erde," so sprach Gott zu Kain. Die Strafe von Sodoma.

† 27. Welches sind die neun fremden Sünden?

1) Zur Sünde rathen;
2) Andere sündigen heißen;
3) in Anderer Sünde einwilligen;
4) Andere zur Sünde reizen;
5) Anderer Sünde loben;
6) zur Sünde stillschweigen;
7) die Sünde nicht strafen;
8) zur Sünde helfen;
9) die Sünde Anderer vertheidigen.

† 28. Warum nennt man dieselben fremde Sünden?

Weil sie Ursache sind, daß die Sünden Anderer auch uns, als Mitschuldigen, zugerechnet werden.

Nutzanwendung.—Mache jeden Morgen beim Aufstehen den Vorsatz, dich den Tag hindurch vor jeder Sünde, besonders vor deinem Hauptfehler, sorgsam zu hüten. Erforsche Abends dein Gewissen darüber; hast du gefehlt, so bereue es, nimm dir vor, dich zu bessern und die Sünde nächstens zu beichten.

Von der christlichen Tugend und Vollkommenheit.

1. Soll es uns genug sein, Sünden und Laster zu meiden?

Nein; wir sollen uns auch fleißig bestreben, immer tugendhafter zu werden und die unserm Stande angemessene Vollkommenheit zu erlangen.

„Wer gerecht ist, werde noch gerechter, und wer heilig ist, werde noch heiliger." Off. 22, 11.

§ 1. Von der christlichen Tugend.

2. Worin besteht die christliche Tugend?

Die christliche Tugend besteht im beharrlichen Willen und Streben, mit Hülfe der Gnade zu thun, was nach der Lehre Christi Gott wohlgefällig ist.

3. Wie gelangen wir zur christlichen Tugend?

Wir gelangen zur christlichen Tugend
1) durch die Gnade Gottes, und
2) durch die beharrliche Uebung des Guten.

4. Wie werden die christlichen Tugenden eingetheilt?

1) In göttliche Tugenden;
2) in sittliche Tugenden.

5. Welches sind die göttlichen Tugenden?

Die göttlichen Tugenden sind: Glaube, Hoffnung und Liebe.

† 6. **Was ist der Glaube?**

Der Glaube ist eine von Gott verliehene Tugend, wodurch wir Alles für gewiß und wahr halten, was Gott geoffenbaret hat und durch seine Kirche zu glauben vorstellt.

† 7. Was ist die Hoffnung?

Die Hoffnung ist eine von Gott verliehene Tugend, durch welche wir mit festem Vertrauen von Gott Alles erwarten, was er uns um der Verdienste Jesu Christi willen verheißen hat.

† 8. Was ist die Liebe?

Die Liebe ist eine von Gott verliehene Tugend, wodurch wir uns ihm, dem allerhöchsten und liebenswürdigsten Gute, von ganzem Herzen hingeben, um durch Erfüllung seines Willens ihm zu gefallen und zur Vereinigung mit ihm zu gelangen.

9. Wie kann man Glaube, Hoffnung und Liebe erwecken?
(Siehe vorn bei den Gebeten, Seite 4.)

10. Wann sind wir verpflichtet, Glaube, Hoffnung und Liebe zu erwecken?

Wir sind verpflichtet, Glaube, Hoffnung und Liebe zu erwecken

1) öfters im Leben;
2) in schweren Versuchungen gegen diese Tugenden;
3) in Todesgefahr.

11. Welches sind unter den sittlichen Tugenden die vier Haupt- oder Grundtugenden, auf denen die übrigen beruhen?

1) Klugheit, 2) Gerechtigkeit, 3) Mäßigung, 4) Starkmuth.

† 12. Worin besteht die Klugheit?

Die Klugheit besteht darin, daß wir das wahrhaft Gute nicht nur leicht erkennen und wollen, sondern auch die rechten Mittel anwenden, dasselbe zu vollbringen.

† 13. Worin besteht die Gerechtigkeit?

Die Gerechtigkeit besteht darin, daß wir stets bereit seien, Jedem zu geben und zu lassen, was ihm gehört.

† 14. Worin besteht die Mäßigung?

Die Mäßigung besteht darin, daß wir die Neigungen und Begierden, die uns vom Guten abhalten, bezähmen.

† 15. Worin besteht die Starkmuth?

Die Starkmuth besteht darin, daß wir uns durch keine Beschwerden und Verfolgungen vom Guten abhalten lassen.

16. Welche Tugenden sind den sieben Hauptsünden entgegengesetzt?

1) Demuth, 2) Freigebigkeit, 3) Keuschheit, 4) Wohlwollen, 5) Mäßigkeit, 6) Sanftmuth, 7) Eifer im Guten.

† 17. Worin besteht die Demuth?

Die Demuth besteht darin, daß wir unsere Schwäche und Sündhaftigkeit anerkennen, Gott alles Gute zuschreiben und uns selbst geringschätzen.

† 18. Worin besteht die Freigebigkeit?

Die Freigebigkeit besteht in der Bereitwilligkeit, mit seinem Vermögen Andern, besonders Hülfsbedürftigen beizustehen, oder zu andern löblichen Zwecken beizutragen.

† 19. Worin besteht die Tugend der Keuschheit?

Die Tugend der Keuschheit besteht in der Bezähmung aller unreinen Lüste und Begierden, welche der Schamhaftigkeit zuwider sind.

† 20. Worin besteht die Tugend des Wohlwollens?

Die Tugend des Wohlwollens besteht darin, daß wir allen Menschen Gutes gönnen und an Freud und Leid des Nächsten aufrichtig Theil nehmen.

† 21. Worin besteht die Tugend der Mäßigkeit?

Die Tugend der Mäßigkeit besteht in der Beherrschung der Gaumenlust und der Gier nach Speise und Trank.

† 22. Worin besteht die Tugend der Sanftmuth?

Die Tugend der Sanftmuth besteht in Unterdrückung aller Regungen von ungerechtem Zorn und Unwillen und aller Rachbegierde.

† 23. Worin besteht der Eifer im Guten?

Der Eifer im Guten besteht darin, daß wir unablässig

trachten, nicht blos unsere Pflichten zu erfüllen, sondern auch jede Gelegenheit Gutes zu thun, mit Freuden benützen.

Nutzanwendung.—Befleißige dich recht tugendhaft zu werden. Tugend ist mehr werth als Reichthum, Schönheit und Talente. Tugend veredelt den Menschen, macht ihn Gott wohlgefällig, bringt wahres Glück und wahre Ehre. Freilich kostet es manchen Kampf, die böse Natur zu überwinden, aber wir können Alles in Gott, der uns stärkt.

§ 2. Von der christlichen Vollkommenheit.

1. Worin besteht die christliche Vollkommenheit?

Die christliche Vollkommenheit besteht darin, daß wir, frei von aller unordentlichen Welt- und Selbstliebe, Gott über Alles und Alles in Gott lieben.

† 2. Warum sollen wir nach der Vollkommenheit streben?

1) Weil Christus zu Allen sagt: Seid vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist. Matth. 5, 48. Ferner: Du sollst den Herrn deinen Gott lieben aus ganzem Herzen;
2) weil wir im Himmel um so glückseliger sein werden, je heiliger wir auf Erden leben.

3. Welches ist überhaupt der Weg zur christlichen Vollkommenheit?

Die Nachfolge Jesu, des Lehrers und Vorbildes aller Heiligkeit.

4. Welche Mittel soll jeder Christ anwenden, um zur Vollkommenheit zu gelangen?

Er soll 1) gerne beten, fleißig das göttliche Wort anhören und öfters die heiligen Sakramente empfangen;
2) seine täglichen Handlungen im Stande der Gnade und auf eine gottgefällige Weise verrichten;
3) oft an Gottes Gegenwart denken;
4) sich selbst standhaft überwinden und verläugnen, und auch die läßlichen Sünden nach Kräften vermeiden.

† 5. Wie sollen wir uns selbst verläugnen?

Wir sollen uns Manches versagen, das uns lieb und angenehm ist, und Widriges geduldig ertragen.

„Wer mir nachfolgen will, der verläugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach." Luk. 9, 23.

6. Welche besonderen Mittel hat Christus zur Erlangung der Vollkommenheit angerathen?

Die evangelischen Räthe, nämlich
1) die freiwillige Armuth;
2) die stete Keuschheit;
3) den vollkommenen Gehorsam unter einem geistlichen Obern.

† 7. Wer ist verbunden die evangelischen Räthe zu beobachten?

Die Ordenspersonen und Alle, die sich durch ein Gelübde dazu verbunden haben.

Erkennet Jemand, nach reiflicher Ueberlegung und eifrigem Gebete, daß er von Gott zum Ordensstande berufen ist, so folge er diesem heiligen Berufe.

Nutzanwendung.—Strebe nach deinem Stande vollkommen zu werden. Wenn du auch in der Welt bleibst, so lebe nicht nach dem Geiste der Welt, sondern nach dem Geiste und den Grundsätzen Jesu Christi, welche besonders in den acht Seligkeiten enthalten sind. (Siehe Seite 10.)

Mein Gott und mein Alles!

Drittes Hauptstück.

Von den Gnadenmitteln.

§ 1. Von der Gnade überhaupt.

1. Können wir aus eigenen Kräften die Gebote halten und selig werden?

Nein, wir bedürfen dazu der göttlichen Gnade.

2. Was verstehen wir unter dieser Gnade Gottes?

Unter dieser Gnade Gottes verstehen wir die innere, übernatürliche Hülfe oder Gabe, welche uns Gott um der Verdienste Jesu Christi willen zu unserm ewigen Heile verleiht.

3. Wie vielerlei ist diese Gnade?

Sie ist zweierlei,

1) die Gnade des Beistandes, auch wirkliche Gnade genannt;

2) die Gnade der Heiligmachung, auch heiligmachende Gnade, oder Gnade der Rechtfertigung genannt.

Die heiligmachende Gnade ist ein Zustand der Seele, die wirkliche ein Beistand zur Verrichtung eines guten Werkes.

§ 2. Von der wirklichen Gnade.

4. Was ist die wirkliche Gnade oder Gnade des Beistandes?

Die wirkliche Gnade ist eine innere übernatürliche Hülfe, wodurch Gott unsern Verstand erleuchtet und unsern Willen bewegt, das Böse zu meiden und das Gute zu wollen und zu vollbringen.

5. Ist uns der Beistand der Gnade nothwendig?

Ja; denn ohne den Beistand der Gnade können wir nicht das Geringste zu unserm Heile anfangen, fortsetzen und vollenden.

„Ohne mich könnt ihr Nichts thun, spricht Christus." Joh. 15, 5. „Denn Gott ist es, der in euch sowohl das Wollen als das Vollbringen wirket." Phil. 2, 13.

6. Theilt Gott allen Menschen seine Gnade mit?

Ja, Gott verleihet allen Menschen hinlängliche Gnade, daß sie selig werden können.

„Gott will, daß alle Menschen selig werden und zur Kenntniß der Wahrheit gelangen." 1. Tim. 2, 4.

7. Was müssen wir unsererseits thun, damit uns die Gnade zum Heile gereiche?

Wir dürfen der Gnade nicht widerstehen, sondern müssen mit derselben treu mitwirken.

☨ 8. Kann der Mensch der Gnade widerstehen?

Ja, der Mensch kann der Gnade widerstehen; denn sie nöthigt ihn nicht zum Guten, sondern läßt ihm seine Freiheit.

„Heute, wenn ihr seine Stimme höret, verhärtet eure Herzen nicht." Ps. 94, 8.

§ 3. Von der heiligmachenden Gnade.

9. Was ist die heiligmachende Gnade?

Die heiligmachende Gnade ist eine unverdiente übernatürliche Gabe, welche der heilige Geist unserer Seele mittheilt, und welche uns vor Gott gerecht und heilig macht.

10. Warum heißt die heiligmachende Gnade eine unverdiente Gabe?

Weil sie ein freies Geschenk der Liebe Gottes ist.

„Denn alle werden gerechtfertiget ohne (ihr) Verdienst durch seine Gnade, durch die Erlösung, die da ist in Jesu Christo.“ Röm. 3, 24.

† 11. Warum wird die heiligmachende Gnade auch „Gnade der Rechtfertigung“ genannt?

Weil wir durch die heiligmachende Gnade gerechtfertigt d. h. vom Stande der Sünde in den Stand der Gerechtigkeit und Heiligkeit versetzt werden.

12. Wann empfängt der Sünder die heiligmachende Gnade?

Im heil. Sakrament der Taufe.

13. Wodurch geht die heiligmachende Gnade wieder verloren?

Durch die Todsünde.

14. Wie kann der Mensch die verlorene heiligmachende Gnade wieder erlangen?

Durch das Sakrament der Buße.

15. Welche Früchte bringt der gerechtfertigte Mensch mit der Gnade hervor?

Gute, d. h. verdienstliche Werke; denn es bringt jeder gute Baum gute Früchte. Matth. 7, 17.

16. Können wir im Stande der Todsünde nicht auch Gutes thun?

Wir können zwar Gutes thun; aber ohne Verdienst für den Himmel.

† 17. Ist denn das Gute unnütz, das wir im Stande der Sünde thun?

Nein; es ist vielmehr sehr nützlich, um von der göttlichen Barmherzigkeit die Gnade der Bekehrung, zuweilen auch Abwendung zeitlicher Strafen zu erlangen.

Der Hauptmann Cornelius, die Niniviten.

18. Was verdienen wir durch die guten Werke, die wir im Stande der Gnade thun?

Wir verdienen durch die guten Werke
1) die Vermehrung der heiligmachenden Gnade;
2) die ewige Seligkeit.

19. Muß jeder Christ gute Werke ausüben?

Ja; denn jeder Baum, der keine gute Früchte bringt, wird ausgehauen und ins Feuer geworfen. Matth. 3, 10.

Parabel von den Talenten.

20. Welche guten Werke sollen wir vorzüglich ausüben?

Diejenigen, welche zur Beobachtung der Gebote gehören, und zur Erfüllung unserer Standespflichten nothwendig oder nützlich sind.

✝ 21. Welche guten Werke werden in der heiligen Schrift noch besonders empfohlen?

Beten, Fasten, Almosengeben; und darunter versteht man überhaupt die Werke der Andacht, der Abtödtung und der Nächstenliebe.

„Das Gebet mit Fasten und Almosen ist besser, als Schätze von Gold aufzuhäufen.“ Tob. 12, 8.

22. Worauf sieht Gott vorzüglich bei unsern guten Werken?

Auf die gute Meinung oder Absicht; denn eine unreine oder schlechte Absicht verdirbt auch die sonst guten Handlungen.

Beten, Fasten und Almosengeben der Pharisäer. Matth. 6.

23. Was ist die gute Meinung?

Die gute Meinung ist die Absicht, alle unsere Werke um Gottes willen und zu seiner Ehre zu thun.

„Möget ihr essen oder trinken, oder etwas Anderes thun, so thut Alles zur Ehre Gottes.“ 1 Kor. 10, 31.

24. Wie kann man kurz eine gute Meinung erwecken?

Mein Gott und mein Herr! Alles zu deiner Ehre! Jesus dir zu lieb! Wie Gott will!

25. Wann soll man eine gute Meinung erwecken?

Es ist sehr heilsam sie öfters im Tage, besonders jeden Morgen, zu erwecken.

26. Welche Mittel müssen wir zur Erlangung der Gnade vorzüglich gebrauchen?

Die heiligen Sakramente und das Gebet.

Nutzanwendung.—Schätze die heiligmachende Gnade über Alles, sie ist das kostbarste Geschenk Gottes, die Perle des Evangeliums, das Hochzeitskleid. Bewahre sie sorgfältig. Trachte täglich durch Gebet und gute Werke sie zu vermehren, und bitte Gott besonders um die Gnade der Beharrlichkeit. „Befleißet euch euren Beruf und eure Auserwählung durch gute Werke gewiß zu machen.“ 2. Pet. 1, 10.

Von den heiligen Sakramenten.

1. Was ist ein Sakrament?

Ein Sakrament ist ein sichtbares Zeichen, von Christus eingesetzt, welches uns unsichtbare Gnade und innere Heiligung mittheilt.

2. Was wird also zu einem Sakrament erfordert?

Zu einem Sakrament werden drei Stücke erfordert:
1) ein sichtbares Zeichen;
2) eine unsichtbare Gnade;
3) die Einsetzung von Jesus Christus.

3. Was für Gnaden wirken die Sakramente?

1) Alle Sakramente *ertheilen* oder *vermehren* die *heiligmachende* Gnade;
2) jedes Sakrament ertheilt noch besondere Gnaden.

† 4. Wie müssen wir die heil. Sakramente empfangen, damit sie diese Gnaden in uns hervorbringen?

Wir müssen die heil. Sakramente *würdig* empfangen.

† 5. Was für eine Sünde begeht derjenige, der *unwürdig* ein heil. Sakrament empfängt?

Er begeht eine sehr schwere Sünde, einen *Gottesraub*.

6. Woher haben die heil. Sakramente ihre Kraft?

Die heil. Sakramente haben ihre Kraft von der Einsetzung Jesu Christi und seinen unendlichen Verdiensten.

7. Wie viele Sakramente hat Christus eingesetzt?

Sieben: 1) die Taufe, 2) die Firmung, 3) das heiligste Sakrament des Altars, 4) die Buße, 5) die letzte Oelung, 6) die Priesterweihe, 7) die Ehe.

So hat die katholische Kirche, die Säule und Grundfeste der Wahrheit von jeher gelehrt, wie selbst die in frühern Jahrhunderten von ihr getrennten Sekten bezeugen.

8. Wie theilt man die heil. Sakramente ein?

Man theilt sie ein in Sakramente der Lebendigen und Sakramente der Todten.

9. Welche sind die Sakramente der Lebendigen?

Sakramente der Lebendigen sind

1) die Firmung;
2) das Sakrament des Altars;
3) die letzte Oelung;
4) die Priesterweihe;
5) die Ehe.

† 10. Warum heißen sie Sakramente der Lebendigen?

Weil man, um sie würdig zu empfangen, das übernatürliche Leben, d. h. die heiligmachende Gnade haben muß.

11. Welche sind Sakramente der Todten?

Sakramente der Todten sind: die Taufe und die Buße.

† 12. Warum heißen sie Sakramente der Todten?

Weil man bei ihrem Empfange das Leben der Gnade noch nicht hat, oder doch nicht zu haben braucht.

13. Wie werden die heil. Sakramente sonst noch eingetheilt?

Die heil. Sakramente werden noch eingetheilt in solche, die man nur Einmal und solche, die man öfters empfangen kann.

14. Welche Sakramente können nur E i n m a l empfangen werden?

Die Taufe, die Firmung und die Priesterweihe.

† 15. Warum können diese nur Einmal empfangen werden?

Weil sie der Seele ein unauslöschliches Merkmal eindrücken.

Nutzanwendung.—Danke Gott von ganzem Herzen für die heil. Sakramente, diese kostbaren Gnadenquellen, durch welche uns die Verdienste Jesu Christi zufließen zur Reinigung und Heiligung unserer Seele. Benütze sie wohl und hüte dich, sie unwürdig zu empfangen oder dieselben zum Fluchen zu mißbrauchen.

Von der Taufe.

1. Welches ist das erste und nothwendigste Sakrament?

Das erste und nothwendigste Sakrament ist die Taufe.

2. Warum ist die Taufe das e r st e Sakrament?

Weil man vor der Taufe kein anderes Sakrament gültig empfangen kann.

3. Warum ist die Taufe das n o t h w e n d i g st e Sakrament?

Weil ohne die Taufe Niemand selig werden kann.

„Wenn Jemand nicht wiedergeboren wird aus dem Wasser und dem heigen Geiste, so kann er in das Reich Gottes nicht eingehen.“ Joh. 3, 5. „Gehet und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.“ Matth. 28, 19.

4. Was ist die Taufe?

Die Taufe ist jenes Sakrament, in welchem der Mensch durch das Wasser und das Wort Gottes von aller Sünde gereinigt, in Christo geheiligt, und zum ewigen Leben wiedergeboren wird.

5. Wie wird die Taufe ertheilt?

Die Taufe wird ertheilt, indem man Wasser über das Haupt des Täuflings gießt und zugleich die Worte ausspricht:

„Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes."

Man muß dabei die Absicht haben zu taufen und Taufwasser oder natürliches Wasser nehmen. Kann man das Wasser nicht auf das Haupt gießen, so gießt man es auf einen andern Theil des Körpers.

6. Von welchen Sünden wird der Mensch in der Taufe gereinigt?

Von der Erbsünde und allen Sünden, die der Mensch vor der Taufe begangen hat.

7. Wird in der Taufe auch die Strafe der Sünde nachgelassen?

Sowohl die zeitliche als die ewige Strafe wird in der Taufe nachgelassen.

8. Wie wird der Mensch durch die Taufe geheiligt und geistig wiedergeboren?

Der Mensch empfängt durch die Taufe die heiligmachende Gnade, wird ein Kind Gottes, Mitglied der Kirche Christi und Erbe des Himmels.

† 9. Was wird mit der heiligmachenden Gnade der Seele des Täuflings eingegossen?

Die drei göttlichen Tugenden des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe.

„Die Liebe ist in unsere Herzen ergossen durch den heiligen Geist, der uns gegeben ist." Röm. 5, 5.

10. Wer kann und soll taufen?

Der Priester und zwar der Pfarrgeistliche soll taufen; im Fall der Noth aber kann jeder Mensch gültig taufen, wenn er Alles nach der Vorschrift der Kirche thut und die Absicht hat zu taufen.

† 11. Wie muß man sich auf den Empfang der Taufe vorbereiten?

Diejenigen, welche den Gebrauch der Vernunft haben, müssen glauben und ihre begangenen Sünden bereuen.

„Wer glaubt und getauft ist, der wird selig."

12. Was gelobt man in der Taufe?

Der Täufling gelobt selbst oder durch Taufpathen

1) dem Satan, seiner Pracht und seinen Werken, d. h. der Sünde und allem Bösen zu entsagen;

2) Die katholische Lehre fest und standhaft zu glauben und nach derselben zu leben.

Die Taufpathen treten mit dem Täufling und dessen Eltern in eine geistliche Verwandtschaft.

† 13. Was ist von den Taufpathen zu bemerken?

1) Bei der feierlichen Taufe muß wenigstens Ein Taufpathe sein;

2) die Taufpathen sollen gute Katholiken sein und dafür sorgen, daß das Kind in der katholischen Religion erzogen werde.

14. Kann die Taufe wiederholt werden?

Die Taufe kann nicht wiederholt, sondern nur einmal gespendet werden; denn sie drückt der Seele ein unauslöschliches Merkmal auf.

Ist man im Zweifel, ob Jemand getauft oder doch gültig getauft ist, so spendet man ihm die Taufe bedingungsweise, indem man spricht: Wenn du nicht getauft bist, so taufe ich dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des heil. Geistes.

† 15. Kann die Wassertaufe niemals ersetzt werden?

Wenn die Wassertaufe unmöglich ist, so kann sie durch die Begierdetaufe und Bluttaufe ersetzt werden.

Nutzanwendung.—Danke Gott, daß du vor so vielen Tausenden das Glück hattest getauft zu werden. Bewahre sorgfältig das weiße Kleid der Unschuld, bringe es unbefleckt vor den Richterstuhl Jesu Christi, damit du das ewige Leben erlangest. Erinnere dich oft an die heil. Taufgelübde. Erneuere sie oft, besonders bei der heil. Kommunion.

Von der Firmung.

1. Was ist die Firmung?

Die Firmung ist jenes Sakrament, in welchem der Getaufte durch Handauflegung, Salbung und Gebet des Bischofes vom heiligen Geist gestärkt wird, damit er seinen Glauben durch Wort und That standhaft bekenne.

† 2. Wer lehrt uns, daß Christus das Sakrament der Firmung eingesetzt hat?

Die unfehlbare katholische Kirche in Uebereinstimmung mit der heil. Schrift und der Lehre der Väter.

„Da sie (Petrus und Johannes) zu den Gläubigen nach Samaria kamen, beteten sie über dieselben, daß sie den heiligen Geist empfangen möchten; denn er war noch über keinen derselben gekommen, sondern sie waren nur getauft im Namen des Herrn Jesu. Da legten sie ihnen die Hände auf, und sie empfingen den heiligen Geist.“ Apg. 8. 15—17.

3. Was wirket die Firmung in unserer Seele?

1) Die Firmung vermehrt in uns die heiligmachende Gnade;
2) sie ertheilt uns den heiligen Geist zum Kampfe gegen das Böse und zum Wachsthum im Guten;
3) sie drückt der Seele ein unauslöschliches Merkmal auf
2. Kor. 1, 21 und 22.

4. Wer hat die Gewalt zu firmen?

Die Gewalt zu firmen haben eigentlich nur die Bischöfe als Nachfolger der Apostel.

† 5. Wie ertheilt der Bischof die Firmung?

Der Bischof streckt zuerst die Hände über alle Firmlinge aus und ruft den heiligen Geist über sie herab. Dann legt er Jedem insbesondere die Hand auf, macht mit dem heiligen Chrisam das Kreuzzeichen auf die Stirne des Firmlinges, und spricht: Ich bezeichne dich mit dem Zeichen des heil. Kreuzes und stärke dich mit dem Chrisam des Heiles, im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Zum Schluß ertheilt er Allen den Segen.

† 6. Was ist der Chrisam?

Der Chrisam ist eine Vermischung von Olivenöl und Balsam, vom Bischofe am grünen Donnerstag gesegnet. Er ist ein Zeichen der innern Stärkung und Heiligung.

† 7. Warum macht der Bischof auf die Stirne das Kreuzzeichen?

Um anzudeuten, daß sich der Christ des Kreuzes niemals schämen, sondern seinen Glauben an Jesum, den Gekreuzigten, ohne Scheu bekennen soll.

† 8. Warum gibt der Bischof nach der Salbung dem Firmlinge einen gelinden Backenstreich?

Um ihn zu erinnern, daß er bereit sein soll, um des Namens Jesu willen Unbilden geduldig zu ertragen.

9. Ist die Firmung zur Seligkeit nothwendig?

Die Firmung ist zur Seligkeit nicht unumgänglich nothwendig; doch wäre es Sünde, ein so kräftiges Heilsmittel aus Gleichgültigkeit zu versäumen.

10. Wer kann die Firmung empfangen?

Jeder getaufte Mensch kann die Firmung empfangen.

† 11. Wie soll man die Firmung empfangen?

1) Man soll im Stande der Gnade sein;

2) den heiligen Geist um seine Gaben bitten;

3) Gott versprechen, als ein guter Christ zu leben und zu sterben;

4) sich nicht entfernen, bevor der Bischof am Schlusse den Segen gegeben hat.

12. Welches sind die Gaben des heiligen Geistes?

Die Gabe 1) der Weisheit, 2) des Verstandes, 3) des Rathes, 4) der Stärke, 5) der Wissenschaft, 6) der Frömmigkeit, 7) der Furcht Gottes. Js. 11, 2.

† 13. Warum werden bei der Firmung Pathen genommen?

Damit sie die Firmlinge zur Firmung führen und ihnen nachher geistlichen Beistand leisten.

Die Firmungspathen treten in eine geistliche Verwandtschaft mit dem Firmling und dessen Eltern.

Von dem allerheiligsten Sakramente des Altars.

§ 1. Von der Gegenwart Christi im heil. Sakramente.

1. Was ist das heiligste Sakrament des Altars?

Es ist der wahre Leib und das wahre Blut Jesu Christi, der unter den Gestalten von Brod und Wein zur Nahrung unserer Seele wirklich und wesentlich gegenwärtig ist.

Das heiligste Altarssakrament heißt auch Frohnleichnam oder Eucharistie.

2. Wann hat Jesus das heiligste Altarssakrament wirklich eingesetzt?

Beim letzten Abendmahle am Vorabende seines Leidens und Todes.

3. Wie hat Jesus das heiligste Altarssakrament eingesetzt?

Jesus nahm Brod, segnete und brach es, gab es seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset, dieses ist mein Leib. Dann nahm er den Kelch mit Wein, segnete und reichte ihn seinen Jüngern und sprach: Trinket Alle daraus; denn dieses ist mein Blut — Thut dies zu meinem Andenken.

4. Was geschah mit dem Brode und dem Weine, über welches Jesus die Worte sprach: Dieses ist mein Leib—Dieses ist mein Blut?

Bei diesen Worten wurde durch Gottes Allmacht das Brod und der Wein in das wahre Fleisch und Blut Jesu Christi verwandelt.

5. Was blieb nach diesen Worten Christi vom Brod und Wein noch übrig?

Nichts als die Gestalten.

6. Was versteht man unter den Gestalten von Brod und Wein?

Alles was von Brod und Wein in die Sinne fällt, Form, Farbe, Geschmack, Geruch u. s. w.

† 7. Wie wissen wir, daß Christus mit den Worten: „Dieses ist mein Leib, dieses ist mein Blut" den Aposteln seinen wahren Leib und sein wahres Blut gab?

Wir wissen es, 1) weil Christus schon früher seinen Jüngern verheißen hatte, daß er ihnen sein Fleisch wahrhaftig zu essen und sein Blut wahrhaftig zu trinken geben werde; Joh. 6, 52 u. ff.

2) weil er beim Abendmahle ausdrücklich erklärte, daß das, was er ihnen nun als Speise und Trank darreiche, wirklich sein Leib und sein Blut sei;

3) weil die Apostel und die katholische Kirche von jeher so geglaubt und gelehrt haben. 1 Cor. 10, 16 und 11, 22.

8. Hat Christus auch seinen Aposteln die Gewalt gegeben, Brod und Wein in sein heiligstes Fleisch und Blut zu verwandeln?

Ja; diese Gewalt hat er ihnen gegeben mit den Worten: Thut dies zu meinem Andenken.

9. Auf wen ist von den Aposteln diese Gewalt übergegangen?

Auf ihre Nachfolger, die rechtmäßig geweihten Bischöfe und Priester.

10. Wann üben die Bischöfe und Priester diese Gewalt aus?

In der heil. Messe, bei der Wandlung, wenn sie über Brod und Wein die Worte Christi aussprechen: Dieses ist mein Leib, dieses ist mein Blut.

11. Ist also nach der Wandlung kein Brod und Wein mehr auf dem Altare?

Nein, es ist auf dem Altare der wahre Leib und das wahre Blut Jesu Christi unter den Gestalten von Brod und Wein.

12. Wie lange bleibt Jesus Christus mit Fleisch und Blut gegenwärtig?

So lange, als die Gestalten vorhanden sind.

13. Ist unter der Gestalt des Brodes blos der Leib Christi, und unter der Gestalt des Weines blos sein Blut gegenwärtig?

Nein; unter jeder Gestalt ist Christus ganz und ungetheilt gegenwärtig, wie er ganz und ungetheilt im Himmel ist.

14. Wenn der Priester die heil. Hostie bricht oder theilt, bricht er da auch den Leib Christi?

Nein; er bricht oder theilt nur die Gestalten, der Leib Jesu Christi ist in jedem Theile ganz und lebendig zugegen.

† 15. Findet sich im heil. Altarssakramente Alles, was zu einem Sakramente erfordert wird?

Ja; 1) das sichtbare Zeichen, nämlich die Gestalten des Brodes und Weines;

2) die unsichtbare Gnade — Jesus Christus selbst, der Urheber und Spender aller Gnaden;

3) die Einsetzung durch unsern Herrn.

16. Was fordert von uns die Gegenwart Jesu Christi im heiligsten Sakramente?

Die Gegenwart Jesu Christi fordert, daß wir ihn oft besuchen und in tiefster Demuth und mit dankbarer Liebe anbeten. Frohnleichnamsfest.

† 17. Wozu ist Christus im heil. Altarssakramente gegenwärtig?

1) Um auch seiner Menschheit nach unter uns zu wohnen;
2) um sich für uns zu opfern in der heiligen Messe;
3) um in der heiligen Kommunion als Seelenspeise sich uns hinzugeben.

Nutzanwendung.—Tritt mit großer Ehrfurcht in die Kirche, wo Jesus Christus zu wohnen sich würdiget. Bete ihn gleich an, und sei recht fromm und andächtig vor deinem Herrn. Besuche ihn oft; denn er ladet uns ein: „Kommet zu mir ihr alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken." Matth. 11, 28.

§ 2. Vom heiligen Meßopfer.

18. Was ist ein Opfer?

Ein Opfer ist eine sichtbare Gabe, Gott dargebracht, um ihn als den höchsten Herrn zu ehren und anzubeten.

† 19. Hat es jederzeit Opfer gegeben?

Von Anbeginn der Welt hat es Opfer gegeben, und im alten Bunde waren sie von Gott selbst strenge geboten.

† 20. Warum sind die Opfer des alten Bundes wieder abgeschafft worden?

Weil sie nur Vorbilder des unbefleckten Opfers des neuen Bundes waren, und deßhalb nicht länger als der alte Bund dauern sollten.

21. Welches ist das Opfer des neuen Bundes?

Das Opfer des neuen Bundes ist Jesus Christus selbst, der am Kreuze sich seinem himmlischen Vater für uns aufgeopfert hat.

22. Sollte denn mit dem Tode Jesu alles Opfer aufhören?

Nein; es sollte im neuen Bunde ein immerwährendes Opfer geben, wie es durch das Opfer Melchisedechs vorgebildet und durch den Propheten Malachias vorhergesagt war.

Die Schrift bezeugt (von Christus): „Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Weise des Melchisedech." Hebr. 7, 17. Ps. 10, 9.

„Vom Aufgange der Sonne bis zum Niedergang wird mein Name groß werden unter den Völkern und an allen Orten wird in meinem Namen geopfert und ein reines (Speise-) Opfer dargebracht werden." Mal. 1, 11.

23. Welches ist dies immerwährende von Gott verheißene Opfer?

Es ist das heilige Meßopfer.

24. Wer hat das heil. Meßopfer eingesetzt?

Jesus Christus hat das heilige Meßopfer beim letzten Abendmahle eingesetzt.

25. Was ist das heilige Meßopfer?

Das heil. Meßopfer ist die unblutige Erneuerung des blutigen Kreuzesopfers.

26. Ist denn das heil. Meßopfer dasselbe Opfer wie das Kreuzesopfer?

Ja; es ist wesentlich Ein und dasselbe Opfer, weil Ein und derselbe Jesus opfert und geopfert wird.

27. Ist denn kein Unterschied zwischen dem heil. Meßopfer und dem Kreuzesopfer?

Nur die Art und Weise zu opfern ist verschieden.

28. Auf welche Weise opferte sich Jesus am Kreuze?

Am Kreuze opferte sich Jesus blutiger Weise, indem er eines schmerzlichen Todes starb.

29. Auf welche Weise opfert sich Jesus in der heil. Messe?

In der heil. Messe opfert sich Jesus unblutiger Weise unter den Gestalten des Brodes und des Weines durch den Priester, als seinen Stellvertreter, ohne zu leiden und zu sterben.

† 30. Warum hat Jesus beide Gestalten, nämlich die Gestalten des Brodes und des Weines angeordnet?

Durch die beiden Gestalten des Brodes und des Weines soll die Scheidung des Blutes vom Leibe, also der blutige Tod Christi am Kreuze dargestellt werden.

31. Wozu hat Christus das unblutige Opfer oder das **heil. Meßopfer** eingesetzt?

Christus hat das unblutige Opfer eingesetzt,

1) um uns sein blutiges Opfer am Kreuze immer zu vergegenwärtigen;

2) um uns die Früchte desselben immerfort zuzuwenden.

32. Welches sind die Haupttheile der heil. Messe?

Die Haupttheile der heil. Messe sind

1) die Opferung;
2) die Wandlung;
3) die Kommunion.

† 33. Wem bringen wir das heil. Meßopfer dar?

Wir bringen das heil. Meßopfer Gott allein dar; jedoch feiern wir auch dabei das Gedächtniß der Heiligen.

† 34. Wie feiern wir bei der heil. Messe das Gedächtniß der Heiligen?

Wir feiern bei der heil. Messe das Gedächtniß der Heiligen, indem wir

1) Gott danken für die ihnen verliehene Gnade und Seligkeit;

2) sie um ihre Fürbitte anrufen.

† 35. Wozu bringen wir Gott das heil. Meßopfer dar?

Wir bringen das heil. Meßopfer Gott dar

1) als Lobopfer, um Gott gebührend zu ehren;

2) als Dankopfer, um ihm würdig für alle Gnaden und Wohlthaten zu danken;

3) als Sühnopfer, um Vergebung der Sünden und Abwendung der Strafen zu erlangen;

4) als Bittopfer, um Hülfe in allen Nöthen des Leibes und der Seele zu erflehen.

† 36. Wem kommen die Früchte der heil. Messe zu?

Die Früchte der heil. Messe kommen der ganzen Kirche, den Lebendigen und Verstorbenen zu; ferner besonders dem Priester und denen, für die er die Messe darbringt; endlich Allen, die andächtig derselben beiwohnen.

† 37. Warum hat die Kirche so viele Gebete und Ceremonien bei der Messe eingesetzt?

Um die Feier würdiger zu machen, mehr Andacht zu erwecken und um uns an das Leiden und Sterben Jesu zu erinnern.

Die Messe mit den Hauptceremonien stammt aus den apostolischen Zeiten. Schon der hl. Paulus spricht von einem Opferaltar. Dasselbe bezeugen die hl. Väter; die Beschlüsse der Concilien; die uralten Meßgebete; und viele andere Denkmäler.

Nutzanwendung.—Schätze das heil. Meßopfer hoch; denn keine Handlung ist so heilig und Gott so wohlgefällig, keine bringt so viele Gnaden und Segnungen. Deßwegen wohne oft und gerne der heil. Messe bei, alle Tage, wenn du kannst. Sei aber recht andächtig dabei.

§ 3. Von der heiligen Kommunion.

38. Was ist die heil. Kommunion?

Die heil. Kommunion ist der wirkliche Genuß des Leibes und des Blutes Jesu Christi zur Nahrung der Seele.

39. Müssen wir, um das heil. Sakrament zu empfangen, auch den Kelch trinken?

Nein; denn unter der Gestalt des Brodes empfangen wir auch das Blut Christi, da wir seinen lebendigen Leib empfangen.

„Wer unwürdig von diesem Brode isset oder aus diesem Kelche trinket, wird schuldig sein des Leibes und des Blutes des Herrn." 1. Kor. 11, 27.

Um das heil. Blut vor Verunehrung zu bewahren und den Empfang des heil. Sakramentes Allen zu erleichtern, hat die Kirche verordnet, daß die Kommunion nur unter der Brodesgestalt ausgetheilt werde.

40. Welche Gnaden theilt uns die heil. Kommunion mit?

1) Sie vereinigt uns auf's Innigste mit Christus und vermehrt die heiligmachende Gnade;

2) sie schwächt unsere bösen Neigungen und gibt uns Lust und Kraft zum Guten;

3) sie reinigt uns von läßlichen Sünden und bewahrt uns vor Todsünden;

4) sie ist das Unterpfand unserer künftigen Auferstehung und ewigen Seligkeit.

41. Empfängt ein Jeder mit der heil. Kommunion auch die Gnaden?

Nein; wer die Kommunion unwürdig d. h. im Stande der Todsünde empfängt, zieht sich die Verdammniß zu. 1. Kor. 11, 27.

42. Was für eine Sünde begeht Jener, der sich erfrecht, unwürdig zu kommuniziren?

Er begeht gleich dem Judas Verrath an Christus und einen entsetzlichen Gottesraub.

† 43. Welches sind häufig die Folgen der unwürdigen Kommunion schon in diesem Leben?

Verblendung und Verstockung des Herzens, auch zuweilen plötzlicher Tod und andere zeitliche Strafen.

Unseliges Ende des Judas.

44. Was muß man also thun, wenn man eine schwere Sünde begangen hat?

Man muß vor der Kommunion eine gültige Beichte ablegen, um sich in den Stand der Gnade zu versetzen.

„Der Mensch prüfe sich selbst, und so esse er von diesem Brode und trinke aus diesem Kelche.“ 1. Kor. 11, 28.

45. Wie sollen wir uns ferner der Seele nach zur heil. Kommunion vorbereiten?

Wir sollen

1) auch von läßlichen Sünden unser Herz reinigen;
2) Eifer und Andacht in uns erwecken.

46. Machen die läßlichen Sünden die Kommunion auch unwürdig?

Die läßlichen Sünden machen die Kommunion nicht unwürdig oder gottesräuberisch, aber sie vermindern ihre Gnadenwirkungen.

47. Wodurch können wir Eifer und Andacht in uns erwecken?

Durch gottselige Betrachtungen und fromme Uebungen.

Man denke: Wer kommt? Gott, Jesus ...... Zu wem? Einem armen Sünder ...... Warum? Aus Liebe; zur Speise unserer Seele. u. s. w.

† 48. Welches sind die besten Uebungen vor der Kommunion?

Die Uebungen

1) des Glaubens und der Anbetung;

2) der Demuth und Reue;
3) der Hoffnung, Liebe und des sehnlichen Verlangens.

49. Wie muß man sich auch dem Leibe nach vorbereiten?

Man muß
1) wenn man nicht gefährlich krank ist, nüchtern sein, d. h. von Mitternacht an nicht das Geringste gegessen oder getrunken haben;
2) ehrbar gekleidet erscheinen, sittsam und eingezogen sein.

50. Wie soll man zum Tische des Herrn treten?

Mit größter Ehrerbietigkeit, mit aufgehobenen Händen und niedergeschlagenen Augen.

51. Wie soll man sich beim Empfange der heil. Hostie verhalten?

Man hält das Kommuniontuch vor sich, erhebt das Haupt, (nicht die Augen), legt die Zunge auf die untere Lippe und empfängt dann ehrerbietigst die heil. Hostie.

Man habe Acht, die heil. Hostie nicht im Munde zu behalten, bis sie ganz aufgelöst ist. Sollte sie am Gaumen ankleben, so mache man sie nicht mit dem Finger, sondern mit der Zunge los.

52. Was sollen wir nach der heil. Kommunion thun?

Wir sollen mit größter Sittsamkeit uns zurückziehen und noch einige Zeit andächtig beten.

Keine Zeit ist kostbarer und gnadenreicher, als die Zeit nach der heil. Komnunion. Man benutze sie auf's Beste, und unterhalte sich wenigstens eine Viertelstunde mit dem lieben Heilande.

† 53. Welche Gebete soll man vorzugsweise nach der Kommunion verrichten?

Wir sollen Jesus demüthigst anbeten, ihm danken, uns in Liebe ihm aufopfern, und ihn um Gnaden anflehen, besonders um Beharrlichkeit im Guten.

† 54. Wie sollen wir den Kommuniontag zubringen?

Wir sollen den Kommuniontag eingezogen und fromm zubringen, und weltliche Vergnügen und Lustbarkeiten meiden.

† 55. Was ist die geistliche Kommunion?

Die geistliche Kommunion ist das inbrünstige Verlangen

nach der heil. Kommunion, begleitet mit frommen Anmuthungen, als ob wir Jesum wirklich empfangen würden.

Nutzanwendung.—Mache den Vorsatz, so oft als es dir möglich oder erlaubt ist, den lieben Heiland zu empfangen. Die ersten Christen und die Heiligen schöpften aus der öftern Kommunion besondere Kraft und Heiligkeit. Bereite dich aber jedesmal recht gut vor, um mit der größten Reinheit und Andacht das Brod der Engel zu genießen. Kannst du nicht kommuniciren, so mache wenigstens die geistliche Kommunion bei jeder Messe.

Von der Buße.

1. Was ist das Sakrament der Buße?

Das Sakrament der Buße ist jenes Sakrament, in welchem dem bußfertigen Sünder vom Priester an Gottes statt die Sünden nachgelassen werden.

2. Wie werden im Bußsakramente die Sünden nachgelassen?

Durch die Worte des Priesters: Ich spreche dich los von deinen Sünden im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, Amen.

3. Was muß der Sünder thun, um wirklich bußfertig zu sein?

Er muß 1) seine Sünden herzlich bereuen;
2) seine Sünden aufrichtig beichten;
3) den ernstlichen Willen haben, sich zu bessern und genugzuthun.

4. Wann hat Christus das Sakrament der Buße eingesetzt?

Christus hat das Sakrament der Buße eingesetzt, als e[r] nach seiner Auferstehung die Apostel anhauchte und sprach: Empfangt den heil. Geist; welchen ihr die Sünden nachlassen werdet, denen sind sie nachgelassen, und welchen ihr sie behalte[n] werdet, denen sind sie behalten. Joh. 20, 21—23.

5. Hat Christus die Gewalt Sünden nachzulassen nur seinen Apostel[n] verliehen?

Nein; Christus hat diese Gewalt auch ihren Nachfolgern

im Priesteramte verliehen, wie die Kirche es immer geglaubt und gelehrt hat.

6. Können alle Sünden im Bußsakramente nachgelassen werden?

Ja; alle Sünden, die man nach der Taufe begangen hat, können im Bußsakramente nachgelassen werden. 1. Joh. 1, 9.

7. Warum müssen wir, um Nachlassung der Sünden zu erlangen, dieselben beichten?

Weil es Christus bei Einsetzung des Bußsakramentes so verordnet hat; denn der Priester kann nicht wissen, ob er unsere Sünden nachlassen oder behalten soll, wenn wir ihm dieselben nicht offenbaren.

8. Ist das Sakrament der Buße nothwendig zur Seligkeit?

Das Bußsakrament ist allen Jenen zur Seligkeit nothwendig, die nach der Taufe eine schwere Sünde begangen haben.

✝9. Kann das Bußsakrament nicht ersetzt werden?

Wenn man das Sakrament der Buße nicht empfangen kann, so kann es ersetzt werden durch eine vollkommene Reue und den ernsten Vorsatz die Sünden zu beichten, so bald man Gelegenheit hat.

✝10. Was ertheilt Gott durch das Sakrament der Buße?

1) Gott vergibt die nach der Taufe begangenen Sünden;

2) er läßt die ewige Strafe und wenigstens einen Theil der zeitlichen nach;

3) er gibt die heiligmachende Gnade wieder, oder, wenn sie nicht verloren war, vermehrt er dieselbe;

4) er verleiht noch andere besondere Gnaden zur Besserung und zu einem frommen Leben.

11. Welche Stücke gehören zum würdigen Empfang des Bußsakramentes?

Folgende: 1) die Anrufung des heiligen Geistes, 2) die Gewissenserforschung, 3) Reue und Vorsatz, 4) die Beichte, 5) die Genugthuung.

§ 1. Von der Anrufung des heiligen Geistes.

12. Warum sollen wir zuerst den heiligen Geist anrufen?

Wir sollen den heiligen Geist anrufen, um die Gnade und

den Beistand des heiligen Geistes zur Verrichtung einer guten Beichte zu erhalten.

13. Um was sollen wir den heiligen Geist besonders bitten?

Wir sollen den heiligen Geist um Gnade bitten, unsere Sünden recht zu erkennen, herzlich zu bereuen, aufrichtig zu beichten und uns zu bessern.

14. Wie sollen wir den heiligen Geist anrufen?

Durch andächtiges Gebet.

Man kann sagen: Komm heiliger Geist! erleuchte meinen Verstand, damit ich meine Sünden recht erkenne; rühre mein Herz, damit ich sie gehörig bereuen, aufrichtig beichten und mich wahrhaft bessern möge.

§ 2. Von der Erforschung des Gewissens.

15. Was heißt sein Gewissen erforschen?

Sein Gewissen erforschen heißt ernstlich nachdenken, um seine Sünden recht zu erkennen.

16. Auf welche Weise kann man sein Gewissen erforschen?

1) Man denke nach, wann man das letzte Mal gültig gebeichtet, und ob man die auferlegte Buße verrichtet habe;
2) dann durchgehe man die Gebote Gottes und der Kirche auch die Hauptsünden, und frage sich dabei, wie man durch Gedanken, Worte und Werke und Unterlassung gesündigt habe.

17. Worüber soll man sich noch sonst erforschen?

Man soll sich noch über die Zahl und gewisse Umstände erforschen, wenigstens bei den Todsünden.

18. Wie lange soll man sein Gewissen erforschen?

Bis man vernünftiger Weise annehmen darf, alle seine Sünden, wenigstens die Todsünden gehörig erkannt zu haben.

19. Vor welchen Fehlern hat man sich bei der Gewissenserforschung zu hüten?

Man hüte sich, daß man
1) nicht flüchtig und obenhin sich erforsche;
2) seine Lieblingsfehler sich nicht verhehle;
3) auch nicht allzu ängstlich sei.

20. Wie wird jedem die Gewissenserforschung erleichtert?

Wenn man täglich sein Gewissen erforscht und das Beichten nicht zu lange aufschiebt.

§ 3. Von der Reue.

21. Was ist die Hauptsache bei der Vorbereitung zur Beichte?

Die Hauptsache ist die Reue mit dem guten Vorsatz, ohne welche nie eine Sünde nachgelassen werden kann.

22. Was ist die Reue?

Die Reue ist ein Schmerz der Seele und ein Abscheu über die begangenen Sünden mit dem Vorsatz, nicht mehr zu sündigen.

23. Wie muß die wahre Reue beschaffen sein?

Die wahre Reue muß 1) innerlich, 2) allgemein, 3) übernatürlich sein.

24. Wann ist die Reue innerlich?

Die Reue ist innerlich, wenn man seine Sünden nicht blos mit dem Munde bereuet, sondern sie von Grund des Herzens als das größte Uebel verabscheut und aufrichtig wünscht, sie nicht begangen zu haben.

„Ein Opfer vor Gott ist ein betrübter Geist; ein zerknirschtes und gedemüthigtes Herz wirst du, o Herr, nicht verachten.“ Ps. 50, 19.

25. Wann ist die Reue allgemein?

Die Reue ist allgemein, wenn man alle seine begangenen Sünden, wenigstens alle Todsünden, bereut.

† 26. Wäre die Beichte gültig, wenn man keine Reue über die läßlichen Sünden hätte?

Wenn man keine schweren Sünden, sondern blos läßliche Sünden zu beichten hat, und nicht eine einzige derselben wahrhaft bereut, so ist die Beichte ungültig.

27. Wann ist die Reue blos eine natürliche?

Wenn man seine Sünden aus blos natürlichen Beweggründen bereut, zum Beispiel wegen zeitlichen Schadens oder Schande u. drgl.

28. Wann ist unsere Reue übernatürlich?

Unsere Reue ist übernatürlich, wenn wir mit Hülfe der göttlichen Gnade unsere Sünden aus übernatürlichen Beweggründen bereuen.

✝ 29. Was müssen wir thun um eine übernatürliche Reue in uns zu erwecken?

Wir sollen mit dem Beistand der göttlichen Gnade ernstlich betrachten,

1) daß wir durch die Sünde verdient haben, von Gott, dem gerechten Richter, gestraft zu werden;

2) daß wir durch unsere Sünden Ursache waren an Jesu Leiden und Tod;

3) daß wir durch die Sünde Gott, unseren größten Wohlthäter und besten Vater, das höchste liebenswürdigste Gut, beleidiget haben.

30. Wie vielerlei ist die übernatürliche Reue?

Zweierlei: die vollkommene und die unvollkommene.

31. Wann ist die Reue vollkommen?

Die Reue ist vollkommen, wenn wir die Sünde mehr als alle andern Uebel aus vollkommener Liebe Gottes verabscheuen, weil sie nämlich Gott, das höchste und liebenswürdigste Gut beleidigt.

32. Wann ist die Reue unvollkommen?

Die Reue ist unvollkommen, wenn die Furcht vor den Strafen der Hölle und dem Verluste des Himmels, oder die Häßlichkeit der Sünde uns antreibt, daß wir dieselbe über Alles verabscheuen und Gott nicht mehr beleidigen wollen.

33. Muß die Reue nothwendig vollkommen sein?

Zur Gültigkeit der Beichte ist die unvollkommene Reue hinreichend, doch ist es viel besser, wenn man trachtet, auch die vollkommene zu erwecken.

Die Formel der unvollkommenen und vollkommenen Reue mit dem Vorsatze siehe vorn bei den Gebeten. (Seite 4.)

34. Wann muß man die Reue erwecken?

Man muß sie vor der Beichte oder wenigstens vor der Lossprechung des Priesters erwecken.

† 35. Wann soll man außer der Beichte vollkommene Reue erwecken?

1) Wenn man in einer Todesgefahr ist;

2) so oft man das Unglück gehabt hat, eine Todsünde zu begehen, und nicht sogleich beichten kann.

Es ist höchst rathsam jeden Abend vor dem Schlafengehen Reue über seine Sünden zu erwecken, besonders über diejenigen, welche man während des Tages begangen hat.

§ 4. Von dem Vorsatz.

36. Was muß mit der Reue nothwendig verbunden sein?

Mit der Reue muß nothwendig verbunden sein

1) die Hoffnung der Verzeihung;

2) der gute Vorsatz.

† 37. Warum sollen wir Verzeihung unserer Sünden hoffen?

Wir sollen Verzeihung unserer Sünden hoffen

1) wegen der unendlichen Barmherzigkeit Gottes;

2) wegen der unendlichen Verdienste Jesu Christi;

3) weil Gott versprochen hat, alle auch die größten Sünden zu verzeihen.

38. Was ist der gute Vorsatz?

Der gute Vorsatz ist der ernstliche Wille und feste Entschluß, sein Leben zu bessern und nicht mehr zu sündigen.

39. Wie muß der gute Vorsatz beschaffen sein?

Der gute Vorsatz muß sein wie die Reue

1) innerlich;

2) ernstlich, d. h. fest und wirksam;

3) allgemein, d. h. er muß sich auf alle, wenigstens auf die schweren Sünden erstrecken.

† 40. Wozu muß also derjenige entschlossen sein, der einen guten Vorsatz hat?

Er muß entschlossen sein,

1) wenigstens alle schweren Sünden und die nächste Gelegenheit zu vermeiden;

2) allen Feinden von Herzen zu verzeihen;

3) die nothwendigen Besserungsmittel besonders gegen schlechte Gewohnheiten anzuwenden;

4) Genugthuung und allen schuldigen Schadenersatz zu leisten.

Zachäus. „Vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.“ Matth. 6, 12.

Ist Jemand zu diesem nicht entschlossen, so kann der Priester ihm die Lossprechung nicht geben, oder wenn er sie gibt, würde sie dem Sünder nichts nützen.

† 41. Was versteht man unter nächster Gelegenheit?

Man versteht unter nächster Gelegenheit eine Person, eine Gesellschaft, ein Spiel u. d. gl., wodurch man gewöhnlich zur Sünde verleitet wurde, oder, wenn man sie nicht meidet, wahrscheinlich verleitet wird.

§ 5. Von der Beichte.

42. Was ist die Beichte?

Die Beichte ist das reumüthige Bekenntniß der begangenen Sünden vor dem Priester, um von ihm die Lossprechung zu erhalten.

43. Wie muß die Beichte beschaffen sein?

Die Beichte muß 1) vollständig, 2) aufrichtig, 3) deutlich sein.

44. Wann ist die Beichte vollständig?

Die Beichte ist vollständig, wenn man wenigstens alle schweren Sünden beichtet, deren man sich erinnert, sammt der Zahl und den nothwendigen Umständen.

45. Wenn man aber die Zahl nicht mehr recht weiß, was muß man thun?

Man muß die Zahl angeben, so gut man kann, etwa wie vielmal in der Woche, im Monat man die Sünde begangen hat.

46. Welche Umstände muß man beichten?

Man muß besonders jene Umstände beichten, welche

1) eine sonst läßliche Sünde zu einer Todsünde machen;

2) eine Todsünde zu einer Sünde anderer Gattung machen; z. B. einen Diebstahl zu einem Gottesraub.

47. Muß man auch die läßlichen Sünden beichten?

Man ist zwar nicht schuldig, die läßlichen Sünden zu beichten, doch ist es gut und heilsam.

Hat man nur geringe läßliche Sünden zu beichten, so klage man sich noch einer früher gebeichteten Sünde an, über die man gewiß Reue hat.

48. Was soll man thun, wenn man nicht weiß, ob etwas eine schwere oder läßliche Sünde sei?

Man frage den Beichtvater; oder noch besser, man beichte die Sünde, weil Mancher schwere Sünden für läßliche ansieht.

49. Wann ist die Beichte aufrichtig?

Die Beichte ist aufrichtig, wenn man sich der Sünden so anklagt, wie man sich vor Gott schuldig erkennt, ohne etwas zu verschweigen oder zu beschönigen.

† 50. Was soll das Beichtkind bedenken, wenn es sich schämt, aufrichtig zu beichten?

Es soll bedenken

1) daß eine Beichte, die nicht aufrichtig ist, ungültig, ja eine neue große Sünde, ein Gottesraub ist, und zur ewigen Verdammniß führt.

2) daß es doch besser ist, seine Sünde vor einem verschwiegenen Priester zu beichten, als immer unruhig in Sünden zu leben, unglückselig zu sterben, und am jüngsten Tage vor aller Welt zu Schanden zu werden.

51. Wann ist die Beichte deutlich?

Die Beichte ist deutlich, wenn man

1) jede Sünde mit Namen klar angibt;

2) sich so ausdrückt, daß der Beichtvater Alles wohl verstehen kann.

Wenn man nicht weiß, wie man sich ausdrücken soll, sage man dem Beichtvater: Ich habe noch etwas, aber ich weiß nicht, wie ich es sagen soll.

52. Was muß man thun, wenn man in der Beichte etwas ausgelassen hat, das man zu beichten schuldig war?

1) Hat man es ohne Schuld ausgelassen, so braucht man es nur in der nächsten Beichte nachzuholen;

2) hat man es aber ausgelassen, weil man sich schämte es zu

beichten, oder sein Gewissen nur flüchtig erforschte, so war die Beichte ungültig, und man muß sagen, in wie vielen Beichten man es aus eigener Schuld ausgelassen hat, und muß diese Beichten alle wiederholen.

53. Wie heißt die Beichte, in welcher man alle oder mehrere seiner Beichten wiederholt?

Sie heißt Generalbeichte.

† 54. Wann ist die Generalbeichte nothwendig?

So oft die frühern Beichten ungültig waren, sei es aus Mangel an Aufrichtigkeit, oder an Reue und Vorsatz, oder aus sträflicher Nachlässigkeit in Erforschung seines Gewissens.

Rathsam ist sie bei der ersten Kommunion, beim Antritt eines Lebensstandes, bei Missionen u. s. w.

55. Wie fängt man die Beichte an?

Man kniet nieder, bezeichnet sich mit dem heil. Kreuze und sagt: Ich bekenne Gott, dem Allmächtigen, und Ihnen, Priester, an Gottes Statt, daß ich oft und viel gesündiget habe..... Meine letzte Beichte ist geschehen vor......Seither habe ich......

56. Wie beschließt man die Beichte?

Diese und alle Sünden meines ganzen Lebens sind mir leid, weil ich Gott beleidigt habe. Ich nehme mir ernstlich vor mein Leben zu bessern und nicht mehr zu sündigen. Ich bitte um eine heilsame Buße und die Lossprechung.

57. Was soll man hierauf thun?

Man soll auf den Zuspruch des Beichtvaters und auf die Buße wohl merken und während der Lossprechung des Priesters kurz Reue und Vorsatz erwecken.

† 58. Wie hat man sich zu verhalten, wenn man die Lossprechung nicht erhält?

Man muß sich dem Urtheile des Beichtvaters demüthig unterwerfen, und für die nächste Beichte sich der Lossprechung durch wahre Besserung würdig zu machen suchen.

§ 6. Von der Genugthuung.

59. Worin besteht die zum Bußsakramente gehörige Genugthuung?

Die Genugthuung besteht vornehmlich in der Verrichtung der vom Beichtvater auferlegten Buße.

60. Wozu wird uns vom Beichtvater eine Buße auferlegt?

Die Buße wird auferlegt
1) zur Abbüßung der zeitlichen Sündenstrafen;
2) zur Besserung unseres Lebens.

† 61. Läßt denn Gott mit der Sünde nicht auch alle Strafe nach?

Die ewige Strafe läßt Gott immer mit der Sünde nach, aber nicht immer auch die zeitlichen Strafen.

Darum sprach Nathan zu David: „Der Herr hat deine Sünde von dir genommen; doch wird dein Sohn des Todes sterben.“ 2. Kön. 12, 13. 14.

62. Was ist zeitliche Sündenstrafe?

Zeitliche Sündenstrafe ist diejenige Strafe, welche wir wegen unserer Sünden entweder hier auf Erden oder im Fegfeuer abzubüßen haben.

63. Ist die Beichte ungültig, wenn man die aufgelegte Buße nicht verrichtet?

Wenn man die auferlegte Buße nicht verrichtet, aber doch in der Beichte den Willen hatte, sie zu verrichten, so ist die Beichte nicht ungültig; man begeht aber eine Sünde und beraubt sich vieler Gnaden.

Darum soll man in der folgenden Beichte sich darüber anklagen, wenn man die Buße vernachlässigt hat. Sollte der Beichtvater eine Buße auferlegen, die man nicht verrichten kann, so bitte man demüthig um eine andere Buße.

† 64. Sollen wir nur jene Buße verrichten, welche uns der Beichtvater auferlegt?

Wir sollen uns auch bestreben, durch andere freiwillige Bußwerke und durch Geduld im Leiden der göttlichen Gerechtigkeit genugzuthun.

65. Was soll man nach der Beichte thun?

1) Gott danken und die guten Vorsätze erneuern;
2) die Buße, so bald als möglich, verrichten;

3) hat man etwas zu ersetzen oder gut zu machen, dasselbe thun, sobald man kann;

4) sich ernstlich bessern und die nothwendigen Mittel dazu anwenden.

„Sündige nun nicht mehr, damit dir nicht etwas Schlimmeres begegne." Joh. 5, 14. Ferner: Luk. 11, 26.

Nutzanwendung.—Danke Gott für die Einsetzung des Bußsakraments, dieses Rettungsbrettes nach dem Schiffbruch der Seele. (Augustin.) Es gewährt dir nicht nur Nachlaß der Sünden, sondern auch Trost, Licht in Zweifeln und Kraft zum Guten. Empfange oft das Bußsakrament, aber bereite dich gewissenhaft vor und beichte gut, damit du nicht das Heilmittel in Gift verwandelst, und die gnadenreiche Bußanstalt dir nicht zur ewigen Verdammniß gereiche.

Vom Ablasse.

66. Wodurch kommt uns die Kirche bei Abbüßung der zeitlichen Sündenstrafen zu Hülfe?

Durch Ertheilung der Abläße.

67. Was ist ein Ablaß?

Ein Ablaß ist eine Nachlassung derjenigen zeitlichen Sündenstrafen, welche wir nach Vergebung der Sünde entweder hier oder im Fegfeuer noch abbüßen sollten.

68. Was müssen wir vom Ablasse glauben?

Wir müssen glauben,

1) daß die katholische Kirche Gewalt hat, Abläße zu ertheilen;

2) daß der Gebrauch derselben uns sehr heilsam ist.

69. Von wem hat die katholische Kirche die Gewalt, Abläße zu ertheilen?

Von Jesus Christus, welcher sprach: Was ihr auf Erden lösen werdet, das wird auch im Himmel gelöset sein. Matth. 18, 18.

† 70. Woher fließt die Kraft und Wirkung der Abläße?

Aus dem Schatze der überreichen Verdienste Jesu Christi und seiner Heiligen, wodurch Gott genug gethan wird.

71. Was ist erforderlich um eines Ablasses theilhaftig zu werden?

Um eines Ablasses theilhaftig zu werden, muß man
1) im Stande der Gnade sein;
2) die guten Werke genau verrichten, welche zur Gewinnung des Ablasses vorgeschrieben sind.

72. Wie vielfach ist der Ablaß?

Zweifach
1) vollkommen, wenn **alle** zeitlichen Strafen für die schon vergebenen Sünden nachgelassen werden;
2) unvollkommen, wenn nur ein Theil derselben nachgelassen wird.

Ein Ablaß von 40 Tagen oder 7 Jahren ist eine Nachlassung so viel zeitlicher Strafe, als man abtragen würde, wenn man 40 Tage oder 7 Jahre lang nach den alten Kirchensatzungen Buße wirkte.

73. Können die Abläße auch den Seelen im Fegfeuer zu gute kommen?

Ja, alle diejenigen, von denen der Papst eigens erklärt hat, daß sie ihnen zugewendet werden können.

Nutzanwendung.—Achte und schätze die Abläße, sie tilgen die Sündenstrafen, befreien vom Fegfeuer, ermuntern zur Buße, zur Ausübung guter Werke und zum Empfang der heil. Sakramente. Suche also recht viele Abläße zu gewinnen für dich und für die Verstorbenen.

Von der letzten Oelung.

1. Was ist die letzte Oelung?

Die letzte Oelung ist jenes Sakrament, in welchem dem Kranken durch die Salbung mit heiligem Oele und das Gebet des Priesters die Gnade Gottes zur Wohlfahrt der Seele und öfters auch des Leibes ertheilt wird.

2. Woher wissen wir, daß Christus das Sakrament der letzten Oelung eingesetzt hat?

Aus der beständigen Lehre der Kirche und der heiligen Schrift.

„Ist jemand krank unter euch, so rufe er die Priester der Kirche zu sich und die sollen über ihn beten und ihn mit Oel salben im Namen des Herrn; und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken zum Heile sein, und der Herr wird ihn aufrichten, und wenn er Sünden auf sich hat, so werden sie ihm vergeben werden.“ Jak. 5, 14 und 15.

3. Was wirkt die letzte Oelung zur Wohlfahrt der Seele?

Die letzte Oelung

1) vermehrt die heiligmachende Gnade;

2) tilgt die läßlichen Sünden und auch jene Todsünden, die der Kranke bereuet, aber nicht mehr beichten kann;

3) tilgt die Ueberbleibsel der schon vergebenen Sünden;

4) stärkt in den Leiden und Versuchungen, besonders im Todeskampfe.

4. Was wirkt die letzte Oelung zur Wohlfahrt des Leibes?

Sie bewirkt Erleichterung in der Krankheit und oft selbst die Gesundheit, wenn es zum Seelenheile gedeihlich ist.

5. Wer kann und soll die letzte Oelung empfangen?

Jeder katholische Christ, der zum Gebrauche der Vernunft gelangt und gefährlich krank ist.

6. Wie soll man die letzte Oelung empfangen?

Man soll sie empfangen,

1) im Stande der Gnade; weßhalb man, wo möglich, vorher beichten oder doch vollkommene Reue erwecken soll;

2) mit Glaube, Hoffnung und Liebe und mit Ergebung in den göttlichen Willen.

7. Wann soll man die letzte Oelung empfangen?

Man soll sie, wo möglich, empfangen, während man noch bei guter Besinnung ist, und nach der heiligen Wegzehrung.

† 8. Wie oft kann man die letzte Oelung empfangen?

In derselben Krankheit kann man sie nur Einmal empfangen; doch kann sie auch in derselben Krankheit wiederholt werden, wenn nämlich die Todesgefahr vorüber war und sich von Neuem einstellt.

Nutzanwendung.—Sucht der liebe Gott dich mit schwerer Krankheit heim, so verschiebe ja nicht den Empfang der heil. Sakramente auf den letzten Augenblick, damit du sie sicher und mit größerer Frucht empfangest! Wie oft hängt davon die Ewigkeit ab? Grausam und sündhaft wäre es, den Kranken die Gefahr zu verbergen, wie Manche aus mißverstandener Liebe thun, sie der Tröstungen der Religion berauben und unvorbereitet in die Ewigkeit gehen lassen. Man glaube nicht, daß wenn man die heil. Sakramente empfängt, man schon sterben müsse.

Von der Priesterweihe.

1. Wem übertrug Christus unmittelbar das Priesterthum?

Seinen Aposteln.

2. Sollte das Priesterthum mit dem Tode der Apostel aufhören?

Nein; ebenso wenig, als mit ihnen die Kirche aufhören sollte.

3. Wie pflanzte sich das Priesterthum fort?

Durch die von Jesus Christus eingesetzte Priesterweihe.

4. Was ist die Priesterweihe?

Die Priesterweihe ist jenes Sakrament, durch welches die priesterliche Gewalt ertheilt wird sammt der besondern Gnade, das Priesteramt recht zu verwalten.

Paulus und Barnabas werden geweiht durch Gebet und Händeauflegung. „Sie beteten und legten ihnen die Hände auf." Apstg. 13, 3.

5. Worin besteht vornehmlich die priesterliche Gewalt?

In der Gewalt,

1) das hl. Meßopfer darzubringen;
2) die Sünden nachzulassen.

6. Wer kann das Sakrament der Priesterweihe gültig ertheilen?

Nur die Bischöfe, weil nur sie die hohepriesterliche Gewalt durch eine eigene Weihe (die Bischofsweihe) erhalten.

7. Kann man die priesterliche Weihe wieder verlieren?

Nein; die priesterliche Weihe kann man nicht verlieren, weil die Priesterweihe der Seele ein unauslöschliches Merkmal eindrückt.

† 8. Wer darf und soll Priester werden?

Priester werden soll nur der, welcher von Gott dazu berufen ist.

Nutzanwendung.—Erweise stets dem Priester, als dem Stellvertreter Gottes und dem Ausspender seiner Geheimnisse, schuldige Ehrfurcht und Unterwürfigkeit, und bitte oft „den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende.“ (Matth. 9, 38.)

Von der Ehe.

1. Was ist das Sakrament der Ehe?

Die Ehe ist jenes Sakrament, durch welches zwei ledige Personen, Mann und Weib, sich mit einander verheirathen, und von Gott Gnade erhalten, um ihre Standespflichten bis in den Tod getreu zu erfüllen.

2. Wann wurde die Ehe eingesetzt?

Die Ehe wurde im Paradiese von Gott eingesetzt, aber Christus hat sie zum Sakramente erhoben.

„Dieses Sakrament ist groß, ich sage aber in Christo und in der Kirche.“ Eph. 5, 32.

† 3. Wie empfängt man dieses Sakrament?

Die Brautleute erklären vor dem Pfarrer und zwei Zeugen, daß sie einander zur Ehe nehmen, worauf der Priester ihren Bund segnet.

† 4. Kann die Ehe aufgelöst werden?

Die Ehe unter Christen ist unauflösbar; denn, was Gott verbunden hat, das soll der Mensch nicht trennen. Matth. 19, 6 und Röm. 7, 2.

Die geistliche Obrigkeit kann aus wichtigen Gründen erlauben, daß zwei Eheleute getrennt von einander leben, aber sie bleiben verehelicht, wenn auch das weltliche Gericht eine Ehescheidung geben würde. Kein Ehetheil kann zu Lebzeiten des andern sich gültig wieder verheirathen. Matth. 10, 11 und 12, Luk. 16, 18.

† 5. Welches sind die Pflichten der Eheleute?

Die Eheleute sollen

1) in Eintracht, Liebe und ehelicher Treue mit einander leben, bis der Tod sie scheidet;

2) ihre Kinder in der Gottesfurcht gemeinschaftlich erziehen;

3) einander zum Seelenheile behülflich sein;

4) der Mann soll das Weib ernähren; das Weib soll dem Manne in Allem, was recht und ehrbar ist, gehorchen.

„Ihr Weiber, seid unterthänig euren Männern, wie sich's ziemt im Herrn. Ihr Männer, liebet eure Weiber, und seid nicht bitter gegen sie." Kol. 3, 18. 19.

† 6. Was haben sich Jene zu merken, die in den Ehestand zu treten gedenken?

Sie sollen

1) nicht leichtsinnig sich verloben;

2) gehörig unterrichtet und frei von Ehehindernissen sein;

3) in dem Brautstande unschuldig leben;

4) sich zeitig beim Pfarrer melden, um verkündiget und vorbereitet zu werden;

5) mit einer gottgefälligen Absicht in den Ehestand treten;

6) vor ihrer Verehelichung würdig beichten und kommunizieren.

„Wir sind Kinder der Heiligen und dürfen nicht zusammenkommen, wie die Heiden, welche Gott nicht kennen." Tob. 8, 5.

† 7. Ist es eine Sünde, ein Eheverlöbniß nicht zu halten?

Ja, es ist eine schwere Sünde, wenn nicht eine rechtmäßige Ursache entschuldiget.

† 8. Wie vielerlei sind die Ehehindernisse?

Die Ehehindernisse sind zweierlei:

1) solche, welche die Ehe **unerlaubt** machen z. B. die verbotene Zeit, das einfache Gelübde der Keuschheit u. a. m.

2) solche, welche die Ehe **ungültig** machen, z. B. nahe Blutsverwandtschaft oder Schwägerschaft, geistliche Verwandtschaft u. a. m.

† 9. Zu welchen Zeiten sind die **feierlichen** Hochzeiten verboten?

1) Vom ersten Adventsonntage bis zum Dreikönigsfeste;

2) Vom Aschermittwoch bis zum weißen Sonntag.

✝ 10 Was ist von den gemischten Ehen zwischen katholischen und nicht-katholischen Christen zu halten?

Die Kirche hat solche Ehen von jeher aus sehr wichtigen Gründen mißbilligt und verboten, und gibt nur aus wichtigen Ursachen durch Dispens Erlaubniß dazu, jedoch müssen die Brautleute ausdrücklich versprechen:

1) daß der katholische Theil seine Religion frei ausüben kann;

2) daß alle Kinder katholisch getauft und erzogen werden sollen.

Solche Ehen dürfen auch nicht in der Kirche geschlossen und eingesegnet werden. Sollte ein Theil noch gar nicht einmal getauft sein, so muß dies vorher angezeigt werden, weil es ein Ehehinderniß ist, welches die Ehe ungültig macht.

Nutzanwendung.—Bei der Wahl eines Lebensstandes habe vor Allem Gott und dein Seelenheil im Auge. Glaubst du nach reiflicher Ueberlegung den Ehestand antreten zu sollen, so bete eifrig zu Gott, ziehe deine Eltern zu Rath, und urtheile nicht blos nach den Augen des Fleisches und der Leidenschaft. Hüte dich vor Sünde und Laster, die den Fluch Gottes zuziehen und bereite dich auf eine gottselige Weise, besonders durch den würdigen Empfang der heil. Sakramente auf die Ehe vor.

Von den Sakramentalien.

1. Was versteht man gewöhnlich unter Sakramentalien?

Unter Sakramentalien versteht man

1) geweihte Dinge, als Wasser, Oel, Salz, Palmen, Kerzen u. s. w.

2) auch die Beschwörungen und Segnungen der Kirche.

2. Warum werden solche Dinge Sakramentalien genannt?

Sie werden Sakramentalien genannt, weil sie den Sakramenten ähnlich, wenn gleich wesentlich von ihnen unterschieden sind.

✝ 3. Wie unterscheiden sich die Sakramentalien von den Sakramenten?

1) Die Sakramente sind von Christus selbst eingesetzt; die Sakramentalien von der Kirche, die von Christus dazu bevollmächtigt ist;

2) die Sakramente wirken innere Heiligung durch die ihnen von Gott verliehene Kraft; die Sakramentalien verleihen besondere Hülfe an Leib und Seele durch die Fürbitte und Segnung der Kirche.

4. Warum sollen wir die Sakramentalien andächtig gebrauchen?

Weil wir durch sie theilhaftig werden des Segens Gottes und des Gebetes der ganzen Kirche, in deren Namen der Priester weiht und segnet.

† 5. Hat denn das Gebet der Kirche eine besondere Kraft?

Ja, das Gebet der Kirche hat eine besondere Kraft, weil ihr Gebet immer mit dem Gebete Jesu und seiner Heiligen vereinigt ist.

† 6. Um was betet die Kirche gewöhnlich, wenn sie weihet oder segnet?

Sie betet um Abwendung der göttlichen Strafgerichte, um Schutz gegen den bösen Feind, um Frieden, Segen, Wohlfahrt des Leibes und der Seele.

7. Wie sollen wir insbesondere das Weihwasser gebrauchen?

Der fromme Christ nimmt Weihwasser sowohl zu Hause als in der Kirche, und segnet sich, um von Gott immer mehr gereinigt und gegen alles Böse beschützt zu werden.

Nutzanwendung.—Gebrauche die von der Kirche geweihten Dinge, namentlich das Weihwasser, mit gebührender Ehrfurcht und Andacht im Vertrauen auf Gott und das Gebet und den Segen der katholischen Kirche.

Vom Gebete.

1. Was ist das Gebet?

Das Gebet ist eine Erhebung des Gemüthes zu Gott, um Gott zu loben, ihm zu danken oder ihn um eine Gnade zu bitten. Daher das Lob-, Dank-, Bittgebet.

2. Ist das Gebet zur Seligkeit nothwendig?

Das Gebet ist nothwendig zur Seligkeit für Alle, die den hinlänglichen Gebrauch der Vernunft haben.

† 3. Warum ist das Gebet nothwendig?

1) Weil wir es Gott, dem höchsten Wesen schuldig sind;

2) weil Christus es befohlen und durch sein Beispiel gelehrt hat;

3) weil wir ohne das Gebet die nothwendigen Gnaden nicht erhalten, um im Guten zu beharren bis ans Ende.

„Bittet, so wird euch gegeben werden; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan.“ Luk. 11, 9.

† 4. Welches sind die vornehmsten Früchte des Gebetes?

Das Gebet

1) vereinigt mit Gott, und erhebt zum Himmlischen;

2) stärkt wider das Böse und kräftigt zum Guten;

3) erlangt Trost in Trübsal, Hülfe in der Noth und die Gnade der Beharrlichkeit bis zum Tode.

5. Wie müssen wir beten, damit unser Gebet Gott gefalle?

Wir müssen beten 1) mit Andacht, 2) mit Demuth, 3) mit Vertrauen, 4) mit Ergebung in den Willen Gottes, 5) mit Beharrlichkeit.

6. Wann beten wir mit Andacht?

Wenn wir von Herzen beten und alle zerstreuenden Gedanken nach Kräften meiden.

Jesus sagte von den Pharisäern: „Dies Volk ehret mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist weit von mir.“ Matth. 15, 8.

7. Was sollen wir thun, um mit Andacht zu beten?

Vor dem Gebete sollen wir uns sammeln vor Gott, an seine Gegenwart denken und erwägen, daß wir zu dem Allerhöchsten reden wollen.

„Ehe du betest, bereite dich dazu, und sei nicht wie ein Mensch, der Gott versucht.“ Sir. 18, 23.

† 8. Sind die Zerstreuungen im Gebete immer Sünde?

Sie sind nur dann Sünde, wenn man selbst Schuld daran ist, oder sie freiwillig zuläßt.

9. Wann beten wir mit Demuth?

Wenn wir mit dem Bewußtsein unserer Schwachheit und Unwürdigkeit beten.

„Das Gebet des Demüthigen dringt durch die Wolken." Sir. 18, 23. Der Pharisäer und der Zöllner. Luk. 18.

9. Wann beten wir mit Vertrauen?

Wenn wir zuversichtlich hoffen, daß Gott unser Gebet erhören werde, wofern es zu seiner Ehre und unserm Heile gereicht. Jak. 1, 6 und 7.

11 Warum sollen wir diese Zuversicht haben?

Weil Gott uns erhören kann und nach seiner Verheißung um Jesu willen auch erhören will.

„Wahrlich, wahrlich sage ich euch, wenn ihr den Vater in meinem Namen um etwas bitten werdet, so wird er es euch geben." Joh. 16, 23.

12. Wann ist unser Gebet gottergeben?

Wenn wir es Gott überlassen, wann und wie er uns zu erhören für gut findet.

„Vater nicht mein, sondern dein Wille geschehe." Luk. 22, 42.

13. Wann ist unser Gebet beharrlich?

Wenn wir davon nicht abstehen, obwohl wir keine Erhörung gewahr werden, sondern um so eifriger zu beten fortfahren.

Das kananäische Weib. Matth. 15. Parabel von den drei Broden. Luk. 11.

† 14. Warum erhalten wir nicht immer, um was wir beten?

1) Entweder weil wir nicht recht beten, oder
2) weil das, was wir begehren, uns nicht heilsam ist, oder
3) weil wir im Gebete nicht verharren.

15. Wann sollen wir beten?

Christus sagt, daß man allezeit beten und nicht nachlassen müsse. Luk. 18, 1 und der heil. Paulus sagt: Betet ohne Unterlaß. 1. Thess. 5, 17.

† 16. Wie ist es möglich allezeit zu beten?

Wir beten allezeit, wenn wir öfters Herz und Gedanken zu Gott erheben, und ihm alle Arbeiten, Leiden und Freuden aufopfern, und nach christlichem Gebrauch unsere täglichen Gebete verrichten.

17. Wann sollen wir besonders beten?

1) Beim Gottesdienste in der Kirche, Morgens und Abends, vor und nach dem Essen und beim Zeichen der Betglocke;

2) in Versuchungen, in besondern und allgemeinen Anliegen und Drangsalen.

† 18. Warum sollen wir besonders in der Kirche beten?

Weil die Kirche das Haus des Gebetes und vorzugsweise die Wohnung Gottes ist, wo er besonders seine Gnaden austheilt, und wo uns Alles mehr zum Gebete stimmt.

19. Für wen sollen wir beten?

Für alle Menschen, Freunde und Feinde, Lebendige und Abgestorbene, vorzüglich aber

1) für Eltern, Angehörige und Wohlthäter;
2) für die geistlichen und weltlichen Vorgesetzten;
3) für die Sünder und Bedrängten.

Nutzanwendung.—Bedenke, wie glücklich du bist, daß du, ein Wurm der Erde und ein armer Sünder, mit Gott dem Allerhöchsten, wie ein Kind mit seinem Vater reden darfst! Das Gebet ist eine unerschöpfliche Quelle alles Guten. Bete oft und bete gerne, aber immer mit Andacht, zu Hause und in der Kirche. Während des Tages erhebe einigemal dein Gemüth zu Gott.

§ 1. Von dem Gebete des Herrn.

20. Welches ist das vortrefflichste Gebet?

Das vortrefflichste Gebet ist das Vater Unser, oder das Gebet des Herrn.

21. Warum wird das Vater Unser das Gebet des Herrn genannt?

Weil Christus der Herr es gelehrt und zu beten befohlen hat. In der Bergpredigt. Matth. 6

Siehe das Vater Unser vorn bei den Gebeten. (Seite 3.)

22. Woraus besteht das Vater Unser?

Aus einer Anrede und sieben Bitten.

23. Wie lautet die Anrede?

„Vater Unser, der du bist im Himmel."

24. An was erinnert uns das Wort Vater?

Daß Gott unser Vater ist, und daß wir also mit kindlicher Ehrfurcht, Liebe und Zuversicht zu ihm beten sollen.

25. Warum sagen wir unser und nicht mein Vater?

Weil Gott der Vater aller Menschen ist, und wir darum Alle wie Brüder einander lieben und für einander beten sollen.

26. Warum fügen wir hinzu: „Der du bist im Himmel"?

Um uns zu erinnern, daß wir beim Beten unser Herz vom Irdischen zum Himmel erheben müssen.

27. Was begehren wir in der ersten Bitte: „Geheiliget werde dein Name"?

Wir bitten, daß der Name Gottes niemals entheiliget und gelästert, und daß Gott von uns und allen Menschen mehr erkannt, gelobt und verherrlicht werde.

28. Was begehren wir in der zweiten Bitte: „Zukomme uns dein Reich"?

Wir bitten

1) daß Gott durch seine Gnade und Liebe in allen Herzen herrschen möge;

2) daß wir Alle einst in das Reich der Himmel gelangen mögen.

29. Was begehren wir in der dritten Bitte: „Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden"?

Wir bitten, daß wir und alle Menschen auf Erden den Willen Gottes so treu und freudig erfüllen mögen, wie die Engel und Heiligen im Himmel.

30. Was begehren wir in der vierten Bitte: „Gib uns heute unser tägliches Brod"?

Wir bitten, daß uns Gott Alles geben wolle, was wir täglich für Leib und Seele bedürfen.

† 31. Warum sagen wir „heute und täglich"?

Weil wir Gott alle Tage um das Nothwendige bitten sollen und nicht für Ueberflüssiges. 1. Tim. 6, 8.

32. Was begehren wir in der fünften Bitte: „Vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern"?

Wir bitten, daß uns Gott unsere Sünden so verzeihen wolle, wie wir denen verzeihen, die uns beleidigt haben.

Gleichniß vom unbarmherzigen Knechte. Matth. 18.

33. Was begehren wir in der sechsten Bitte: „Führe uns nicht in Versuchung"?

Wir bitten, daß Gott die Versuchungen zum Bösen von uns abwende, oder doch kräftige Gnade verleihe, denselben zu widerstehen.

† 34. Warum läßt Gott zu, daß wir versucht werden?

1) Um uns in der Demuth und Wachsamkeit zu erhalten:
2) um unsern Tugendeifer und unsere Verdienste zu vermehren. Matth. 26, 41. Jak. 1, 12.

35. Was begehren wir in der siebenten Bitte: „Sondern erlöse uns von dem Uebel"?

Wir bitten, daß uns Gott vor allen Uebeln behüten wolle, besonders vor der Sünde und der ewigen Verdammniß.

36. Warum setzen wir hinzu: „Amen"?

Wir setzen hinzu Amen, oder Es geschehe, um dadurch unser Verlangen und unsere Hoffnung auszudrücken, von Gott erhört zu werden.

Nutzanwendung.—Verrichte das Gebet des Herrn immer mit Ehrerbietigkeit, Aufmerksamkeit und Andacht und denke, daß Jesus, der uns dies Gebet gelehrt hat, mit und für uns betet. Eine sehr gute Uebung ist es, bisweilen das Vater Unser wie andere Gebete recht langsam herzusagen, so daß man über die einzelnen Wörter oder Sätze etwas nachdenkt und sie zu Herzen nimmt.

§ 2. Von dem englischen Gruße.

37. Was für ein Gebet fügen wir katholische Christen gewöhnlich dem Vater Unser bei?

Den englischen Gruß oder das Ave Maria, womit wir die allerseligste Jungfrau Maria verehren und anrufen.

„Denn siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter." Luk. 1, 48.

38. Wie viele Theile enthält der englische Gruß?

Zwei Theile: Ein Lob= und ein Bittgebet.

39. Woraus besteht das Lobgebet?

1) Aus den Worten des Erzengels Gabriel: „Gegrüßet

seist du (Maria), voll der Gnaden, der Herr ist mit dir; du bist gebenedeiet unter den Weibern;" Luk. 1, 28.

2) aus den Worten der heil. Elisabeth: „Und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes" (Jesus.) Luk. 1, 42.

40. Warum nennen wir Maria „voll der Gnaden"?

Weil Maria

1) schon vor ihrer Geburt mit Gnaden erfüllt war;
2) an Gnaden stets zugenommen;
3) den Urheber der Gnaden geboren hat.

41. Warum sagen wir „der Herr ist mit dir' ?

Weil die allerseligste Jungfrau Maria schon auf Erden mit Gott innigst vereinigt war, und jetzt im Himmel, als Königin aller Heiligen, zunächst am Throne Gottes steht.

42. Warum sagen wir: „Du bist gebenedeit unter den Weibern"?

Wir benedeien und preisen Maria, weil Gott sie vor Allen ihres Geschlechtes zur jungfräulichen Gottesmutter erwählt hat.

43. Warum setzen wir hinzu: „Gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus"?

Um anzudeuten

1) daß wir die Mutter um des göttlichen Sohnes willen lobpreisen, und

2) daß die Verehrung Mariens von der Anbetung Jesu Christi unzertrennlich ist.

44. Woraus besteht das Bittgebet?

Aus den Worten, welche die Kirche hinzugefügt hat: Heilige Maria, Muttes Gottes, bitte für uns Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.

45. Warum hat denn die Kirche diese Worte hinzugefügt?

Damit wir die glorreiche Mutter Gottes, Maria, um ihre Fürbitte anrufen in allen Anliegen des Lebens und besonders für die Stunde unseres Absterbens.

46 Was betet man, wenn am Morgen, Mittag und Abend zum Ave oder englischen Gruß geläutet wird?

„Den Engel des Herrn." Siehe Seite 7, bei den Gebeten.

† 47. Wozu verrichten wir dieses Gebet?

1) Um uns dankbar an das große Geheimniß der Menschwerdung Christi zu erinnern;

2) um die allerseligste Gottesmutter zu verehren, und uns ihrem Schutze zu empfehlen.

† 48. Was ist der Rosenkranz?

Der Rosenkranz ist eine sehr nützliche und leichte Weise zu beten und zu betrachten, die vom heiligen Dominikus eingeführt, von der Kirche gutgeheißen und seither unter guten Christen allgemein im Gebrauche ist.

† 49. Worin besteht der Rosenkranz?

Der Rosenkranz besteht aus dem Glaubensbekenntnisse, Ehre sei dem Vater, Vater-Unser, englischen Gruße, welche Gebete in einer gewissen Ordnung folgen, mit der Erinnerung an die vorzüglichsten Geheimnisse der Erlösung. Siehe vorne bei den Gebeten. (Seite 8.)

Nutzanwendung.—Verehre die allerseligste Jungfrau Maria mit vorzüglicher und kindlicher Andacht. Bete alle Tage zur Mutter der Barmherzigkeit und empfehle dich ihrem mächtigen Schutze. Rufe sie ganz besonders an in allen Nöthen, Anliegen und Versuchungen. Bestrebe dich aber auch durch Nachahmung ihrer Tugenden, besonders der Demuth und Reinheit ihr täglich ähnlicher und Gott wohlgefälliger zu werden.

Von kirchlichen Ceremonien und Gebräuchen.

1. Was versteht man unter kirchlichen Ceremonien?

Unter kirchlichen Ceremonien versteht man sinnvolle Zeichen oder Handlungen, welche die Kirche zur Feier des Gottesdienstes angeordnet hat.

† 2. Warum heißen die Ceremonien sinnvolle Zeichen oder Handlungen?

Sie heißen so, weil sie einen geheimnißvollen Sinn haben nämlich etwas Höheres und Religiöses bedeuten.

Der Altar z. B. bedeutet den Kalvarienberg.

Die brennenden Kerzen bedeuten den Glauben, der erleuchtet— die Hoffnung die aufwärts strebt—und die Liebe, die entzündet.

Der Weihrauch bedeutet Verehrung und das Aufsteigen des Gebetes zu Gott. Ps. 140, 2.

Die Meßgewänder deuten auf den leidenden Heiland, den der Priester beim Meßopfer darstellt.

Das Aufstehen beim Evangelium bedeutet die Bereitwilligkeit, den heil. Glauben zu bekennen und für denselben einzustehen.

Die Asche am Aschermittwoch erinnert, daß wir einst Staub werden, und bedeutet den Bußgeist.

Die Osterkerze bedeutet den erstandenen Heiland.

3. Warum hat die Kirche die gottesdienstlichen Ceremonien angeordnet?

Sie hat dieselben angeordnet, damit wir um so leichter unser Gemüth zu Gott und zur Betrachtung göttlicher Geheimnisse erheben.

Verstehen auch nicht alle den geheimen Sinn der Ceremonien, so kann doch Jedermann aus denselben leicht erkennen, daß z. B. die heil. Messe und die Ausspendung der heil. Sakramente, bei denen sie am meisten gebraucht werden, hochheilige Handlungen sind, denen wir folglich mit großer Ehrfurcht und Andacht beiwohnen sollen. Besonders schön und rührend sind die Ceremonien der Charwoche.

† 4. Ist der Gebrauch von Ceremonien auch von Gott anerkannt?

Ja; denn

1) Gott selbst hat im alten Bunde mancherlei Ceremonien vorgeschrieben;

2) Christus der Herr hat sich selbst verschiedener Ceremonien bedient, z. B. bei Heilung des Taubstummen, Mark. 7, des Blindgebornen, Joh. 8, u. s. w.

† 5. Was ist von den Bruderschaften zu halten?

Es sind gottselige, meist von den Päpsten gutgeheißene Vereine zu guten Zwecken, namentlich um für einander zu beten und sich wechselseitig anzueifern zur Ausübung guter Werke und zum öftern Empfange der heil. Sakramente.

In katholischen Ländern gibt es noch manche schöne Gebräuche, z. B. die feierliche Begleitung des Allerheiligsten, wenn es zu den Kranken getragen wird; die Processionen im Freien mit Gesang und Gebet; die Wallfahrten zu Gnadenorten, die, wenn sie im kirchlichen Geiste geschehen, sehr lobenswerth sind.

Inhalts-Verzeichniß.

Kurzer Abriß der Kirchengeschichte.

Einleitung.

Der Stifter unserer heiligen Religion ist, wie ihr wisset, der menschgewordene Sohn Gottes, Jesus Christus. Er ist der im Paradiese verheißene Welterlöser, den die Propheten auf Gottes Eingebung lange vorher verkündigten, und nach dem alle Gerechten des alten Bundes sich sehnten. An ihn glaubten sie mit dem festen Vertrauen, daß er die Menschen von der Sünde und dem ewigen Tode erlösen werde, und in diesem Glauben fanden sie Gnade und erlangten sie das Heil. — Jesus Christus erschien in der Fülle der Zeit, brachte am Stamme des Kreuzes das Opfer seines Lebens dar zur Erlösung der Welt, und gab, ehe er in den Himmel auffuhr, seinen Aposteln den Auftrag, allen Völkern der Erde das Evangelium zu predigen, und ihnen mit der Taufe die Vergebung der Sünden zu ertheilen. Nachdem die Apostel am Pfingstfeste den heiligen Geist empfangen hatten, gingen sie aus in alle Welt und predigten die frohe Botschaft des Heils. Alle, die glaubten und sich taufen ließen, vereinigten sich zu einer großen Christengemeinde oder Kirche, an deren Spitze der heil. Apostel Petrus stand, als Statthalter Jesu Christi auf Erden. — Alles dieses habt ihr bereits in der biblischen Geschichte gelernt; ihr wisset demnach schon den Ursprung unserer göttlichen Religion und die Stiftung unserer heiligen Kirche. Aber auch von ihrer wunderbaren Verbreitung und Erhaltung auf Erden und von dem reichen Segen, welcher sich durch ihr Wirken über die Welt ergoß, sollet ihr nun Einiges vernehmen, damit ihr daraus erkennet, wie Gott allezeit bei seiner Kirche ist, sie regiert und beschützt und ihr den Sieg über alle ihre Feinde verleiht.

I. Ausbreitung des Christenthums durch die Apostel.

1. Nach der Auffahrt des Herrn verbarrten seine Jünger zu Jerusalem im Gebete und in Erwartung des heiligen Geistes, den ihnen Jesus verheißen hatte. Am zehnten Tage, am Pfingstfeste kam der heilige Geist in Gestalt feuriger Zungen auf die Apostel herab, und in andere Männer umgewandelt, fingen sie an in verschiedenen Sprachen zu reden. Petrus, das Haupt der Apostel trat hervor und predigte den versammelten Juden Christum den Gekreuzigten. Dreitausend Menschen glaubten und ließen sich taufen. Mit großer Kraft predigten nun die Apostel und thaten im Namen Jesu viele Zeichen und Wunder, so daß Viele glaubten und sich bekehrten. Die Hohenpriester und ihre Anhänger geriethen darüber in Wuth. Sie ließen mehrere Apostel gefangen nehmen, geißeln und verboten ihnen im Namen Jesu zu lehren.

2. Die Apostel ließen sich aber nicht abschrecken weder durch Drohungen, noch durch Mißhandlungen und Gewaltthaten. Stephanus ward zu Tode gesteinigt, Jakobus enthauptet; dennoch fuhren die Apostel fort, Jesum, den Gekreuzigten und Auferstandenen öffentlich zu predigen sowohl zu Jerusalem als im übrigen Judenlande. Ihre Lehre, durch zahlreiche Wunder bekräftigt, öffnete Vielen die Augen, und die Zahl derer, die sich taufen ließen, wuchs erstaunlich von Tag zu Tag. Aber noch erstaunlicher war die Liebe und Eintracht der neu bekehrten Christen. Alle waren Ein Herz und Eine Seele. Kein Nothleidender war unter ihnen; denn zur Unterstützung der Armen verkauften die Reichen freiwillig das Ihre, und legten den Erlös zu den Füßen der Apostel.

---

1. Wie bereiteten sich die Apostel auf die Ankunft des heiligen Geistes? Wann und wie kam der heilige Geist? Was that Petrus am Pfingsttage? Welche Wirkung hatte seine Predigt? Was thaten die Apostel ferner zur Verbreitung der Lehre Jesu? Was thaten die Hohenpriester und ihre Anhänger dagegen?

2. Ließen sich die Apostel vom Predigen etwa abschrecken? Woraus ersehen wir, daß die Apostel sich nicht abschrecken ließen? Welchen Erfolg hatte ihre Lehre? Was ist das Erstaunlichste an den ersten Christen? Was thaten die Reichen unter ihnen?

3. Viele von den Juden öffneten zwar der göttlichen Gnade ihr Herz. Saulus, nachher Paulus genannt, wurde sogar aus einem grimmigen Verfolger der Christen ein eifriger Apostel des Herrn. Doch blieb der größte Theil des Volkes hartnäckig verstockt. Darum ließ Gott endlich das angedrohte Strafgericht hereinbrechen. Im Jahre 70 nach Christi Geburt wurde Jerusalem, diese einst so hochbegnadigte Stadt, von den Römern nach einer schrecklichen Belagerung zerstört, und der Tempel in Asche gelegt. Mehr als eine Million Juden verloren dabei das Leben, die übrigen wurden aus ihrem Lande vertrieben und über die ganze Welt zerstreut.

4. Dem Auftrage Christi gemäß waren indessen die Apostel in alle Welt gegangen, um auch den heidnischen Völkern das Evangelium zu verkündigen. Ihre Predigt brachte in kurzer Zeit wunderbare Früchte hervor. In allen Theilen der Welt, in den vornehmsten Städten des römischen Reiches, in Rom selbst, der Hauptstadt des Heidenthums, entstanden christliche Gemeinden, die sich rasch vermehrten und weit umher ausbreiteten. Eine jede stand unter der Leitung eines Apostels oder eines Bischofes, der von einem Apostel geweiht und eingesetzt war. — Solch ein Erfolg konnte offenbar nur von Gott kommen. Denn den stolzen, wollüstigen Heiden, die nicht besser waren als die Götter, welche sie anbeteten, mußte natürlich die Lehre vom Kreuz, von Buße, Demuth, Keuschheit, Abtödtung ein Gräuel sein; und die armen Fischer, die es unternahmen, die Gottheiten der Kaiser und des ganzen Reiches zu stürzen, mußten ihnen als Thoren erscheinen. Auch entbrannte bald ihr Haß gegen die Apostel und die neubekehrten Christen. Es erhob sich gegen dieselben eine blutige Ver-

---

3. Welchen Erfolg hatte das Christenthum bei den Juden? Welches Strafgericht kam über diejenigen, die sich nicht bekehrten?

4. Blieben die Apostel immer im Judenlande? Mit welchem Erfolge predigten sie bei den Heiden? Unter wessen Leitung standen die neuen Christengemeinden? Von wem kam der glückliche Erfolg? Wie mußte den Heiden die Lehre der Apostel und die Apostel selbst vorkommen? Was entstand daher in den Heiden?

folgung. Alles Unheil, alle Verbrechen wurden ihnen zugeschrieben. Als der grausame Kaiser Nero die Stadt Rom in Brand gesteckt hatte, warf er die Schuld auf die Christen, und ließ sie als Feinde des Menschengeschlechtes unter den gräßlichsten Martern umbringen. Auch der heil. Apostel Petrus wurde zum Tod am Kreuz und der hl. Paulus zur Enthauptung verurtheilt. Beide erlitten den Martertod zu Rom, wo Petrus seinen Bischofssitz errichtet hatte. Von Petrus ging die kirchliche Obergewalt, die ihm der Herr übertragen hatte, auf alle seine Nachfolger, die römischen Bischöfe, über; und so ist seit achtzehn Jahrhunderten der römische Bischof, den wir Papst nennen, das Oberhaupt der Kirche, der Statthalter Jesu Christi auf Erden.

II. Sieg der Kirche über das Heidenthum im römischen Reiche.

5. Drei Jahrhunderte hindurch dauerte mit wenigen Unterbrechungen die Christenverfolgung im römischen Reiche. Das Christenthum sollte ganz ausgerottet werden. Wer sich weigerte den Göttern zu opfern, der mußte unter den schrecklichsten Martern sterben. Man folterte, geißelte und zerfleischte die Christen, warf sie wilden Thieren vor, zerriß ihnen mit eisernen Hacken oder verbrannte ihnen mit Fackeln die Seiten. Sie wurden verstümmelt, zersägt, gekreuzigt, in siedendes Oel oder Pech getaucht, auf Scheiterhaufen oder glühenden Rosten lebendig verbrannt. Tausende und Tausende jeden Alters, Geschlechtes und Standes endeten in solchen Qualen ihr Leben. Die ganze Welt, aber vornehmlich Rom, der Hauptsitz des Götzendienstes, war mit Christenblut getränkt. Noch heute sind daselbst die zahllosen Grabstätten der heiligen Mar-

Was that Nero gegen die Christen? Wo endigten die heil. Apostel Petrus und Paulus ihr Leben, und auf welche Art? Auf wen ging von Petrus die kirchliche Obergewalt über? Wer ist seither das Oberhaupt der Kirche?

5. Wie lange dauerte die Christenverfolgung? Was sollte aus dem Christenthume werden? Welche Qualen that man den Christen an? Wurden viele auf diese Weise gemartert? Welche Orte wurden mit Christenblut getränkt? Welche Denkmale sieht man noch heute zu Rom?

tyrer zu sehen in meilenlangen unterirdischen Gängen, in denen auch die ersten Christen heimlich beim Scheine der Kerzen und Lampen den Gottesdienst feierten.

6. Wäre das Christenthum ein Werk der Menschen gewesen wahrlich, es hätte der Wuth seiner Feinde unterliegen müssen. Dasselbe verbreitete sich aber immer weiter und weiter sowohl im römischen Reiche als außerhalb desselben. Schon bald nach dem Tode der Apostel durfte der heil. Justin, der aus einem heidnischen Philosophen ein Christ und Martyrer wurde, vor aller Welt behaupten, „es gebe kein Volk, unter welchem nicht im Namen des gekreuzigten Christus Gebete und Danksagungen dem Vater und Schöpfer des Himmels und der Erde dargebracht würden." Die Freudigkeit nämlich, mit welcher die Christen in den Tod gingen, die zahlreichen Wunder, die sie wirkten, und vor Allem die Gnade Gottes führten eine Menge von Heiden zur Ueberzeugung, daß die christliche Religion doch göttlich sein müsse. Daher kam es, daß während man die Christen tödtete, die Heiden die Taufe begehrten. Das Blut der Martyrer war gleichsam der Same neuer Christen.

7. Gott hatte nun hinlänglich gezeigt, daß die Kirche sein Werk sei, und alle Mächte der Erde nichts gegen sie vermögen; jetzt schenkte er ihr den Frieden durch Kaiser Konstantin den Großen. Derselbe, noch ein Heide, zog an der Spitze seines Kriegsheeres gegen den viel stärkern Feind, der ihm den römischen Thron streitig machte. Da sah er sammt seinem ganzen Heere am Himmel ein glänzendes Kreuz mit der Inschrift: „In diesem Zeichen wirst du siegen." Konstantin ließ nach diesem Kreuze eine Fahne machen, dieselbe in der Schlacht vorantragen, und so erfocht er einen vollständigen Sieg über seinen Feind. Triumphi-

---

6. Warum ist das Christenthum seinen Feinden nicht unterlegen? Wie weit verbreitete es sich? Was sagt der heil. Justin über die Ausbreitung des Christenthums? Was führte die Heiden zur Ueberzeugung, daß die christliche Religion göttlich sei? Was geschah daher oft, während man die Christen marterte? Womit vergleicht man deßhalb die Martyrer?

7. Was zeigte Gott hinlänglich durch Zulassung der Verfolgungen? Durch wen gab Gott seiner Kirche den Frieden? Durch was für ein Ereigniß

rend zog er in Rom ein, und ward von nun an ein eifriger Beschützer der christlichen Religion. Er gestattete die freie Ausübung derselben, erbaute prachtvolle Kirchen und empfing selbst die heilige Taufe. Sein Beispiel bewog Tausende der Heiden, sich zum Christenthume zu bekehren, und bald standen die Götzentempel leer. Nach kurzer Zeit war die christliche Religion im römischen Reiche für immer die herrschende.

III. Sieg der Kirche über die Irrlehren.

8. Nachdem der äußere Feind besiegt war, suchte der böse Geist die Kirche durch innere Feinde zu beunruhigen, ja wo möglich zu zerstören. Gottlose Menschen erfrechten sich, die heiligsten Religionswahrheiten anzugreifen. Der Eine lehrte, Christus sei nicht Gott, ein Anderer, er sei nicht Mensch, ein Dritter, Maria sei nicht Gottesmutter u. s. f. Durch List und Lüge wußten sie sich großen Anhang zu verschaffen und selbst die Gunst der Kaiser zu gewinnen. Von diesen unterstützt, verfolgten sie die Rechtgläubigen, vertrieben die Bischöfe von ihren Sitzen, die Priester aus ihren Kirchen, und verübten noch viele andere Gewaltthaten. — Ihr Uebermuth sollte aber bald zu Schanden werden. Es standen katholischer Seits viele heilige und gelehrte Männer auf, die „Kirchenväter" und „Kirchenlehrer" Athanasius, Basilius, Chrysostomus, Ambrosius, Hieronymus, Augustinus, Gregorius der Große u. a. m. Diese traten den gottlosen Irrlehren entgegen, vertheidigten standhaft und siegreich die alte katholische Lehre. — Und wie ehemals die Apostel, als sich in der Kirche Streitigkeiten erhoben, unter dem Vorsitze des heil. Petrus zusammentraten, um dieselben beizulegen, so thaten auch jetzt ihre Nachfolger, die Bischöfe der katholischen Kirche. Sie versammelten sich unter dem Vorsitze des Papstes oder seiner Abgeordneten

wurde Konstantin ein Beschützer der christlichen Religion? Was that er sodann für die Kirche? Was bewirkte sein Beispiel?

8. Was geschah, nachdem der äußere Feind besiegt war? Was lehrten gottlose Menschen? Wie wußten sie sich Anhang zu verschaffen? Wie verfuhren sie gegen die Rechtgläubigen? Wie wurde ihr Uebermuth zu

verdammten die falsche Lehre und schlossen alle Anhänger derselben aus der Kirche aus. Eine solche Versammlung heißt ein „allgemeines Concilium" oder eine „allgemeine Kirchenversammlung." Was ein solches Concilium mit Bestimmung des Papstes zu glauben lehrt, ist als unfehlbare Wahrheit fest zu glauben, weil es Lehre der katholischen Kirche ist, welche der heilige Geist vor allem Irrthum bewahrt.

IV. Sieg der Kirche über die rohen Heidenvölker. Ausbreitung des Christenthums in Deutschland.

9. Der Kampf gegen die verderblichen Irrlehren war noch nicht zu Ende, als neue Bedrängnisse und Gefahren über die Kirche hereinbrachen. Raubsüchtige Heidenvölker hatten ihre Wohnsitze verlassen, und wälzten sich vom fernen Osten her in zahllosen Schwärmen über die christlichen Länder hin, Alles mit Feuer und Schwert verwüstend. Am schrecklichsten wütheten die Hunnen unter ihrem Anführer Attila, der sich selbst „Gottes Geißel" nannte. Unsägliches Elend kam über ganz Europa, bis die raublustigen Barbaren durch eben die Kirche, welcher sie den Untergang drohten, gezähmt, und zu frommen Christen umgebildet wurden.

10. Dann ging auch das Glaubenslicht unsern heidnischen Voreltern in jenen Gegenden Deutschlands auf, wohin dasselbe noch nicht eingedrungen, oder wo es wieder erloschen war. Gottesmänner zogen zu ihnen hin. Das Kreuz und das Evangelium in der Hand verkündigten dieselben muthig unter großen Gefahren die heilbringende Lehre des Erlösers, und manche von ihnen besiegelten dieselbe mit ihrem Blute. So predigte der heil. Se-

---

Schanden? Was thaten insgesammt die katholischen Bischöfe zur Bekämpfung der Irrlehren? Wie heißt eine solche allgemeine Versammlung der Bischöfe? Wie ist die Glaubenslehre einer allgemeinen Kirchenversammlung aufzunehmen?

9. Welche neue Bedrängnisse kamen über die Kirche? Welches Volk wüthete am ärgsten? Wie erging es Europa? Durch wen wurden jene Barbaren bekehrt?

10. Welche Aenderung ging dann in Deutschland vor sich? Wie geschah dies?

verin in Oestreich, Fridolin am Oberrhein, Gallus in der Schweiz, Kilian in Franken, Rupert in Bayern, und viele andere in andern Gegenden. Diese gottseligen Männer, denen Deutschland das Glück des wahren Glaubens verdankt, gehörten alle der katholischen Kirche an, verehrten im Papste den Statthalter Christi, hatten von ihm ihre Sendung und Vollmacht empfangen. Vom Papste wurde auch der heil. Bonifacius, der ruhmvolle „Apostel Deutschlands" auf den erzbischöflichen Stuhl von Mainz erhoben, und für denselben katholischen Glauben, den er in Rom zu den Füßen des Papstes beschworen hatte, starb er des glorreichen Martertodes. (J. 755.)

11. Bonifacius und die meisten andern Glaubensboten waren Mönche, welche die strenge Lebensregel des heiligen Ordensstifters Benedikt befolgten. In einsamer Klosterzelle hatten sie sich durch Gebet und gute Werke zum apostolischen Amte vorbereitet. Sobald sie nun in einem neubekehrten Lande festen Fuß gefaßt hatten, so war ihr erstes Geschäft, ebenfalls Kirchen und Klöster zu erbauen. Diese Klöster wurden dann segensreiche Pflanzschulen zur weiteren Verbreitung und Befestigung des Christenthums. Aus ihnen verbreitete sich die Botschaft des Heils in die weite Umgegend, und in ihren Schulen erhielt die Jugend Unterricht und christliche Erziehung. Ihre frommen Bewohner, die Mönche, führten unter den rohen Deutschen mildere Lebensart und Liebe zu friedlichen Beschäftigungen ein, und lehrten sie viele nützliche Künste und Gewerbe. Durch ihren Fleiß verwandelten sich Sümpfe und finstere Wälder in freundliche Wohnsitze.

Wie predigten und starben jene Glaubensboten? Kannst du mir einige nennen? Welcher Kirche gehörten sie an, und von wem hatten sie ihre Sendung empfangen? Wie wurde der heil. Bonifacius vom Papste ausgezeichnet? Wofür starb der heil. Bonifacius?

11. Welchem Stande gehörten zumeist diese Glaubensboten an? Wie hatten sie sich zum apostolischen Amte vorbereitet? Was pflegten sie zu thun, um den Glauben zu befestigen? Was leisteten die Klöster? Welche andere Wohlthaten haben die Deutschen den Mönchen zu danken?

V. Wohlthaten der Kirche im Mittelalter.

12. Ungeachtet der vielen Feinde von Innen und Außen, welche die Kirche fortwährend zu bekämpfen hatte, ermüdete niemals ihr Eifer, die Völker zu beglücken, das Reich der Wahrheit und Liebe auf Erden zu begründen. Unbeschreiblich ist all das Gute für Zeit und Ewigkeit, welches wir unserer Mutter, der katholischen Kirche, verdanken. Sie ist es, welche das harte Sklavenjoch abschaffte, das im Heidenthum auf der Hälfte des Menschengeschlechtes lastete. Sie stiftete die vielen wohlthätigen Anstalten zur Versorgung der Kranken und Hilfsbedürftigen, die Spitäler, die Waisen- und Findelhäuser für verlassene Kinder. Sie gab den Völkern weise Gesetze, gerechte und gottesfürchtige Regenten. Aus ihr gingen die unzählbaren Heiligen jeden Standes hervor, welche der Welt durch das erhabenste Tugendbeispiel vorleuchteten, von welchen Tausende ihr ganzes Leben dem Dienste der nothleidenden Menschheit widmeten. Unter ihrem Schutze bildeten sich die weltberühmten Hochschulen (Universitäten), wo Männer von erstaunlicher Gelehrsamkeit die lernbegierige Jugend in den schönen Künsten und höhern Wissenschaften und vornehmlich in der Gottesgelehrtheit unterrichteten.

13. In der katholischen Kirche gab es auch nebst dem heil. Benedikt noch viele gottselige Ordensstifter, welche zum Heile und zur Wohlfahrt der Menschheit Klöster errichteten. Solche waren im zwölften und dreizehnten Jahrhunderte vornehmlich der heil. Bernard, der heil. Dominik und der heil. Franz von Assissi. In diesen Klöstern stieg Tag und Nacht das Lob Gottes und das Gebet für das christliche Volk zum Himmel. Dieselben gaben der Christenheit viele Heilige und gelehrte Männer, Päpste und Bi-

---

12. Erkaltete je die Kirche im Eifer für das Wohl der Völker? Hat sie viel Gutes gethan? Welche segensvolle Werke hat die Kirche ungeachtet der vielen Feinde von Innen und Außen vollbracht?

13. Welche Ordensstifter aus dem 12ten und 13ten Jahrhundert weißt du mir zu nennen? Wie wurde in den Klöstern Gott verherrlicht? Was für Männer lieferten die Klöster der Kirche? Was leisteten die Klöster für die Armen, Kranken und Sklaven?

schöfe und besonders eifrige Prediger, die in alle Welt ausgingen zur Bekehrung der Sünder und der Ungläubigen. Erstaunlich waren die Leistungen der Klöster für die bedrängte Menschheit. Lebten die Mönche noch so arm, so theilten sie doch, besonders in Zeiten der Hungersnoth, ihr Brod mit den Dürftigen, und manche von ihnen gelobten Gott, ihr Leben hindurch die Kranken zu pflegen oder die Unglücklichen zu befreien, welche von Türken oder Seeräubern gefangen und zu Sklaven gemacht waren. — Gläubig und fromm war gewiß ein Zeitalter, das so viel Gutes wirkte. Noch heute legen die vielen Kirchen und die herrlichen Dome, welche unsere Voreltern erbaut haben, Zeugniß von ihrem opferwilligen Glauben und ihrer tiefen Frömmigkeit ab.

VI. Die vorgeblichen Kirchenverbesserer.

14. Zu allen Zeiten gab es aber auch lasterhafte Menschen, welche die Lehre und die heilsamen Vorschriften der Kirche nicht befolgten. Darum fanden auch zu jeder Zeit beklagenswerthe Mißbräuche und Aergernisse statt, wiewohl die Kirche stets dagegen eiferte. Von diesen nahmen nun neuerungssüchtige Menschen, Wikleff in England, Huß in Böhmen, Anlaß, falsche Lehren auszustreuen, sich gegen geistliche und weltliche Oberen aufzulehnen, selbst zu predigen, daß man denselben, wenn sie in eine Todsünde fallen, keinen Gehorsam mehr schulde. Es wäre natürlich um die öffentliche Ruhe und Ordnung geschehen gewesen, wenn man der weiteren Verbreitung einer so verderblichen Lehre nicht alsbald Einhalt gethan hätte.

15. Auch Martin Luther, ein Augustinermönch und Professor zu Wittenberg im Sachsenland, trat im Jahre 1517,

---

Was müssen wir halten von jenem Zeitalter? Welche Denkmäler zeugen noch heute von dem Glauben und der Frömmigkeit unserer Voreltern?

14. Woher kamen Mißbräuche und Aergernisse in der Kirche? Wozu nahmen hiervon neuerungssüchtige Menschen Anlaß? Welche schädliche Folgen mußte eine solche Lehre haben?

15. Wer war Martin Luther? Wann und unter welchem Vorwande trat auch er gegen die Kirche auf?

unter dem Vorwande, Mißbräuche zu bekämpfen, gegen den Papst und die katholische Kirche auf. Bald erkühnte er sich, die schädlichsten Irrthümer zu verbreiten. Unter andern lehrte er, der Mensch habe keinen freien Willen, die guten Werke seien zur Seligkeit unnütz, der Glaube allein mache gerecht und selig, durch denselben würden alle Sünden und Laster zugedeckt u. dgl. m. Nach und nach schaffte er das heil. Meßopfer ab, verwarf mehrere Sakramente, so auch die Verehrung und Anrufung der Heiligen, das Fasten, Beichten, Beten für die Verstorbenen und manche andere heilsame Gebräuche und Einrichtungen der Kirche. — Um seiner ganz neuen Lehre Eingang zu verschaffen, berief sich Luther auf die Bibel, verwarf aber zugleich einige Bücher derselben. Und diejenigen, die er annahm, verstand er nicht nach der Auslegung der Kirche, welche doch der heil. Paulus „die Säule und Grundfeste der Wahrheit" nennt, sondern nur nach seinem eigenen Sinne, wie es von jeher alle Irrlehrer gethan haben. „Denn woher kommen wohl so viele Irrlehren," sagt der heil. Augustinus, „als weil die Schrift, die an sich gut ist, schlecht verstanden wird?"

16. Wie nun Luther sich das Recht anmaßte, die Bibel blos nach seinem eigenen Verstande zu erklären, so thaten es auch Andere. Daher traten zur selben Zeit noch manche Irrlehrer auf, die sich rühmten, die Bibel besser als Luther zu verstehen, und noch mehr Irrthümer aufstellten, als es Luther selbst gefiel. Zwingli in der deutschen Schweiz läugnete die Gegenwart Christi im allerheiligsten Altarssakramente. Calvin in Genf stellte sogar die schreckliche Lehre auf, Gott habe einen Theil der Menschen ohne ihre eigene Schuld zur ewigen Verdammniß vorausbestimmt, deßhalb verblende und verhärte er das Herz der Sünder. Die schwärmerischen Wiedertäufer erklärten

---

Blieb er dabei stehen? Welche verderblichen Irrthümer lehrte er? Welche heiligen Religionsübungen schaffte er ab? Auf welche Beweisquelle berief er sich dabei? Wie verstand Luther die Bibel? Was sagt schon der heil. Augustin über den Ursprung der Irrlehren?

16. Wie machten es Andere nach Luthers Beispiel? Was lehrte Zwingli? Was lehrte Calvin? Was lehrten die Wiedertäufer?

die Taufe der kleinen Kinder für ungültig und wiederholten sie daher bei den Erwachsenen. Sie verkündigten ein zukünftiges Reich Christi auf Erden, in welchem kein Eigenthum, kein Gesetz noch Obrigkeit mehr sein solle. Alle diese Irrlehrer verwarfen das unfehlbare Lehramt der katholischen Kirche, und sprachen jedem Christen das Recht zu, durch Lesen und Forschen in der Bibel sich selbst einen Glauben zu bilden; und doch wollte ein jeder von ihnen allen Andern seine eigene Glaubenslehre als die einzig wahre aufdringen. Dadurch entstanden nun eben so viele einander widersprechende und befeindende Religionsparteien oder Secten, als es Irrlehrer gab. Und so erfolgte statt der Kirchenverbesserung, die man, um das Volk zum Abfall zu verleiten, einzig zu beabsichtigen vorgab, vielmehr Zwietracht, Erbitterung, Auflösung der Zucht und Ordnung: Ein sicherer Beweis, daß das Werk nicht von Gott kam.

VII. Abfall von der Kirche im sechszehnten Jahrhundert.

17. Schon diese Uneinigkeit unter den vorgeblichen Reformatoren oder Kirchenverbesserern und noch mehr die Zuchtlosigkeit, die bald einriß, hätten Jedermann zur Einsicht bringen sollen, daß der eingeschlagene Weg zum Verderben führe und aufzugeben sei. So geschah es aber leider nicht. Dem sinnlichen Menschen gefiel die Lehre, daß man um selig zu werden, nur fest zu glauben brauche, und manchen Fürsten und adeligen Herren war es lieb, daß sie die reichen Bisthümer und Klöster der katholischen Kirche aufheben und deren Güter einziehen konnten. Auch hatten anfangs Viele für die Neuerungen Partei ergriffen, ohne zu ahnen, daß es zu einer völligen Trennung von der Kirche kommen würde,

---

Was thaten alle diese Irrlehrer einstimmig? Was wollte dennoch ein jeder von ihnen? Was entstand dadurch, und welche neue Uebel erfolgten? Was beweist dies?

17. Welche sichere Anzeichen hätten Jedermann zur Einsicht des verfehlten Weges bringen sollen? Warum geschah es nicht? Hatten alle Anhänger der Neuerung schon von Anfang völlige Trennung der Kirche beabsichtigt?

durften aber in der Folge nicht mehr zurücktreten aus Furcht vor Kränkung und Mißhandlung. Denn zur Verbreitung und Befestigung der neuen Religion wurden nicht nur die gehässigsten Verläumdungen gegen den Papst und die katholische Geistlichkeit ausgestreut, sondern auch vielfach Drohungen und Zwangsmittel angewandt. Und in England, Schweden, Dänemark, Siebenbürgen, Ungarn mußten viele Katholiken, besonders Geistliche, ihre treue Anhänglichkeit an die Religion, die sie von ihren frommen Voreltern ererbt hatten, mit dem Tode büßen.—In England hatte zwar anfangs der damalige König Heinrich VIII. die katholische Lehre durch eine eigene Schrift gegen Luther vertheidigt. Weil aber der Papst ihm nicht erlaubte, seine rechtmäßige Gemahlin zu verstoßen und eine andere zu heirathen, so sagte er sich von demselben los, warf sich selbst zum Oberhaupt der Kirche auf, und verfolgte selbst auf grausame Weise alle Unterthanen, welche seine kirchliche Obergewalt nicht anerkennen wollten.

VIII. Kirchenversammluug von Trient. Fortdauer der Trennung von der Kirche.

18. Von Seite der Katholiken wurden mehrere Versuche gemacht, um den Frieden wieder herzustellen. Aber unversöhnlich war Luther gegen das Oberhaupt der Kirche, den Papst. Da berief im Jahre 1545 der heilige Vater eine allgemeine Kirchenversammlung nach Trient in Tyrol. Die Lehre der Neuerer wurde geprüft und einstimmig verdammt; dagegen ward der alte Glaube der Kirche feierlich ausgesprochen und auf's Neue bekräftigt. Zu=

Warum traten sie hernach bei besserer Einsicht nicht zurück? Welche Mittel wurden zur Verbreitung der Irrlehre angewendet? Wie hatte sich anfangs König Heinrich in England gegen die neue Irrlehre benommen? Warum fiel er hernach vom katholischen Glauben ab? Welche Verbrechen beging er gegen die Kirche und seine Unterthanen?

18. Von welcher Seite versuchte man den Frieden wieder herzustellen? Warum kam derselbe nicht zu Stande? Welches Mittel ergriff endlich der

gleich wurden treffliche Verordnungen erlassen zur Abstellung von Mißbräuchen uud Verbesserung der Sitten. Dieselben brachten bald in der ganzen katholischen Kirche die herrlichsten Früchte hervor.

19. Wiederholt waren die Protestanten, d. h. die „Widersprechenden" (so nannten sich die Anhänger der neuen Lehre) zur Kirchenversammlung eingeladen worden, sie selbst hatten anfangs dieselbe zur Beilegung des Streites verlangt, aber sie weigerten sich, in Trient zu erscheinen. So dauerte denn die unglückselige Trennung fort, und brachte in ihren Folgen unsägliches Unheil über die größere Hälfte Europa's: Zwietracht, Aufruhr, blutige Kriege. In der Schweiz fiel Zwingli kämpfend in der Schlacht gegen seine eigenen Landsleute. In Frankreich standen die Calviner (Hugenotten genannt) lange Jahre mit verheerender Kriegsmacht im Felde gegen Thron und Altar. Priester, Mönche, Nonnen wurden schaarenweise gemordet, Dörfer und Städte verwüstet, viele Tausend Kirchen eingeäschert oder niedergerissen, Bildnisse Christi und der Heiligen, Meisterwerke der Kunst, zerhauen; sogar Gräber wurden durchgewühlt und die Gebeine der Heiligen verbrannt. Auch in England flossen Ströme von Blut. König Karl I., ein Nachfolger des tyrannischen Heinrich, verlor durch Aufrührer, welche sich der r e i n s t e n Religionslehre rühmten, auf dem Blutgerüst sein Leben. Und auch Deutschlands Kraft ward durch Mißtrauen, Eifersucht, endlosen Hader zerrüttet. Das Band, welches alle Volksstämme zu einer und derselben christlichen Familie vereinigte, war zerrissen. Es brach der dreißigjährige Krieg aus, der unser blühendes Vaterland auf's gräßlich

---

heilige Vater? Was geschah auf dieser Kirchenversammlung? Welchen Erfolg hatte sie?

19. Wie benahmen sich die Protestanten, als sie zur Kirchenversammlung eingeladen wurden? Welche Folgen hatte ihre hartnäckige Weigerung? Wie endete Zwingli in der Schweiz? Welches Unheil stifteten die Calviner in Frankreich? Wie ging es in England zu? Welche Folgen hatte die Glaubensspaltung für Deutschland? Was müssen wir ohne Unterlaß wünschen und von Gott erflehen?

sie verwüstete. Möchten doch endlich unsere getrennten Brüder ihren Irrthum erkennen und zur verschmähten Mutterkirche zurückkehren!

IX. Ausbreitung der Kirche im sechszehnten und siebzehnten Jahrhundert.

20. Während die katholische Kirche durch den Abfall und die Schmähungen so vieler undankbaren Kinder tief gekränkt wurde, gefiel es Gott, dieselbe zu verherrlichen und aller Welt zu zeigen, daß sein Geist noch immer mit ihr sei und in ihr wirke. Es waren nämlich unterdessen viele katholische Glaubensboten in ferne Heidenländer gezogen, welche früher entweder gar nicht gekannt oder nicht zugänglich waren. Jetzt sah man dort die wundervollen Bekehrungen des apostolischen Zeitalters sich erneuern. In Indien und Japan bekehrte der heil. Franz Xaver im Verlaufe von zehn Jahren (von 1542 bis 1552) viele Völkerschaften und große Königreiche. Er selbst bezeugt in einem seiner Briefe, daß er in Einem Monate zehntausend Heiden die heilige Taufe ertheilte. Und wie Gott ehemals die Predigt der Apostel durch Wunder bekräftigte, ebenso bestätigte er auch die Predigt des heil. Xaver, indem er ihm Kraft verlieh, Kranke zu heilen, Todte zu erwecken, den Stürmen zu gebieten, kurz die erstaunlichsten Wunder zu wirken. Nach seinem Tode setzten andere Glaubensboten das gottselige Werk fort, und führten die Religion Jesu auch in dem unermeßlichen Kaiserreiche China ein, das bisher allen Fremden verschlossen geblieben war. — Wie aufrichtig sich die Heiden bekehrt haben, bewiesen sie auf glänzende Weise, als in Japan und China die Christenverfolgung ausbrach. In Japan allein starben über eine Million Christen für ihren heil. Glauben, und größtentheils unter den entsetzlichsten Qualen. Und wie bei den

---

20. Wie ward die Kirche von Gott für den Abfall getröstet? Wohin waren Glaubensboten ausgezogen? Welche Wirkungen sah man dort? Was wirkte der heil. Franz Xaver in Indien und Japan? Wie hat Gott seine Predigt bestätigt? Was thaten andere Glaubensboten nach ihm?

ersten Christen, so sah man auch hier zarte Kinder, schwache Greise und vornehme Frauen freudig, wie zu einem Gastmahle, zum Martertode hineilen.

21. Um dieselbe Zeit verbreitete auch die katholische Kirche mit wunderbarem Erfolge die Segnungen des Christenthums unter den wilden Völkern des neuentdeckten Amerika. Kein Volk auf Erden brachte den Götzen mehr Menschenopfer als die Amerikaner. In Mexico allein wurden jährlich 20,000 Menschen geopfert und dann verzehrt. Hatte man keine gefangenen Feinde, so opferte man die eignen Kinder. Unbeschreiblich viel Mühe kostete es, diese blutgierigen Menschenfresser zu bekehren; viele Glaubensprediger wurden von denselben grausam ermordet. Dennoch gelang das mühevolle Werk: fest und dauernd wurde auch hier das Christenthum begründet. Besonders blühend waren die Christengemeinden von Paraguay in Südamerika. Aus den rohen Urbewohnern, welche mit den wilden Thieren in den Wäldern lebten, und nur auf Raub und Mord sannen, bildeten die unermüdlichen Missionäre zahlreiche Christengemeinden von bewunderungswürdiger Frömmigkeit, Liebe und Sittenreinheit. Die menschenfeindliche Wildniß schien durch Fleiß und Tugend in ein gesegnetes Paradies umgeschaffen. — Vom eroberten Mexico aus gingen eifrige Missionäre nach Norden zu den noch wildern Stämmen der Indianer. Nach mehreren vergeblichen Versuchen, vielen Mühsalen und Opfern gelang es ihnen endlich Missionen in Florida, Texas, Neu Mexico und Californien zu errichten. Andere Missionäre bildeten unter dem Schutze Frankreich's Niederlassungen in Canada. Von da aus drangen sie unter vielen Gefahren und Leiden nach allen Richtungen weiter zu verschiedenen Indianerstämmen und machten zahlreiche Bekehrungen, besonders

---

Wie bewiesen dort die Neubekehrten, daß sie sich aufrichtig zum katholischen Glauben bekehrt hatten?

21. Was leistete zur selben Zeit die kath. Kirche in Amerika? Was für Gräuel verübten die barbarischen Amerikaner? Wie geschah ihre Bekehrung zum Christenthum? Welche neue Christengemeinden waren besonders blühend in Südamerika? Was bildeten dort die Missionäre aus den rohen Urbewohnern?

unter den grausamen Huronen und Irokesen. Von Maine nach Green Bay waren mehrere Missionen, von denen einige noch bestehen. Den Mississippifluß entdeckten die Missionäre und bil deten mehrere Missionen an den Ufern desselben. Viele Missionäre jedoch wurden von den wilden Indianern gemartert und getödtet, aber die andern ließen sich nicht abschrecken. So wurde der Boden der heutigen Vereinigten Staaten mit dem Blute der Märtyrer getränkt.—Diese glänzenden Bekehrungen ganzer Welttheile leisteten der Kirche reichlichen Ersatz für den beklagenswerthen Abfall, den sie in Europa erlitten hatte.

X. Geistliche Orden und Heilige vom Anfange des sechszehnten Jahrhunderts.

22. Aber noch auf eine andere eben so glänzende Weise zeigte es sich, daß der wahre Geist des Christenthums, der Geist der Liebe, der Demuth, der Selbstverläugnung zu keiner Zeit aus der katholischen Kirche entschwunden war. Gerade damals, wo man die Kirche fälschlich des gänzlichen Verfalls beschuldigte, entstanden in derselben, wie im blühendsten Zeitalter des Christenthums, viele neue geistliche Orden, welche die herrlichsten Muster christlicher Tugend aufstellten. Da sah man Tausende allen Ehren, Gütern und Freuden der Welt entsagen, um in freiwilliger Armuth, unter steten Mühsalen ihr Leben der Bekehrung der Heiden, der Pflege der Kranken, dem Unterrichte der Jugend und andern gottgefälligen Liebeswerken zu weihen. — Im Jahre 1540 stiftete ein spanischer Edelmann, Ignaz von Loyola, eine Genossenschaft apostolischer Männer, welcher er den Namen „Gesellschaft Jesu" gab. Aus ihr ging der heil. Franz Xaver

---

Wohin gingen die Missionäre von Mexico aus? Welchen Erfolg hatten sie? Was geschah in Canada? Wohin drangen die Missionäre von da? Wo bildeten sie Missionen? Was hatten viele Missionäre zu leiden? Wofür leisteten der Kirche diese Bekehrungen Ersatz?

22. Gibt es noch einen andern Beweis, daß der Geist des wahren Christenthums niemals aus der Kirche entschwunden war? Welches ist derselbe? Wer stiftete die Gesellschaft Jesu? Wann wurde sie gestiftet? Was für

und eine große Anzahl heldenmüthiger Glaubensboten hervor, von denen 800 die Martyrerkrone errangen. Der heil. Johannes von Gott stiftete um dieselbe Zeit den Orden der „barmherzigen Brüder" zur Verpflegung der Kranken, und der heil. Kamillus von Lellis den der „Krankendiener", welche durch ein eigenes Gelübde sich verpflichten, auch die Pestkranken zu bedienen. Zu demselben Zwecke gründete auch der heil. Vincenz von Paul die weltberühmte Genossenschaft der „barmherzigen Schwestern." Und so wurden noch viele fromme Orden und Genossenschaften gegründet, um jeder Art von geistlicher und leiblicher Noth abzuhelfen: so die Kapuziner, Lazaristen, Redemptoristen, die Ursulinerinnen, Salesianerinnen, Frauen vom guten Hirten. Die Zahl der Männer- und Frauenorden, welche im Verlaufe der letzten drei Jahrhunderte ins Leben traten, ist zu groß, um auch nur die vornehmsten derselben hier angeben zu können.

23. Noch weniger können hier die Heiligen alle aufgezählt werden, die damals in der Welt oder im Ordensstande lebten. Denn reich war auch dieses Zeitalter an Helden christlicher Tugend. Ihre heldenmüthige Nächstenliebe nöthigte öfters selbst den Feinden unserer Religion Lob und Bewunderung ab. Als Mailand von einer verheerenden Pest heimgesucht wurde, war dessen Erzbischof, der heil. Kardinal Karl Borromäo, unermüdlich in Verpflegung der Kranken. All das Seinige, selbst sein Bett gab er für die Leidenden hin. Zu seiner Kost begnügte er sich mit Wasser und Brod. In Paris war der heil. Vincenz von Paul die Zuflucht aller Nothleidenden der Welt. Unglaublich ist es, was derselbe zur Linderung menschlichen Elendes geleistet, wie viele Arme er gespeist, wie viele Gefangene er aus der Sklaverei erlöst, wie viele milde Anstalten, Vereine und Genossenschaften er gestiftet

---

Männer gingen aus ihr hervor? Wer stiftete den Orden der barmherzigen Brüder und den der Krankendiener? Wer ist der Stifter der barmherzigen Schwestern? Kannst du mir noch einige andere Orden oder Genossenschaften nennen, die damals gestiftet wurden?

23. War auch die damalige Zeit reich an Heiligen? Welchen Eindruck machte ihre Tugend selbst auf die Feinde der Religion? Was weißt du z. B. vom

hat. Nach allen Welttheilen erstreckte sich seine unerschöpfliche Wohlthätigkeit. Wo anders als in der katholischen Kirche findet man solch bewunderungswürdige Nächstenliebe? Und eben so wenig findet man anderswo eine so tiefe Demuth, so unüberwindliche Geduld und Sanftmuth, eine so englische Keuschheit oder glühende Gottesliebe, wie sie uns die Lebensgeschichte der Heiligen auf jeder Seite darstellt.

24. Die meisten Heiligen dieses Zeitraumes stammten zwar aus Ländern, in denen die Irrlehre nicht Eingang gefunden, vornehmlich aus Italien und Spanien. Aber auch Deutschland gab damals der Kirche den heil. Martyrer Fidelis von Sigmaringen und den seligen Peter Canisius. Der erstere, aus dem frommen Kapuzinerorden, wurde in Graubünden inmitten seiner apostolischen Laufbahn von den Calvinern erschlagen (Jahr 1622). Der Andere, aus der Gesellschaft Jesu, war besonders in Süddeutschland und in der Schweiz eine feste Säule des katholischen Glaubens und ein mächtiger Damm gegen die verheerende Irrlehre, die er unermüdlich mit Wort und Schrift bekämpfte. Er starb zu Freiburg in der Schweiz (J. 1597). — Aber außer den zahlreichen Heiligen, denen die Kirche öffentliche Verehrung erweist, gab es zu jeder Zeit noch andere, deren Zahl Gott allein bekannt ist, welche durch die Heiligkeit ihres Lebens sich ebenfalls auszeichneten, dennoch von der Kirche nicht öffentlich verehrt werden. Denn die Kirche gestattet nur dann die Verehruug eines Heiligen, wenn es Gott gefällt, die Heiligkeit seines Dieners nach dessen Tod durch Wunder zu bestätigen. So wurde z. B. der im Jahre 1622 gestorbene Bischof von Genf, Franz von Sales, erst dann in's Verzeichniß der verehrungswürdigen Heiligen aufgenommen, nach-

---

heil. Karl Borromäo zu erzählen? Was vom heil. Vincenz von Paul? Wo nur findet man solche Tugenden?

24. Aus was für Ländern stammten zumeist die Heiligen? Was für Heilige gab Deutschland der Kirche? Was weißt du von ihnen zu erzählen? Sind nur diejenigen Heilige, denen die Kirche öffentliche Verehrung erweist? Wann gestattet die Kirche die Verehrung eines Heiligen? Zeige mir dies an einem Beispiele. Wozu wirkt Gott solche Wunder?

dem es unumstößlich erwiesen war, daß auf seine Anrufung mehrere Wunder geschehen sind, unter andern, daß zwei Todte zum Leben erweckt wurden, und ein Blindgeborener plötzlich das Augenlicht erhielt. Solche oder ähnliche Wunder wirkt aber Gott nicht allezeit, sondern nur nach seinem Wohlgefallen, sowohl zur Belohnung des gläubigen Gebetes, als auch zur Verherrlichung seiner verklärten Diener und der katholischen Kirche.

IX. Die Freidenker des achtzehnten Jahrhunderts.

25. Luther hatte, wie schon gesagt, das Ansehen der Kirche verworfen, und die „freie Forschung in der Bibel" zur Grundlage seiner neuen Religion gemacht. Solch ungeregeltes Forschen führte aber unaufhaltsam zu den kläglichsten Verirrungen und endlich zur äußersten Gottlosigkeit. Im achtzehnten Jahrhundert traten zuerst im protestantischen England, hernach in Frankreich stolze, glaubenslose Menschen auf, die sich rühmten „Freidenker" zu sein. Diese verwarfen ebenso die Bibel, wie Luther die Erblehre der Kirche verworfen hatte, und wollten keine andere Religion mehr gelten lassen, als die der Mensch durch freies Forschen selbst ersonnen oder ausgedacht hätte. Weil aber die Geheimnisse der christlichen Religion von Gott geoffenbaret sind und nicht vom menschlichen Verstande erforscht oder erfunden werden können, so faßten sie den höllischen Plan, die christliche Religion ganz abzuschaffen. Unter dem Vorwande, die Menschen aufzuklären und frei zu machen, überschwemmten sie zuerst die Welt mit unzähligen Schriften, in denen sie Alles, was heilig ist, verhöhnten, die Geistlichkeit lästerten, Aufruhr und Zügellosigkeit predigten. Hier=

---

25. Hielt Luther noch am Ansehen der Kirche? Was stellte er dafür auf? Wohin mußte dies führen? Wann und wo traten zuerst gottlose Feinde gegen den Glauben auf? Wessen rühmten sie sich? Was verwarfen sie noch mehr als Luther? Was für eine Religion wollten sie nur gelten lassen? Was für einen höllischen Plan faßten sie? Warum? Um diesen Plan auszuführen, wie fingen sie die Sache an? Was thaten sie hierauf? Was geschah mit den geistlichen Gütern, Klöstern, Schulen und Kirchen?

auf legten sie Hand ans gräuelhafte Werk. Alle geistlichen Güter wurden eingezogen und verkauft, die Klöster geplündert und zerstört, die christlichen Schulen abgeschafft, die Kirchen verwüstet oder geschlossen. Die Feier der Sonn- und Festtage, die Spendung der heil. Sakramente, selbst der Taufe und der Sterbesakramente wurden streng verboten, und alle ihrem Amte getreuen Priester zum Tode verurtheilt oder in's Elend verwiesen. Der Tollsinn der Menschen ging endlich so weit, ein Schandweib auf einem Triumphwagen in die Hauptkirche zu führen, dort auf den Hochaltar zu setzen und als Gottheit der Vernunft zu verehren. Solch entsetzliche Gottlosigkeit (wer sollte es glauben!) fand statt in Paris und in vielen Städten Frankreichs.

26. Entsetzlich war aber auch das Unglück, welches zu gleicher Zeit über das Land hereinbrach. Kaum waren die gottlosen Freidenker im Besitze der höchsten Gewalt, so richteten sie im ganzen Reiche ein Blutbad an, wie es nur unter wilden Menschenfressern möglich scheint. Kein Rang, keine Würde, kein Alter noch Geschlecht schützte vor der schrecklichen Tyrannei dieser Blutmenschen; und doch führten sie stets das Wort „Freiheit" und „Volksglück" im Munde. Selbst das Haupt des frommen und wohlwollenden Königs Ludwig XVI., wie auch das seiner Gemahlin und seiner Schwester fiel auf dem Blutgerüst unter dem Mordbeil (J. 1793). Die Gesammtzahl der in dieser Schreckenszeit Ermordeten wird von Einigen auf zwei Millionen angegeben. Endlich zitterten die blutgierigen Gewalthaber für ihr eigenes Leben; darum ließen sie feierlich verkündigen, die Nation solle wieder an Gott und die Unsterblichkeit der Seele glauben. Damit hörte aber der gräuelvolle Zustand nicht auf. Denn an das rechte Heilmittel, an die Rückkehr zur christlichen Religion war noch nicht gedacht. Noch immer waren die Kirchen geschlossen, die

---

Was geschah mit dem katholischen Gottesdienste und mit den Priestern? Wie weit ging endlich der Tollsinn der Freidenker? Wo fand dies statt?

26. Blieb dies ohne weitere Folge für das Land? Was für Gräuel richteten die Freidenker überall an? Was für schöne Worte führten sie dabei im Munde? Welches traurige Loos traf selbst den König Ludwig XVI. und

Priester grausam verfolgt, und selbst der Statthalter Christi, Pius VI., schmachtete in französischer Gefangenschaft, in welcher er auch im Jahre 1799 starb.

27. Aber noch in demselben Jahre gelang es dem Kaiser Napoleon, damals noch General, sich der höchsten Gewalt zu bemächtigen. Er getraute sich jedoch nicht, ein Volk ohne Religion zu regieren, weil von der Religion die Sicherheit und Wohlfahrt des Staates abhängt. Deßhalb stellte er den christlichen Gottesdienst wieder her, und schloß mit dem Papste Pius VII. (J. 1801) einen feierlichen Vertrag ab. Doch nicht von Dauer war dieser Friede der Kirche. Napoleon, vom Glücke verblendet, ließ in der Folge durch seine Truppen die päpstlichen Staaten besetzen und den heil. Vater gefangen von Rom fortführen. Gottes Vorsehung aber, die stets über der Kirche wacht, stürzte den übermüthigen Gewalthaber, als er gerade auf dem Gipfel seiner Macht stand, und Pius VII. zog triumphirend wieder in Rom ein. (J. 1814.) Ihm folgten auf dem heil. Stuhle Leo XII., Pius VIII., Gregor XVI., und gegenwärtig seit dem 16. Juni 1846 Pius IX., in der Reihe der Päpste von Petrus an der 258ste.

Schluß.

28. Seit ihrem Entstehen wird die Kirche Christi von zahllosen Feinden bestürmt. Kein Kriegsheer steht ihr zur Seite, um rohe Gewalt abzuwehren. Aber Gottes allmächtige Hand schützt und erhält sie. Königreiche und Kaiserthümer sind, trotz ihrer Macht, im Verlaufe der Zeit untergegangen. Das Reich Christi hingegegen, d. h. die Kirche unter ihrem sichtbaren Oberhaupte,

---

seine Familie? Wie groß war die Zahl der Hingemordeten? Was thaten endlich die Gottlosen in der äußersten Noth? War damit Alles wieder gut gemacht? Warum nicht? Welche Uebel dauerten fort?

27. Wem gelang es da, sich der höchsten Gewalt zu bemächtigen? Hatte er jedoch den Muth, ein religionsloses Volk zu regieren? Warum nicht? Was that er deßhalb vor Allem? War dieser Friede von Dauer? Was vermaß sich Napoleon gegen die päpstlichen Staaten und den heil. Vater? Wie aber schützte Gottes Vorsehung die Kirche? Welches waren die Nachfolger Pius VII.?

28. War die Kirche Christi jemals von Feinden frei? Wer steht der Kirche

dem römischen Papste, steht schon länger als achtzehn Jahrhunderte unüberwindlich da. Ungeachtet aller Anfeindungen verbreitete sie sich immer weiter über den Erdkreis. Auch heute sehen wir, wie dieselbe noch immerfort über neue unermeßliche Landstriche namentlich in Amerika, Asien und Australien sich ausbreitet. Ein Beweis dafür ist die Thatsache, daß unser heil. Vater Pius IX. seit dem Antritt seiner Regierung bis zum Jahre 1869 schon 119 Bisthümer, 6 Erzbisthümer und 20 apostolische Vikariate errichtet hat. Besonders zu erwähnen ist noch die schnelle Verbreitung und der blühende Zustand der katholischen Kirche in den Ver. Staaten Nord-Amerika's, seit dem Ende des letzten Jahrhunderts. In Maryland war die erste Niederlassung katholischer Einwanderer, unter Lord Baltimore, im Jahre 1632. Ein Priester begleitete diese Einwanderer, doch bald kamen mehrere Arbeiter in den neuen Weinberg des Herrn, so daß auch die andern Katholiken, die in den Nachbarstaaten zerstreut lebten, besucht werden konnten. In den meisten wurde die katholische Kirche noch verfolgt und es waren Gesetze gegen sie. In 1790 wurde das erste Bisthum in Baltimore errichtet. Bischof Carroll hatte damals blos 20 Priester mit etwa 50,000 Katholiken. Einige Priester wurden nach den westlichen Staaten gesandt, wo sie als Missionäre herumzogen und mehrere Kirchen gründeten. Durch zahlreiche Einwanderungen, sowie auch durch Bekehrungen, vermehrte sich die Anzahl der Katholiken in kurzer Zeit so sehr, daß mehrere Bisthümer und später auch Erzbisthümer errichtet wurden. Dem ersten Provincialconcil, welches 1829 in Baltimore gehalten wurde, wohnten 5 Bischöfe bei. Beim siebenten Provinzial-Concil 1849 zählte man bereits 25 Bischöfe und Erzbischöfe. Freilich suchten die Glaubensfeinde, den Fortschritt der Kirche auf alle mögliche Weise zu hemmen, und verursachten mehrere Volksaufläufe und Verfolgungen gegen die Ka-

schützend zur Seite? Was ist für ein Unterschied zwischen dem Bestehen der irdischen Reiche und dem der Kirche? Was sehen wir heute noch an der Kirche? Gib einen Beweis an für ihre fortschreitende Ausbreitung? Was ist noch besonders zu erwähnen von den Vereinigten Staaten? Wo war die erste Niederlassung katholischer Einwanderer? Welches war das erste Bisthum? Wie viele Priester und Katholiken waren unter

tholiken, doch vergebens waren ihre Verläumdungen und Angriffe. Gottes Werk schritt vorwärts, so daß beim zweiten Nationalconcil 1866 bereits 7 Erzbischöfe und 40 Bischöfe anwesend waren, und im Jahre 1869 gab es 7 Erzbischöfe, 45 Bischöfe, 7 apostolische Vikariate und 3532 Priester, mit einer katholischen Bevölkerung, die zwischen 4 und 5 Millionen geschätzt wird. Freilich wäre diese Zahl noch bedeutend größer, wenn Alle ihrer Religion treu geblieben wären. Allenthalben in den Vereinigten Staaten sind Priesterseminarien, Klöster, Collegien, Akademien und blühende Gemeinden mit Schulen. Die frühern Vorurtheile sind meistens verschwunden und die katholische Kirche steht, besonders seit dem letzten Kriege, fast überall geachtet da. Gott erhalte und vermehre sie.

29. Und wo immer die Kirche Aufnahme findet, da verbreitet sie Gesittung, Freiheit, wahre Aufklärung und beglückt die Völker mit allen Segnungen des Himmels. Sie wird daher mit Recht der Lebensbaum genannt, den Gott gepflanzt hat, damit alle Menschen an seinen Früchten sich laben. Wehe aber dem Menschen, wenn er die Gaben Gottes verschmäht und in unseliger Verblendung von der Kirche Christi sich wegwendet! Er verfällt dem Irrthum und wandelt den Weg des Verderbens. — Haltet also stets unerschütterlich fest an der Lehre, an den Geboten und Gnadenschätzen unserer heiligen katholischen Kirche, und lasset euch nicht irre machen, wenn ihr Christen sehet, die gegen die Religion gleichgültig geworden sind, oder sich gar erfrechen, sie zu lästern. „Sie lästern," sagt der heil. Apostel Judas, „was sie nicht verstehen. Ihr aber," fährt der Apostel fort, „bauet euch fest in euren allerheiligsten Glauben, erhaltet euch in der Liebe Gottes und wartet auf die Barmherzigkeit unseres Herrn Jesu Christi zum ewigen Leben."

Bischof Carroll? Wie vermehrte sich die Anzahl? Was thaten die Glaubensfeinde? Wie viele Erzbischöfe und Bischöfe waren in 1866? Wie viele in 1869? In welchem Zustande ist jetzt die kath. Kirche in den Ver. Staaten?

29. Welche Güter verbreitet die Kirche da, wo sie Aufnahme findet? Wie wird sie daher mit Recht genannt? Was widerfährt aber dem Menschen, der die Kirche Gottes verschmäht? Was sollt ihr also thun?

